

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Revision der Hausordnung.

Offener Brief des Ministerpräsidenten an seine Wähler.

Noch sind die Abgeordneten nur spärlich in der Hauptstadt versammelt, so daß auch heute in den politischen Parteilubs die Stille der Reichstagsferien herrscht, denn das Abgeordnetenhaus tritt ja erst Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Da wurde in den Abendstunden ein offenes Schreiben bekannt, welches der Ministerpräsident Graf Tisza an seine Ugrauer Wähler richtete, und mit einemmale war die politische Windstille dahin, denn der Brief Tisza's kam nicht nur unerwartet, sondern wirkte durch seine sensationelle Ankündigung auf die Parlamentarier je nach ihrer Parteistellung theils verblüffend, theils konsternierend. Kräftig und geradeaus, jedweder Gefahr muthig in die Augen blickend und jedwedes Ding ohne viel Umschweife bei seinem Namen nennend, wie dies von jeher des Grafen Stephan Tisza Art, ist auch sein offener Brief. Wohl ist schon so manches mannesmuthige Wort über die Wirrungen und Zerungen der Obstruktionszeit gesagt und geschrieben worden, aber mit so rückhaltloser, um nicht zu sagen rücksichtsloser Energie, wie es jetzt der Ministerpräsident thut, sind die politische Sinnlosigkeit und die verderblichen Folgen der jüngstvergangenen Kämpfe kaum enthüllt worden. Sieht man jene Zeilen, welche Graf Tisza der Frage des ungarischen Kommandos widmet, so muß man sich verwundert fragen, wo denn der einst so berühmte nüchterne Verstand des ungarischen Parlaments geblieben ist, daß es sich durch die Leidenschaft so weit weg von dem Boden der realen Politik schweben ließ. Gewiß, das ungarische Kommando ist ein altes, altes Verlangen der Nation und seit jeher ein Objekt des Kampfes gewesen. Aber ebenso gewiß ist es, daß darin allein weder die Größe der Nation liegt, noch etwa eine sichere Gewähr für die Größe. Mit dem ihn auszeichnenden Sinn für die Realien der Politik hat Graf Tisza es richtig herausgefunden, daß eben die vorläufige Aufgabe dieses Verlangens, die vorläufige Rückstellung des ungarischen Kommandos der Preis war für den Friedensschluß zwischen König und Nation im Jahre 1867, und daß, wenn wir diesen Frieden auch weiterhin aufrechterhalten wollen, wir nicht so ohne weiteres jetzt die Rückgabe des damals gezahlten Preises verlangen dürfen. Ob dies die Craxtas und Desperados unserer Opposition zugehen werden, kann wohl ziemlich gleichgültig sein. Die Hauptsache ist, daß jeder ruhig und vernünftig denkende Ungar darin dem Grafen Tisza wird zustimmen müssen, umso mehr, da auch er hieraus keineswegs irgendwelche Rechtspreisgebung konstatiert, sondern, trotzdem das Ausgleichsgesetz die Feststellung der Armeesprache als ein Recht des Monarchen feststellt, Wort für Wort erklärt, daß die Nation auch heute noch das Recht hat, auf dem Wege der Gesetzgebung, in Uebereinstimmung mit dem König, die heutige Situation abzuändern. Das ungarische Kommando ist also keine Prinzipien-, sondern einfach eine Opportunitätsfrage und damit aus dem unklaren Milieu der Leidenschaft auf den übersichtlichen Plan der Realpolitik hinübergeführt.

Aber Graf Tisza begnügt sich nicht bloß mit einer Schilderung der Vergangenheit, sondern zieht auch mit einem energischen Ruck die Hülle fort, die uns bisher seine Absichten für die Zukunft verhüllte, und weist mit nicht mißzuverstehender Bestimmtheit den Weg, der uns bevorsteht. Nicht etwa, daß er ein detaillirtes Regierungsprogramm gibt. Das war ja nicht zu erwarten, nachdem jenes, welches er bei Uebnahme seines Amtes der Öffentlichkeit vorgelegt, noch immer zu Recht besteht und der Erfüllung harret. Auch

selbst das Arbeits- und Verhaltensprogramm für die nächsten Monate, das von Vielen schon sehnlichst erwartet wird, gibt er nicht. Wie denn auch anders. Ehe sich der Nebel, der heute noch über die Absichten und Stimmungen der verschiedenen oppositionellen Gruppen lagert, vollständig gehoben, ehe klar ist, ob und bis zu welcher Grenze dieses Abgeordnetenhaus noch arbeitsfähig sein kann, wäre ja jedes a priori festgestellte Arbeitsprogramm bloß in die Luft gesprochen, eine bloße theoretische Auseinandersetzung, deren Ueberführung in die Wirklichkeit nicht vom Willen und Können der Regierung und ihrer Partei, sondern von der Laune der Opposition abhängt. Ueberdies aber gehört das parlamentarische Arbeitsprogramm nicht vor die Wähler, sondern ins Parlament, das ja schon in ganz wenigen Tagen eröffnet wird, und wo dann die verschiedenen Parteien sofort zu den Propositionen der Regierung Stellung nehmen und damit die Situation klären können.

In richtiger Erkenntniß dieser Umstände hat denn auch Graf Tisza in seinem Briefe sich in keinerlei Detailfragen eingelassen, sondern sein Augenmerk einzig und allein auf den Angelpunkt der gesammten Situation gerichtet, nämlich auf die Frage der Revision der Hausordnung. Der Ministerpräsident wiegt sich offenbar in keinerlei optimistischen Hoffnungen, sondern ist über die verschiedenen obstruktivistischen Strömungen innerhalb der Opposition vollkommen orientirt und dieserhalb auch auf das Schlimmste vorbereitet. Gleichzeitig ist er aber auch darauf vorbereitet, dieses Schlimmste nicht wieder über uns hereinbrechen zu lassen, sondern der Fluth einen Damm zu setzen, ehe sie noch alle Ufer überschwemmt hat. Wohlerwähnt er an keiner Stelle direkt die Revision der Hausordnung, aber aus jenem Passus seines Briefes, wo er davon spricht, daß es Leichtsinns und feige Pflichtvergessenheit wäre, wenn die erste ruhige Epoche der wiederhergestellten Ordnung nicht benützt würde, um dem ungarischen Verfassungsleben ständige Garantien zu schaffen, ist seine Entschlossenheit, etwaigen obstruktivistischen Uebergriffen der Opposition sofort in energischster Weise entgegenzutreten, deutlich zu erkennen. Daß hierin allein das ganze Programm des Grafen Tisza liegen sollte, kann wohl von einem Mann, der bei aller Energie und allem Muth doch immer von Klugheit und Vorsicht sich leiten läßt, kaum vorausgesetzt werden. Ja schon darin, daß er jetzt, noch vor Beginn der Parlamentsession, noch ehe irgend eine oppositionelle Gruppe einen für sie bindenden Beschluß gefaßt hat, seine Absichten offenbart, liegt ein deutliches Zeichen dafür, daß Graf Tisza, so fest entschlossen er auch ist, der Obstruktion rücksichtslos aufs Haupt zu treten, doch heute nur einen Mahnruf an die Opposition richten wollte, damit dieselbe sich rechtzeitig eines Besseren besinnen und sich nicht jetzt schon in eine Sackgasse, aus der es dann keine Rettung für sie und das ungarische Parlament geben würde, verrennen solle. Wir aber können diesem Mahnrufe nur den ehrlichen Wunsch beifügen, daß er kein Ruf in die Wüste bleiben möge. Der Parlamentarismus ist einer der werthvollsten Schätze der ungarischen Nation, und wer denselben gefährdet, der versündigt sich an seinem eigenen Volke, möge er welche patriotische Ziele immer als Motive seines Vorgehens angeben. Mit Recht bezeichnete Graf Tisza in seinem heutigen Schreiben das Treiben solcher Obstruktionsfanatiker als anarchistisch, und wenn er gegenwärtig sein sollte, zur Bändigung dieser Parlamentswütherriche die Verschärfung der Hausordnung zu versuchen, so wird er voraussichtlich die Zustimmung aller besonnenen, um die Zukunft Ungarns besorgten Elemente finden.

Graf Tisza an seine Wähler.

Die politische Stille, welche trotz des nahen Wiederzusammentrittes des Abgeordnetenhauses bisher geherrscht, wurde heute jählings durch eine hochbedeutende Kundgebung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza unterbrochen. Das offene Schreiben des Rabinetschefs an seine Ugrauer Wähler, in dessen Rahmen diese Kundgebung erfolgte, besprechen wir an leitender Stelle; hier lassen wir dasselbe in seinem Wortlaut folgen:

Geehrte Freunde!

Wir nähern uns dem Ende der Parlamentsferien. Das Abgeordnetenhaus beginnt seine Beratungen wieder: die Depositäre des Vertrauens des Landes stehen vor großer Arbeit, schweren Aufgaben. — Ob sie wohl die neue Session mit ausgeruhten Kräften, mit zum Schaffen, zur an dem Heile des Landes arbeitenden erfolgreichen Thätigkeit bereiten Seele beginnen werden? Ob wohl die Lehren der Vergangenheit die Vorbedingungen zu einer besseren, erfolgreicherer und gedeihlicher Epoche in ihnen zur Reife gebracht haben mögen? Ob wir wohl allesammt die nunmehr zu Ende gehende Erholungsperiode gut ausgenützt haben mögen zur Einkehr, zur Betrachtung und dazu, um aus den Kämpfen der Vergangenheit für die Zukunft heilsame Lehren zu ziehen? Denn es bieten sich uns viele und heilsame Lehren, wenn wir die Ereignisse der jüngstvergangenheit mit unbefangener Seele prüfen.

Denken wir nur daran zurück, welches Bild noch vor kaum einem Jahre unsere sämtlichen öffentlichen Zustände geboten haben! Die finsternen Gedanken, welchen ich in meinen an Sie gerichteten Schreiben wiederholt Ausdruck verliehen: lebten und vibrirten sie nicht in den besorgten Gemüthern aller ernstdenkenden Patrioten? Die künstlichen Leidenschaften, die launenhaften Stürme zügelloser Einbildung rissen in tollkühnem Spiele das heuerlose Schiff der ungarischen Nation mit sich, zwischen Felsen brandenden Strudeln zu, immer weiter und weiter. Jegliche Ordnung war aufgelöst. Jegliches Ansehen von Menschen und Institutionen war diskreditirt. Mit freudigen Händen rüttelten wir an dem theuersten Schatz der Nation, an der einzigen Garantie unseres Weiterbestehens, an dem Schlußsteine unserer Verfassung: an der Würde und Ehre des ungarischen Parlaments, und setzten mit dem verblendeten Wagemuthe des verlorenen Sohnes das heilige Erbe unserer Väter: jenen vom wechselfeitigen Vertrauen zwischen Krone und Nation durchgezogenen Ausgleich aufs Spiel, den das Blut, die Ausdauer und Weisheit unserer Väter für uns erworben hat.

König und Nation.

Was wäre wohl aus dieser Nation geworden, wenn über ihrem Schicksal nicht ein solcher Herrscher gewacht hätte, dessen ganze Seele, dessen Verstand und Herz gleicherweise mit der ungarischen Nation und jenem Ausgleich verschmolzen ist, den, von den Besten der Nation umgeben, er geschaffen — der seine ganze Weisheit, seine ganze Kraft und seine ganze Macht dazu benützt hat, um einen Weg zur Entwirrung zu weisen und seine Nation auf demselben zu führen?

Diesen Weg hat er auch gefunden, als er aus freiwilliger Entschliebung solche Reformen der Nation anbot, welche einen Triumph alten berechtigten Wunsches und Bestrebens der Nation bedeuten, indem sie die Geltendmachung der ungarischen Nation in den Institutionen der gemeinsamen Armee sichert, ohne daß die einheitliche Führung, Leitung und innere Organisation derselben eine Einbuße erlitte, so wie sie die Weisheit unserer Väter gesetzlich inartikulirt hat, wohl wissend, daß unser Aller Sicherheit, also auch der der ungarischen Nation, am zweckmäßigsten ein solches Heer zu dienen vermöge, welches zu Zwecken der Verteidigung eine vom militärischen Gesichtspunkte einheitliche Organisation und Führung hat. Gleichzeitig mit dem Anbieten dieser weittragenden Reformen richtete er sein mahnendes, warnendes Wort an die Nation, inständigst diese bittend, sich der Auffrischung solcher alten Debatten zu enthalten, welche die Gegensätze der früheren traurigen Zeiten heraufbeschwören könnten.

Mit bleiernem Gewicht lasteten diese Gegensätze Generationen hindurch auf dem Schicksal der ungarischen Nation. Der König von Ungarn war von fremden Rathgebern umgeben. Er vermochte seine Nation nicht zu kennen und auch nicht zu verstehen. Man verdunkelte vor ihm die große Wahrheit, daß die St. Stephanskronen den ältesten, theuersten und werthvollsten Schmuck des Hauses Habsburg bilde und daß die unerlässliche Vorbedingung und das sicherste Unterpfand seiner weltgeschichtlichen Bestimmung, die Großmachtstellung, in der Kraft, Größe und unentwegter treuer Anhänglichkeit der ungarischen Nation liege. Einem schweren Fluche gleich lastete auf dem König sowohl wie auf der Nation das immer wie-

der sich erneuernde Bestreben der maßgebenden Berater des Herrscherhauses, das Gebäude der einheitlichen Macht des Hauses Habsburg auf den Trümmern der ungarischen Verfassung und der nationalen Individualität der ungarischen Nation zu errichten. Die Nation, in gleicher Treue ihrem König wie ihren Gesetzen anhängend, vertheidigte mit der einen Hand die von den Vätern ererbte Freiheit, während sie sich mit dem anderen Arm gegen den auswärtigen Feind wehren mußte. In diesem doppelten Kampfe erschöpfte sie ihre ganze Kraft.

In diese schwere Zeiten fiel auch die Schaffung des ständigen Heeres, das seine einheitliche Organisation allmählich erhält. Die Nation verweigert niemals jene Opfer, welche die Erhaltung der Armee in entsprechender Größe und Wehrfähigkeit erheischt, ist jedoch bestrebt, zwei Wünsche im Rahmen der Armee zu verwirklichen. Der eine Wunsch ist, daß die ungarischen Truppen von ungarischen Offizieren befehligt werden; der zweite Wunsch ist, daß in der Führung der ungarischen Truppen die ungarische Sprache zur Geltung gelange. Der erste wird im Einverständnis mit dem König von den Ständen des Landes gesetzlich inaktualisiert; der zweite begegnet jedoch konsequenter Zurückweisung. Die Parlamentarier pendeln nach wiederholten Experimenten immer wieder den Kampf um die ungarische Sprache nach den 1848/49er großen Ereignissen und den mit heldenhafter Ausdauer ertragenen Leiden der darauffolgenden traurigen Epoche bricht endlich der Morgen des wahren Ausgleichs für die Nation an, König und Nation suchen und verstehen einander; auf die bitteren Erinnerungen der Vergangenheit wird ein Schleier geworfen. Alle Stachel der Gegensätze und des Mißtrauens werden ausgerottet. Alle Wünsche der Nation gehen in Erfüllung; nicht nur erhält sie ihr Selbstbestimmungsrecht hinsichtlich ihrer eigenen inneren Angelegenheiten zurück, sondern sie gewinnt auch als ein Reich in Allem gleichwertiger Faktor entscheidenden Einfluß auf die Leitung der auswärtigen und Heeresangelegenheiten. Die Harmonie zwischen den Machtbestrebungen des Herrscherhauses und den politischen Zielen der ungarischen Nation ist eine vollständige geworden, und damit wurden die Vorbedingungen für den Erfolg der der Größe und Unabhängigkeit der ungarischen Nation dienenden Nationalpolitik gesichert.

Für diese große, segensreiche und epochemachende Wendung mußte die Nation nur einen Preis zahlen. Sie fügte sich darin und anerkannte es, daß die einheitliche Leitung, Führung und innere Organisation der Armee zu den konstitutionellen Hoheitsrechten des Königs gehört. Sie überließ ihrem König auch die Feststellung der Dienst- und Kommandosprache des Heeres und verschob die Erfüllung ihrer auf die Verwirklichung der ungarischen Dienst- und Kommandosprache gerichteten Wünsche für die Zeit, wo der Herrscher dieselbe aus freier Entscheidung freiwillig statuieren wird. Die Nation hat sich durch diesen Theil des Ausgleichs keines Rechtes entäußert, weil ja die Feststellung der Sprache des Heeres auch in der Vergangenheit das Recht unserer Herrscher gebildet hat; und wenn unsere Väter die Einführung der ungarischen Kommandosprache auch angestrebt haben, so haben sie den bestehenden Zustand nicht für ungesetzlich gehalten und denselben niemals als Gravaminalepunkt behandelt. Das Recht, im Wege der Gesetzeschöpfung, im Einverständnis mit dem König, den heutigen Zustand zu verändern, steht aber der Nation auch jetzt noch zu. Zu dieser Entscheidung wurden unsere Väter nur von jener richtigen Einsicht geführt, daß, wenn die Nation in den freien Besitz ihrer sämtlichen Rechte tritt, wenn sie die Jahrhunderte hindurch entbehnten sämtlichen Segnungen der vollständigen Harmonie zwischen Nation und König verschaffen kann, das Interesse der Nation nicht das gebietet, daß wir all diese Schätze und Segnungen, sämtliche Vortheile des nationalen Kräfteammels und der Entwicklung wegwerfend, ausschließlich um die ungarische Kommandosprache den die ganze Kraft der Nation absorbirenden Kampf weiterführen sollen; daß sie im Gegentheil nur dann wahrhaft der Sache der ungarischen Nation dienen, wenn sie diese eine Frage ehrlich, ohne Hintergedanken von der Tagesordnung absetzen und ihre ganze Fähigkeit auf die Vermehrung der materiellen, geistigen und moralischen Kraft der Nation konzentriren.

Hierzu bekannte sich, hiernach handelte die Mehrheit der ungarischen Nation vor 37 Jahren, und Alles, was seither geschah, alle Lehren, die wir aus den Ereignissen ziehen können, beweisen die patriotische Weisheit dieser Entscheidung. Um wieviel wuchs und entwideltel sich das Land an materiellem und moralischem Gewicht seither! Ob es seit den Tagen des Königs Mathias auch nur einen Augenblick, in welchem die ungarische Nation soziale Rechte, soziale Freiheiten besessen und ihre Willensmeinung mit einem solchen Gewicht in die Waagschale der Weltgeschichte gefallen wäre?

Und gerade jetzt, inmitten der Wirrnisse der Jünglingsjahre, als die Nation vor der Wahl stand, entweder in vollem Einverständnis mit ihrem König die Offiziersausbildung und andere mit der Armee in Verbindung stehende wichtige Fragen mit der vollständigen Geltendmachung des ungarischen Standpunktes lösen zu können, oder aber sich für das Schlagwort des ungarischen Kommandos in einen unabsehbaren und aussichtslosen verhängnisvollen Kampf reizen zu lassen; fiel uns da nicht einem unabwieslichen Gebote gleich die Aufgabe zu, mit Außerachtlassung alles Anderen, unter äußerster Anspannung unserer Kräfte die Nation zur Ergreifung dieses Rettungsweges zu bewegen?

Entgegen meiner Erwartung nahmen die Verhältnisse eine derartige Gestaltung, daß mit der verantwortlichen Vertretung ich von Sr. Majestät betraut

wurde. Ohne Zögern und Schwanken folgte ich dieser Betrautung. Ich that dies in dem Bewußtsein, daß es in diesem kritischen Augenblicke eine niederträchtige Feigheit gewesen wäre, der Pflichterfüllung auszuweichen, und ich that dies in der Hoffnung, daß die traditionelle politische Reife und patriotische Opferwilligkeit der ungarischen Nation den Triumph dieser Politik zeitigen werden.

Und in dieser Hoffnung fand ich mich auch nicht getäuscht. Die überwiegend große Majorität des Landes acceptirte mit Veruhigung die von der neuen Regierung gebrachte Lösung. Auch die ersteren und patriotischeren Elemente der Opposition sahen die verhängnisvollen Folgen der Fortsetzung des mit den Waffen der parlamentarischen Anarchie geführten Kampfes ein, und es wurde, man kann sagen ohne Unterschied der Partei, der Wunsch allgemein im Lande, daß die aus den Ufern getretenen Wellen des konstitutionellen Lebens in ihr Bett zurückgeleitet werden müssen.

Die Folgen der Obstruktion.

Und doch, wie lange dauerte die Anarchie noch fort! Eines wie großen Kampfes bedurfte es und welche Schäden wurden dem Lande, wie viele Leiden vielen Tausenden von Familien zugefügt, bis endlich die zu härteren Maßnahmen des Krieges bereitete männliche Entscheidung der liberalen Partei den hartnäckigen Widerstand auch derjenigen kleinen Gruppe brach, welche sich der Geltendmachung des nationalen Willens entgegenstemmt hat. Der Kampf hörte auf. Das Abgeordnetenhaus erledigte in rascher Aufeinanderfolge jene eingehäuften Agenden, wonach der rechtmäßige verfassungsmäßige Zustand wieder herbeigeführt wurde. Doch die Spuren des langen gesetzlichen Verbleibens noch in den Gemüthern und ließen ihre vergiftenden, verblendenden und unfruchtlichen Wirkungen überall fühlen. Das böse Beispiel, das das Wirken Einzelner im Parlament und die scheinbaren Erfolge dieses Wirkes bot, konnte nicht wirkungslos bleiben. Die Würde des Staates, die Achtung vor den Gesetzen, das Ansehen der Behörde waren vom Grund aus erschüttert. Die verschiedenen Klassen, Schichten und Gruppen der Gesellschaft hoben ihre Begierden, Interessen mit zügelloser Vehemenz in den Vordergrund, und um diese zur Geltung bringen zu können, schreckten sie auch vor der Verweigerung der Erfüllung ihrer Pflichten und vor der Hemmung der Staatsmaschine nicht zurück. Es bedurfte und bedarf einer langen, zähen, weder Wanken noch Zurückweichen kennenden Regierungstätigkeit, um diese gefahrbringenden Früchte der parlamentarischen Anarchie aus unserem öffentlichen Leben auszumeren, und wir können ein vollständiges Ergebnis, einen wirklichen Erfolg auf diesem Gebiete nur so gewärtigen, wenn das Parlament selbst auf dem Gebiete der Achtung vor den Gesetzen, der Selbstschätzung und der die Leidenschaften zu zügelnden Pflichterfüllung mit gutem Beispiele vorangeht. Die nationale Ehre, der über Allem stehende Gesichtspunkt des Weiterbestehens und künftigen Heils der Nation fordern dies gebieterisch.

Unsere nationale Existenz ist mit der parlamentarischen Regierungsform verschmolzen. Derjenige, der das Parlament schwächt, unfähig macht oder das Ansehen erschüttert, welches das ungarische Parlament vor der ungarischen Nation und vor Freund und Feind dieser Nation erwerben muß, schneidet die Lebensader dieser Nation durch und setzt die Existenz derselben aufs Spiel. Möge Jedermann einen Vergleich darüber anstellen, in welchem Maße diese Nation an Kraft, Gewicht und Ansehen gewonnen hat, so lange ihr parlamentarisches Leben von dem Wettkampfe der hervorragenden Männer des Landes erfüllt war und so lange das Parlament mit Würde und erfolgreicher Thätigkeit den nationalen Willen vertrat! Wohin verankert all dies in den traurigen Monaten des Uebergenichtes der Obstruktion, der Unfähigkeit und der anarchischen Bestrebungen, und wie ganz anders stehen wir vor der ganzen Welt heute, nach der Herstellung geordneter Verhältnisse?

Ich sage es nicht, um mich damit zu brüsten — das Verdienst kann ja nicht dem Einzelnen gebühren — aber ist das, was die gegenwärtige Regierung während ihres kurzen Bestehens erledigen, schaffen und vorbereiten konnte, nicht ein neuerlicher Beweis der meine ganze Seele durchdringenden großen Wahrheit, daß wir eine erfolgreiche nationale Politik nur im Einverständnis mit unserem König, in Anhänglichkeit an den 1867er Ausgleich und durch Erhaltung und Zustimmung der Ordnung im Abgeordnetenhaus und darin der Herrschaft der Majorität befolgen können?

Noch niemals lagen die Verhältnisse für die Nation so günstig, wie gerade in unseren Tagen. Von auswärtigen Feinden unbehelligt, in vollem Einverständnis mit unserem König können wir unsere ganze Kraft der Bauarbeit für die nationale Politik zuwenden. Auf militärischem und anderen Gebieten harren große Reformen der Lösung. Wir haben unser ganzes wirtschaftliches Leben tief durchdringende Fragen zu erledigen, deren fehlerhafte Lösung sich für die Zeit einer ganzen Generation rächen kann. Betreffs all dieser Fragen sind uns sämtliche Vorbedingungen des Erfolges gegeben. Wir können sämtliche Bestrebungen der Nation verwirklichen, wir vermögen all ihre berechtigten Interessen zu wahren, wir können die gegenwärtig geeignete Epoche zu einer solchen Vermehrung der Kräfte ausnützen, daß wir dann welchen Gefahren der Zukunft immer mit ruhigem Bewußtsein entgegenblicken können. Nur dürfen wir uns selber nicht untreu werden, und dürfen wir selber nicht die freien Institutionen der ungarischen Verfassung niederreißen.

Revision der Hansordnung.

Die verfassungsmäßige Ordnung ist allerdings derzeit wieder hergestellt. Doch sämtliche Lehren der jüngsten Vergangenheit zeugen davon, auf welch schwankender Basis unser ganzes parlamentarisches Leben steht. Ueber dem Haupte der Nation schwebt das Schwert des Damokles. Eine inkonsequenter sich zusammenfindende kleine Gruppe vermag die ganze Maschinerie des Abgeordnetenhauses zu hemmen, den vorwärtsstrebenden Weg der ungarischen Nation zu verstellen und sämtliche Gefahren und Erniedrigungen der Jünglingsjahre wieder heraufzubeschwören. Wir haben nichts erreicht, so lange wir diesen schwachen Zustand nicht sanft haben. Es wäre ein straflicher Leichtsinns und feige Pflichtvergessenheit, wenn wir die erste ruhige Epoche der wiederhergestellten Ordnung nicht benützen, um ständige Garantien für das ungarische Verfassungsleben zu schaffen. Die Pressefreiheit, den im Wege parlamentarischer Debatten sich abwickelnden Kampf dürfen wir ohne gebieterische Notwendigkeit nicht einschränken. Das ungarische Parlament darf jedoch nicht zum Spielball in den Händen unbedenkender Gruppen werden; das Schicksal der ungarischen Nation überlassen wir nicht den Launen derselben.

Es ist dies keine Parteifrage, und es wäre auch sehr traurig, wenn wir eine solche darnach machen würden. Die Würde, die Ehre und die Arbeitsfähigkeit des ungarischen Parlaments sind Schätze, die uns Allen gleicherweise theuer sein müssen. Die Sicherung der Geltendmachung des nationalen Willens muß jedem wahrhaft konstitutionell gesinnten Ungar gleichmäßig am Herzen liegen, und zur Lösung dieser großen Aufgabe müssen die von wahrhaftem Patriotismus geleiteten und sich ihres Verantwortlichkeitsgefühles bewußten ersteren Elemente ohne Unterschied der Partei einander die Hand bieten.

Ich unterschätze die Schwierigkeiten dieser Aufgabe nicht. Es kann sein, daß sich in der ganzen Welt der Selbsthaltungstrieb jene Elemente in den Weg stellen werden, die nur in den Tagen der Standale und der Parlamentsanarchie ihre Geltendmachung erhoffen können und die durch ihre Unbedeutendheit auf das ihnen gebührende Niveau hinabgedrückt werden, sobald das Abgeordnetenhaus wieder das geworden sein wird, was es sein und bleiben muß in der Zukunft: der Kampfplatz von Prinzipien und Argumenten, auf welchem sie sich mit den Waffen des Wissens und der geistigen Fähigkeiten zu messen haben. Das Mandaliren eben dieser Elemente hat aber das Niveau des Abgeordnetenhauses herabgedrückt, das ungarische Verfassungsleben diskreditirt und uns an den Rand des Abgrundes gebracht. Diesen Erscheinungen gegenüber haben wir die Würde und die Ordnung des Parlaments zu vertheidigen, wenn wir die Zukunft der Nation auf sichere Basis legen wollen. Nur so können wir dem Prozeß des Verfalls und des Vorwärtsdrückens Einhalt gebieten.

Und in diesem Kampfe wird die überwiegend große Majorität der Nation sicherlich hinter den Vertheidigern der parlamentarischen Ordnung und Würde stehen.

Die ungarische Nation liebt und schätzt ihre freien Institutionen. Sie vermochte dieselben welchen mächtigen Feinden gegenüber immer zu schützen; sie wird sie aber auch jenen verblendeten Söhnen gegenüber vertheidigen, die dieselben mit tölpelhafter Hand in den Roth zu zerren wünschen. Und wenn die Nation dereinst über sie zu urtheilen haben wird, so kann dieses Urtheil nur verdammend für Diejenigen sein, die diesem großen Werke der Konsolidation, der Sicherung der Verfassung im Wege stehen.

Stephan Tiska

Die Wirkung des offenen Schreibens.

Die politischen Kreise erhielten heute Abends unerwartet reichlichen Stoff zur Diskussion. In den Abendstunden wurde in allen parlamentarischen Klubs der Inhalt des offenen Briefes des Ministerpräsidenten an seine Ungarischer Wähler bekannt, worin Graf Stephan Tiska ganz unverhohlen die energischsten Maßnahmen gegen jene Elemente des Abgeordnetenhauses ankündigt, die wieder die parlamentarische Anarchie einreißten lassen wollen. Der Brief, den wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten, wirkte unter den in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten geradezu sensationell.

Im liberalen Klub, wo der bevorstehende Zusammentritt des Parlaments die Abgeordneten bereits in größerer Anzahl versammelt, ging ein Exemplar der bedeutungsvollen Enunziation des Ministerpräsidenten von Hand zu Hand und fand allseitig den lebhaftesten Anklang. Man billigte vollkommen die klaren, jeden Zweifel ausschließenden Erklärungen des Parteiführers, der mit offenem Blick auftritt und Niemanden, auch seine Gegner nicht, im Zweifel über seine Absichten läßt. Man lobte die schöne Form jenes Theiles des Briefes, in welchem Graf Tiska über das Verhältniß der Dynastie zur Nation spricht, und man gab der Ansicht Ausdruck, daß diese Zeilen die richtige Motivierung des Entschlusses enthalten, weshalb der Ministerpräsident eine neuerliche Trübung des guten Verhältnisses zwischen König und Volk nicht zulassen will. Das Meritum des Briefes wurde mit geradezu enthusiastischer Zustimmung begrüßt. Die anwesenden Politiker — Abgeordnete, Magnatenhausmitglieder und Obergespänner — erklärten unisono, daß der Ministerpräsident sich nicht täuschen werde

in seiner Annahme, daß die überwiegende Majorität der Nation jeden Schritt billigen werde, welcher im Interesse der Konsolidierung unserer parlamentarischen Verhältnisse unternommen wird. Uebrigens — wurde bemerkt — ist die Absicht der Revision der Hausordnung (denn nur diese kann der Ministerpräsident in den vorzunehmenden Schritten meinen) für keine Partei des Hauses ein Geheimnis. Graf Tsiha habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß er seinen diesbezüglichen, im Abgeordnetenhaus zu Anfang des laufenden Jahres eingebrachten Antrag nur interimsweise zurückgezogen habe, aber keinesfalls die Absicht hatte, den Antrag definitiv fallen zu lassen. Es kann sich nur um geringfügige Modifikationen handeln, die Hauptsache aber: Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments ohne Beeinträchtigung der wirklichen Redefreiheit, blieb immer der unerschütterliche Entschluß des Ministerpräsidenten. Die Durchführung will ja Graf Tsiha auch jetzt dem ganzen Hause überlassen; findet er die aufrichtige Unterstützung bei allen Parteien zur raschen Lösung dieser Frage, so dürfte die Revision der Hausordnung weniger drakonisch ausfallen, als sie in dem ursprünglichen Antrage geplant war; macht aber die Opposition unüberwindliche Schwierigkeiten dagegen, daß die Revision überhaupt durchgeführt werde, dann wird man eben vor energischeren Maßnahmen nicht zurückschrecken. Dies war der Ideengang der im Klub versammelten Abgeordneten nach der ersten flüchtigen Sektüre des gewiß sehr bedeutungsvollen Schreibens des Ministerpräsidenten. Später kamen die Staatssekretäre Sándor, Gránzstein und Minister Niri in den Klub; auch diese machten sich mit großem Eifer an das Durchlesen des Briefes und pflichteten demselben vollständig bei. Der lautgewordene Ansicht, daß der Schluppassus des offenen Schreibens eine verfehlte Anspielung auf die Eventualität der Auflösung des Hauses enthalte, wurde sehr lebhaft widersprochen. Selbst Staatssekretär Sándor — bekanntlich ein Schwager des Ministerpräsidenten — meinte: Wenn man damit drohen will, sagt man nicht: „wenn die Nation einstens (majdan) urtheilen wird...“ Allseitig gab man zu, daß das Schreiben eine ganz neue Situation geschaffen habe, denn man rechnete nicht darauf, daß die harte Kluf der Revision der Hausordnung schon jetzt geknackt werden soll. Aber man meinte allgemein, es sei besser früher als später, denn je länger man das Land in der unsicheren Situation belasse, umso schwieriger werde die Sanierung.

In den oppositionellen Kreisen wirkte die Nachricht von der bevorstehenden Veröffentlichung des offenen Schreibens des Grafen Tsiha wie eine Bombe. In der Unabhängigkeits- (Kossuth-) Partei war ungefähr ein Duzend Abgeordneter — unter ihnen auch Ehrenpräsident Koloman Thaly — anwesend. Als ein Journalist ein Exemplar des Briefes zur Verlesung brachte, ergriß die Abgeordneten förmliche Bestürzung. „Das ist eine Herausforderung“, riefen Hentaller, Hegedüs und Szatmári. Koloman Thaly, dem man bekanntlich am Sonntag eine Erinnerungspalquette für den durch ihn herbeigeführten Frieden überreichen wird, war selbst sehr unangenehm überrascht. Man konnte sich nicht recht erklären, was den Ministerpräsidenten zu so ungewohnter Zeit zu einer solchen Drohung veranlaßt hat. Allgemein äußerte man die Ansicht, daß Graf Tsiha sich seine Situation verschlimmert habe, denn man werde es keinesfalls zulassen, daß man angesichts einer solchen Proorofation ruhig verhandle. Aber auch die Stimmung der stets Friedfertigen dieser Partei wird eine Veränderung erfahren. Es bestand die Absicht, daß man in der am Sonntag abzuhaltenden Konferenz die Parteifrage für jene Mitglieder der Partei aufwerfe, die von den Bänken der äußersten Linken die Politik Báfíy's und Apponyi's unterstützen wollen. Man wollte ein vollständiges Losjagen von jenen Parteischattierungen provozieren, die dem Grafen Tsiha aus persönlichen Motiven gram sind. Der offene Brief des Grafen Tsiha wird dieses Vorhaben der Parteileitung jedenfalls erschweren, denn man wird nicht mehr die hierzu erforderliche Stimmung vorbereiten können.

In der Volkspartei, in deren Kreis gerade in den letzten Tagen Graf Johann Zichy eine für die Gefundung der parlamentarischen Verhältnisse abzielende Aktion einleitete, hat der Brief des Grafen Tsiha ebenfalls eine verblüffende Wirkung hervorgerufen. Als Stephan Rakovsky von dem Inhalte Kenntniß erhielt, rief er sich vergnügt die Hände, Zboray aber rief jubelnd aus: „Das hat uns gerade noch gefehlt, jetzt geht die Heh' los!“ Rakovsky wird übrigens schon am Sonntag in Esorna vor seinen Wählern dem Grafen Tsiha eine Antwort auf dieses Schreiben erteilen.

Gabriel Ugron erhielt im Laufe des Abends Kenntniß von dem Briefe des Ministerpräsidenten. Er erklärte sich sofort bereit, Eugen Molnár morgen nach Sentes zu begleiten, um dort dem Grafen Tsiha zu antworten. Er erklärte, die Drohung des Ministerpräsidenten sei eine grenzenlose Herausforderung der Opposition, die man keinen Moment lang unerwidert lassen dürfe. Ähnlich, ja viel schärfer äußerte sich auch Géza Polonyi.

Und die Nationalpartei, deren Führer übermorgen der Mittelpunkt rauschender Ovationen sein soll? Ihre Klublokaleitäten im „Hotel Hungaria“ lagen in tiefem Dunkel — bis hierher drangen die Wogen der Erregung noch nicht!

Der Krieg.

Die interessanteste Nachricht der letzten Tage — die von dem Ausbruch der russischen Flotte unter Contreadmiral Wiren und von einem neuen Seegefecht bei Port-Arthur wissen wollte — ist bisher nicht bestätigt; noch weniger bewahrheitet sich die Meldung, daß es einigen russischen Schiffen glückte, sich nach Tschifu zu retten. Die Entstehung der ersten Nachricht läßt sich damit erklären, daß japanische Kriegsschiffe auf chinesische Dschunken, die mit Lebensmitteln beladen die Blockade brechen wollten, Jagd machten; die andere Meldung aber war total erfunden.

Ueber Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz liegen auch heute keine positiven Berichte vor; nur im Allgemeinen wird behauptet, daß zwischen den Vorposten der Russen und Japaner auf dem Wege nach Mukden Scharmügel stattfanden. Diese Zusammenstöße entbehren vorläufig erster Bedeutung, da sie noch nicht ein einzigesmal zu einem Engagement größerer Truppenmassen geführt haben. Man ist über die Stellungen, welche Japaner und Russen gegenwärtig innehaben, nicht im Geringsten aufgeklärt, beide Parteien haben das Möglichste gethan, um ihre Positionen und nächsten Absichten zu verschleiern, und so wird man durch die Ereignisse, die sich bei Mukden abspielen müssen, eines Tages ebenso überrascht werden, wie durch jene, die zur Schlacht von Liaojang führten, die man erst als solche erkannte, als sie schon im vollen Gange war.

Indessen ist unter den heutigen Depeschen eine vorhanden, die wenigstens in politischer Beziehung lebhafteste Aufmerksamkeit verdient. Wir meinen jene, welche meldet, daß die chinesische Regierung mit Zustimmung Japans für die Mandchurei den Posten eines Vizekönigs geschaffen hat; zum ersten Vizekönig der Mandchurei wurde der Bannergeneral Tjing Sun ernannt. Die Peking Regierung dokumentirt damit, daß sie von der Mandchurei wieder Besitz ergreifen will, und Japans Zustimmung beweist, daß man in Tokio trotz der japanischen Erfolge daran festhält, daß die Mandchurei chinesisch bleiben soll. Vorläufig allerdings wird Tjing Sun Vizekönig einer Provinz sein, in der Russen und Japaner auf Kosten Chinas ihren Streit ausfechten.

Die uns heute zugekommenen Telegramme über den Krieg geben wir nachstehend:

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 7. Oktober. Dem „Standard“ wird aus dem Hauptquartier Kuroki's unter dem 5. d. gemeldet: Die Truppen auf dem russischen linken Flügel, wo ein japanischer Angriff erwartet wird, zeigen eine große Thätigkeit. Auch wurden dieselben erheblich verstärkt. Ein Zug japanischer Infanterie stieß nördlich von Pönjikon auf den Feind, der seine Stellung behauptete, woraus sich die Japaner zurückzogen. Auch acht Kilometer nördlich von Fantai tauchte russische Kavallerie in der Stärke von etwa zehn Schwadronen mit fünf Geschützen auf, welche die japanische Vorpostenlinie beschoffen. Acht Schwadronen zogen sich nach Norden zurück, während zwei Schwadronen zur Beobachtung zurückblieben.

London, 7. Oktober. Aus militärischer Quelle in Tokio erfährt der „Standard“, daß die Hauptmacht der Russen sich noch immer in der Umgegend von Mukden zu befinden scheint. Die Truppen stehen von Fushun bis Sinminting. Man hat in Tokio von Kuropatkin's Absichten keine Kenntniß.

Die Kämpfe um Port-Arthur.

London, 7. Oktober. Die Soldaten der Garnison von Port-Arthur haben an General Stössel eine Adresse gerichtet, worin sie in ehrfurchtsvoller Weise ihre Bewunderung für seinen Muth aussprechen und erklären, sie werden ihm immer folgen, dann könne Port-Arthur nicht fallen.

Die letzten Nachrichten versichern, die Lage der Festung sei unverändert.

Tokio, 7. Oktober. („Reuter.“) Es verlautet, daß das Feuer der japanischen Landbatterien vor Port-Arthur vier Kriegsschiffe im Hafen beschädigt habe. Eines sei vollständig zum Wrack geschossen worden. Die Namen der Schiffe werden nicht genannt.

Keine Seeschlacht bei Tschifu.

London, 7. Oktober. Bis spät Abends harrete man gestern vergeblich auf eine Bestätigung der angeblichen Seeschlacht bei Tschifu. Auch in Petersburg wußte man nichts von einem solchen Ereigniß.

London, 7. Oktober. Wie „Daily Telegraph“ aus Tschifu von gestern berichtet, wurde ein angesehener, in Port-Arthur angefangener Deutscher durch eine Granate getödtet. Die Granate flog durch das Dach des Lagerhauses, obgleich man geglaubt hatte, daß das Dach bombensicher eingedeckt sei.

Die Maßregelung Uchtomsky's.

Paris, 7. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ gibt folgende Einzelheiten über die Absetzung des Admirals Fürsten Uchtomsky: Nachdem Uchtomsky nach dem Ausfall vom 10. August ohne erhebliche Verluste und entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Czaren in den Hafen von Port-Arthur zurückgekehrt war, berief der Kommandant der Festung, General Stössel, ein Untersuchungsgeschicht ein, das aus den rangältesten Marineoffizieren und den höheren Offizieren der Garnison der Festung bestand. Das Gericht erklärte den Admiral für unfähig, das Geschwader noch weiter zu führen und ernannte gleichzeitig den Schiffskapitän Wiren zum Contreadmiral und Kommandanten des Geschwaders. Dieser Beschluß wurde sofort vom Statthalter und vom Czaren genehmigt.

Graf Okuma über die Dauer und die Kosten des Krieges.

London, 7. Oktober. In einer gestern in Tokio an die Gouverneure der Präfekturen gehaltenen Rede meinte der Premierminister Okuma, es sei keine Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges vorhanden. Graf Okuma erklärte, er sei zwar des schließlichen Sieges sicher, doch lege er Gewicht auf die ernste Natur der Aufgabe. Er warnte vor allzu optimistischen Ansichten und appellirte an den Patriotismus der Finanzleute, welche die Mittel zur Kriegführung zu liefern hätten. Es sei unmöglich, den Zeitpunkt anzugeben, wann der Krieg zu Ende sein werde, jedenfalls dürfte derselbe zwei Jahre dauern, und zur Führung desselben unter Einrechnung der bereits placirten Anleihen und für die Aufwendungen nach dem Frieden dürften zwei Milliarden Yen, also vierzig Yen pro Kopf, erforderlich sein.

In allen militärischen, politischen und finanziellen Departements des russischen Reiches, sagte Okuma, herrsche Korruption, die ihren Höhepunkt erreicht hat, so daß eine Revolution drohe. Die Schwächen der Russen haben es den Japanern ermöglicht, viele Siege zu erringen. Aber trotz aller Niederlagen bewahre Rußland seine hervorragende herrschende Rolle in Europa. Selbst der deutsche Kaiser bemerke sich um die Gunst des russischen Autokraten. Und trotz aller Schwächen heftete Rußland noch immense Ressourcen und gemaltige Vortheile, wie die Größe des Gebiets, die Zahl der Bevölkerung und den Reichtum des Landes. Schwere Opfer werde es den Japanern kosten, um den Erfolg zu erzielen. Der Krieg werde Rußland zwischen drei und vier Milliarden Rubel kosten, und in Rußland selbst lassen sich weder weitere Anleihen noch Steuern aufbringen, weil die Grenze überschritten sei.

Des Weiteren gab der Premier in offener Weise Auskunft über die vielbesprochenen japanischen Anleihebedürfnisse. Im nächsten Jahre werden fünf hundert Millionen Yen von Japan geborgt werden müssen. Wenn Japan aus dem Ausland hundertfünfzig Millionen Yen borgen werde, so müsse es eine Entwerthung seiner Sekuritäten gewärtigen.

Die Beziehung dieser Bemerkung zu den Gesamtintentionen des Premiers ist aus der vorliegenden telegraphischen Skizze seiner Rede nicht ersichtlich. Es ist also namentlich nicht zu erkennen, ob er von einer konkreten Anleihe von 150 Millionen Yen sprach oder etwa einen solchen Betrag als zu groß für eine Auslandsanleihe bezeichnete.

Der Premier richtete feierliche Worte der Warnung an die Nation, ihre Kraft und Hilfsmittel sorgsam zu schonen. Zum Schluß wiederholte er aber seine vollste Zuversicht in den schließlichen Sieg.

Die Kosten der Präfekturen sind seit Ausbruch des Krieges um zwanzig Millionen Yen verringert worden und weitere Einschränkungen sind im Staatshaushalte vorgenommen.

Alexejeff's Abberufung.

Petersburg, 7. Oktober. Beim Feldstabe des Statthalters Alexejeff wird eine aus einer diplomatischen und einer Civilabtheilung bestehende Reisekanzlei errichtet. Dies scheint auf eine bevorstehende Reise Alexejeff's hinzudeuten.

Tokio, 7. Oktober. („Reuter.“) General Hada-jegawa, zuletzt Kommandeur der kaiserlichen Gardedivision, ist nach Korea abgereist, um das Kommando über die dortigen japanischen Truppen zu übernehmen. Wahrscheinlich wird die koreanische Armee aufgelöst oder unter

japanisches Kommando gestellt werden.

London, 7. Oktober. Von der Armee des Generals Oku wird dem „Neuer'schen Bureau“ aus Japan vom 5. d. gemeldet: Die Japaner schaffen ungeheure Mengen Proviant und Munition für den Winterfeldzug herbei, wozu sie die ungebraute Eisenbahn, sowie Dschunken auf dem Pao- und Taipei-Fluss benutzen.

London, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Seoul wird gemeldet: Acht japanische Unternehmern, welche koreanische Arbeiter nahe der Eisenbahnlinie Seoul-Tusan zu mieten im Begriffe waren, wurden von dem koreanischen Pöbel angegriffen und getödtet.

Berlin, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie der „Lokalanzeiger“ aus Petersburg meldet, hat Großfürst Nikolai Nikolajewitsch endgültig die Ueberrahme des Oberkommandos in der Mandschurei abgelehnt.

Berlin, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Peking wird telegraphirt: Die chinesische Regierung ernannte mit Zustimmung Japans den Bannergeneral Tsing Sun zum Vizekönig der Mandschurei. Ein solcher Posten bestand bisher nicht.

Budapest, 7. Oktober.

* Ministerpräsident Graf Tisza kehrt morgen Abends aus Gese, wo er die Ferien verbrachte, zu bleibendem Aufenthalt nach Budapest zurück.

* Die Leitung des im Justizministerium zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs organisierten ständigen Komites hat heute den dritten Band des weiteren Berathung des Entwurfs vorbereitenden Hauptreferats und des auf den Entwurf bezüglichen Kritikmaterials veröffentlicht. Der 496 Seiten starke Band enthält die restlichen Theile des Familienrechts (Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und geistlichen Kindern, Rechtszustand der ungesetzlichen Kinder, Vormundschaft und Kuratel) und erörtert vierundzwanzig Fragen von prinzipieller Bedeutung.

* Die liberale Volkspartei hält am 10. d., Abends 6 Uhr, eine Konferenz.

Der Wechsel im Marinekommando.

Das Personalverordnungsblatt für die k. und k. Kriegsmarine veröffentlicht das nachstehende allerhöchste Handschreiben:

Lieber Admiral Freiherr v. Spaun!

Nach 54jähriger, höchst ehrenvoller, im Kriege wie im Frieden ausgezeichnete Dienstleistung in Meiner Kriegsmarine fühlen Sie das Bedürfnis nach gesundheitsfördernder Ruhe.

Nur mit wahrem Bedauern will ich Ihre Bitte und lasse ich Sie von der hervorragenden Stelle, die Sie an der Spitze Meiner Kriegsmarine einnehmen, aus der Aktivität treten.

Ihre reichen Erfahrungen aber werden Sie bei Berathung maritimer Fragen an berufener Stelle auch weiterhin zum allgemeinen Besten zu verwerthen wissen.

Meiner dankerfüllten Anerkennung aller seemannischen Leistungen, die Ihre inhaltsreiche Laufbahn kennzeichnen, will ich bleibenden Ausdruck geben, indem ich bestimme, daß eines der neuzuschaffenden Schiffe Meiner Flotte, deren wohlbedachte Ausgestaltung Sie angebahnt haben, durch Ihren, an die bedeutungsvolle Waffenthat Meiner Kriegsmarine miterinnernden Namen ausgezeichnet werde.

Möge die aufrichtigste Verehrung Meiner Kriegsmarine und das warme Wohlwollen, das ich Ihnen bewahre, Sie durch lange Jahre bei allen Rückblicken auf Ihre so verdienstreiche Vergangenheit mit Befriedigung erfüllen.

Radm er, am 5. Oktober 1904.

Franz Joseph m. p.

Ferner werden nachstehende allerhöchste Entschliessungen veröffentlicht:

Seine kaiserliche und königlich apostolische Majestät geruhet allergnädigst den Vizeadmiral Rudolf Grafen Montecuccoli, Stellvertreter des gemein-

samen Kriegsministeriums, Marinektion, bei gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten, zu Allerhöchstem Marinekommandanten und Chef des gemeinsamen Kriegsministeriums, Marinektion, zu ernennen; dem Vizeadmiral Franz Freiherrn v. Minutiello, Hafenadmiral in Pola, die Würde eines Geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten zu verleihen. Freiherr v. Spaun m. p., Admiral.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober.

* Der neue Gasometer in Ofen. Bekanntlich theilte die Gasfabrik im Vorjahre der Stadtbehörde mit, daß sie im Lágymános einen neuen Gasometer errichten werde, um dem Ofner Gaskonsum genügen zu können. Die kompetente Bezirksvorsteherung erteilte die erbetene Niederlassungslizenz, wogegen die Budapester Walzmühlfabrik M. & S., die in der Nähe ein Grundstück besitzt, an den Magistrat appellirte. Ihre Berufung wurde abgewiesen, doch auch gegen diesen Bescheid appellirte die Walzmühlfabrik. Sie reichte jedoch ihre Appellation nicht, wie vorgeschrieben, bei der Bezirksvorsteherung, sondern beim Magistrat ein, welcher den Akt der Vorstehung per Post über sandte. Unterdes war jedoch der Einreichungstermin verstrichen und die Berufungsschrift wurde aus diesem Grunde nicht in Verhandlung gezogen. Nunmehr steht dem Bau des Gasometers kein Hinderniß im Wege.

* Bekämpfung der Fleischtheuerung. Die schier unerschwinglichen Fleischpreise führten etwa hundert Bürger zu einer Berathung zusammen, in welcher nach allen Mitteln gesucht wurde, um mit Umgehung der professionellen Fleischhauer billigeres Fleisch zu bekommen. Es wurde die Errichtung einer Genossenschafts-Fleischbank beschlossen und diesem Beschluß folgte auch rasch die Ausführung. Die Genossenschafts-Fleischbank wurde eröffnet, mit der Leitung derselben ein Fleischhauermeister betraut und ein aus fünf Mitgliedern bestehendes Komite schreibt die Preise vor, zu welchen das Fleisch an die Genossenschaftsmitglieder ausgeschrotet werden darf. Die Fleischpreise wurden vom Komitee folgendermaßen festgestellt: Suppenfleisch 96 Heller, Bratenfleisch 104 Heller, Kalbfleisch vorderes 112 Heller, hinteres 120 Heller, Schaffleisch 56 Heller per Kilogramm. Die Genossenschafts-Fleischbank reussirt vorzüglich, nur wurde sie leider nicht in Budapest, sondern in Zpolya gegründet.

* Das Palais des Unterrichtsministeriums. Kultus- und Unterrichtsminister Albert Verzeiczyn richtete — wie wir gemeldet haben — an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er mittheilt, daß er auf dem Rudolfsplatz, in der Nähe der Margarethenbrücke, für sein Ministerium ein Palais erbauen lasse. Er ersuchte nun aus diesem Anlasse die Hauptstadt, die in der Nachbarschaft befindliche Pumpenanlage der ehemaligen Kunsthilfsanstalt entfernen zu lassen, da die von dieser Anlage herührende Feuchtigkeit die Grundmauern des neuen Palais gefährden würde. Diese Angelegenheit wird der hauptstädtische Munizipalausschuß in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung verhandelt.

* Das neue Wasserleitungsstatut. Der von uns bereits mitgetheilte Entwurf des neuen Wasserleitungsstatuts wurde heute Vormittags von einer aus Fachorganen und Sachleuten bestehenden Kommission unter der Leitung des Magistratsraths Karl Bofits neuerdings eingehend verhandelt und in der bereits bekannten Fassung gutgeheißen. Nur die Strafbestimmungen zur Abmündung von Wasserverschwendung und von unterlassenen Reparaturen verdorbener Hausinstallationen wurden gemildert.

* Theuerungszuschlag für die Kommunalbeamten. Wir haben gemeldet, daß die schwach besoldeten Beamten der Kommune an den Magistrat ein Gesuch richteten, in welchem sie mit Rücksicht auf die Lebensmittelhöhe um einen Theuerungszuschlag bitten. Nun macht das Buchhaltungsamt die einschlägigen Berechnungen, um die Gesamthöhe des erbetenen Theuerungszuschlages festzustellen. Die Angelegenheit wird demnächst der Finanzkommission unterbreitet werden.

* Das Baron Wobianer'sche Rekonvaleszentenheim, welches auf dem Terrain des Diner Johannespitals errichtet wird, nähert sich seiner Vollen dung. Das Mauerwerk des ausgedehnten zweistöckigen Gebäudes ist bereits vollendet; nun wird an der inneren Einrichtung gearbeitet. Das Gebäude wird im Juni künftigen Jahres seiner humanitären Bestimmung übergeben werden. Die ganze Anlage wurde heute unter Führung des Magistratsraths Emerich Wola von der Ueberwachung dieses Baues betrauten städtischen Kommission eingehend besichtigt, wobei mehrere Verfügungen hinsichtlich der Beschleunigung der Arbeiten getroffen wurden.

* Neue Staatsbürger. Heute Vormittags haben der Professor der deutschen Sprache am Franz Joseph-Institute Wilhelm Schäffer und der Zeichner Árpád Lachenbacher vor dem stellvertretenden Bürgermeister Alois Matusta den Eid als ungarische Staatsbürger abgelegt.

* Beheizung der Theater. Die Direktionen sämtlicher Budapester Theater sind bei der Stadtbehörde um die Unterfuchung ihrer Heizapparate eingeschritten, damit bei Eintritt der kalten Witterung die Beheizung ohne weiteres begonnen werden könne. Das Jugendtheater hat die Unterfuchung bereits vorgenommen und meldet, daß Alles in Ordnung befunden wurde, so daß die Heizlizenzen erteilt werden können.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: 45, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois — Schafblattern 8, Scharlach 18, Masern 14, Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2576, im Johannesspital 866. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 5.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein Kaiser im Exil, „Der todte Löwe“, „Merle“, und die Fortsetzung des Romans „Frl. Richter“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Die Temperatur ist hier heute gestiegen, Vormittags war das Firmament fast ganz heiter, später bewölkte sich dasselbe, das Wetter blieb jedoch trocken. Die Morgentemperatur betrug 14.6 Gr. C., Mittags zählten wir 17 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter mild, zumeist windig und regnerisch. In Bosnien wurde am 5. d. um 4 Uhr Nachmittags ein Erdbeben verspürt. In Ungarn stellte sich in den letzten 24 Stunden ein Landregen ein, der, den Nordosten ausgenommen, zumeist weniger als 5 Mm. betrug. Die Winde sind stellenweise lebhaft, die Temperatur höher als normal. Das gestrige Maximum variierte zwischen 21 Gr. C. und 13 Gr. C., das Minimum zwischen 14 Gr. C. und 8 Gr. C., Ziume hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 10 Gr. C., Orfenica von 18 Gr. C., respektive 11 Gr. C., das größte Maximum mit 21 Gr. C. hatten D-Ghalla, Zombor, Reckenmet und Bananite, das tiefste Minimum mit 8 Gr. C. Komárom, Selmecsbánya und Votfalu. Es hatten Rosznyo 16 Gr. C., bez. 9 Gr. C., Herény 18 Gr. C., bez. 10 Gr. C., Képtshely 17 Gr. C., bez. 11 Gr. C., Temesvár 19 Gr. C., bez. 9 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Prag von 17 Gr. C. und 10 Gr. C., Bregenz 16 Gr. C. und 10 Gr. C., Klagenfurt von 16 Gr. C. und 6 Gr. C., Paris von 13 Gr. C. und 11 Gr. C., Nizza von 20 Gr. C. und 12 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C. und 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 12 Gr. C., in Borkum 12 Gr. C., in Swinemünde 10 Gr. C., in Petersburg 9 Gr. C., in Moskau 9 Gr. C., in Serajewo 13 Gr. C., in Belgrad 15 Gr. C., in Bukarest 14 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 18 Gr. C., in Korfu 20 Gr. C., in Athen 18 Gr. C., in Rom 18 Gr. C. und in Neapel 19 Gr. C. Es ist bei geringer Temperaturabnahme noch veränderliches Wetter und Regen insbesondere im Nordosten und stellenweise lebhafter Wind zu erwarten.

* Der jüngste Erzherzog. Aus Wien telegraphirt man uns: Die Taufe des jüngsten Sohnes der Erzherzogin Marie Valerie findet Sonntag, am 9. d., Vormittags in Wallsee durch Bischof Dr. Mayer statt. Se. Majestät, begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar, hat sich nach Schluß der heutigen letzten Hoffjagd von Radmer aus direkt nach Wallsee begeben und trifft Sonntag Abends von dort im Schönbrunn Schloss ein.

* Ein neuer Gerichtspräsident. Se. Majestät hat den Dévaer Staatsanwalt Dr. Ivan Szász zum Präsidenten des Tordaer Gerichtshofs ernannt.

* Prinz Leopold von Baiern ist heute Abends von den Hoffjagden aus Radmer in Wien eingetroffen und alsbald zum Besuch des Erzherzogs-paars Joseph August nach Kistapolcsány weitergereist.

* Kirchweihe. Man schreibt uns aus Kézsmárk (Zips): Die evangelische Kirchengemeinde U. R. in Ruzsán nächst Kézsmárk wird Sonntag, den 9. d., das Fest der Einweihung ihres neuerbauten Gotteshauses feiern. Den Weisheit wird in Vertretung des Bischofs des Theißer ev. Kirchendistrikts Paul v. Jelenka der geistliche Vorsitzende des XIII. Städter-Seniorats Senior Samuel Weber aus Szepes-Velavollziehen. Die neue Kirche ist eine der schönsten evangelischen Kirchen Zipsens und bildet eine herrliche Zierde der Stadtgemeinde Kuzstin.

* Kunstkäufe des Königs Peter. Aus Agram wird gemeldet: Einer hieher gelangten Meldung zufolge kaufte König Peter fast ein Viertel der von den kroatischen Künstlern auf der südslavischen Kunstausstellung in Belgrad ausgestellten Kunstwerke an.

*** Prinzessin Louise von Koburg.** Aus Dresden, 7. d., wird telegraphirt: Das Amtsgericht in Meissen ertheilte als Vormundschaftsbehörde die Genehmigung zur nochmaligen Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Louise von Koburg. Aus Paris meldet man: In der ungarischen Bahnstation Bogarec (?) hatte der Journalist Bonneson eine Unterredung mit dem Prinzen Koburg, welcher erklärte, der Kaiser, dessen Meinung allein ihm maßgebend sei, habe ihn äußerlich empfangen und den Wunsch ausgedrückt, daß der in Paris entstandene Lärm ein Ende nehme. In Gödöllö werde der Prinz neuerlich empfangen werden. Erzherzog Joseph, Kommandant der ungarischen Landwehr, welcher beufen wäre, einem etwaigen Ehrengerichte vorzusitzen, habe bisher alles Geschwätz ignoriert. Der Prinz erklärte kategorisch, die Prinzessin werde kein Baargeld erhalten. Koburgs Geld dürfe nicht verwendet werden, um 'Maffisch' Unterhalt zu bestreiten. — Aus Paris telegraphirt man: Nach den aus Wien an Prinzessin Louise von Koburg gelangenden Nachrichten hat es den Anschein, daß das Obersthofmarschallamt der neuerlichen Unterredung des Geisteszustandes der Prinzessin durch ausländische und speziell französische Fachkapazitäten zustimmen werde.

*** Der Kampf um die dritte Universität.** In den seit Jahren von mehreren Städten des Landes geführten Kampf um die Errichtung der dritten Universität hat nun auch der südbungarische Kulturverein aktiv eingegriffen, indem er ein umfangreiches Memorandum ausarbeitete, in welchem in ausführlicher Weise die Motive dargelegt sind, welche es notwendig machen, die dritte Universität in einer Stadt Südbungarns zu errichten, und zwar in erster Reihe, weil die südbungarischen Städte am geeignetsten sind zur Verbreitung des Ungarthums, sodann weil die dortige Bürgerschaft intelligent ist. Die südbungarischen Städte liefern auch heute das Hauptcontingent der Hörer der beiden bestehenden Universitäten. Unter den südbungarischen Städten ist keine einzige, in welcher nicht wenigstens eine Mittelschule bestünde. Das Memorandum zählt dann die Städte Szeged, Szabadka, Hódmezővásárhely, Arad, Temesvár, Csaba, Makó, Szentes, Zombor, Ujvidék, Janta, Nagybacsanak, Berseck, Nagykövend, Gyula, Remešova, Baja, Lugos etc. auf, welche alle geeignet wären, als Stätte für die dritte Universität ausgemittelt zu werden. In Südbungarn existire eine große Zahl von Spitalern, Museen, Bildergalerien, literarischen und wissenschaftlichen Gesellschaften, lauter Faktoren, welche für die zukünftige dritte Universität von größter Wichtigkeit sind. Das an Städten so arme Oberungarn hat eine ganze Anzahl von Hochschulen, Südbungarn keine einzige. Das Memorandum wird von einer großen Deputation dem Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister überreicht werden.

*** Ein geisteskranker Sportherr.** Ein ungarisches Blatt bringt heute die nachstehende Mittheilung: Der bekannte Sportsman, Magnatenhausmitglied Graf Emerich Degenfeld, Direktionsmitglied des Jockeysklubs, wurde in ein Privatsanatorium für Geistesranke gebracht. Der junge Graf ist eine bekannte Gestalt in der aristokratischen Gesellschaft, einer der reichsten Sportsmen und hat auch bei den diesjährigen Pferderennen die meisten Preise davongetragen. Die Lebensweise des Grafen, der als ein lebenswürdiger Mann gilt, hat bisher keine Abnormität aufgewiesen. Der Vorstand des Sanatoriums, Professor Dr. Niedermann, erstattete die Anzeige bei dem Gerichtshof, der im Sinne des Gesetzes heute drei Sachverständige zur Untersuchung des Geisteszustandes des Grafen delegirt hat. Von deren Gutachten wird es abhängen, ob Graf Degenfeld, der bei seiner Ueberführung in das Sanatorium ein passives Benehmen zur Schau trug, in der Anstalt zu verbleiben habe oder nicht. Graf Degenfeld ist auch eine in der Budapestener Künstlerwelt bekannte Persönlichkeit. Seit einiger Zeit wurde allgemein davon gesprochen, daß er sich mit einer der beliebtesten ungarischen Künstlerinnen verlobt habe. Die intimen Freunde des Grafen sind der Anschauung, daß Graf Degenfeld durch die häufige Anwendung von Morphium als Mittel gegen ein Leiden seinen Organismus zerrüttet habe, so daß seine Familie es für nothwendig fand, den Grafen in ein Sanatorium unterzubringen. Er ist 1869 geboren, steht somit im 35. Lebensjahre. Der fränke Graf ist ein Vetter des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza. Letzterer war an diesem Sonntag unerwartet von seinem Landbesitze Gész nach Budapest gekommen und man bringt nun diese Anwesenheit mit der Affaire des Grafen in Zusammenhang. — Heute zeigt eine Sportnotiz an, daß das Pferd des Grafen Degenfeld, ein Favorit des Totalitaturhandicaps, in Folge Krankheit des Eigentümers aus dem Rennen gestrichen wurde. Der Präsident des Jockeysklubs, Graf Clemens Battyány, hat gestern die Buchmacher angewiesen, keine im Namen des Grafen Degenfeld angebotenen Buchwetten zu acceptiren. Aus Kreisen, die dem Grafen Degenfeld nahe stehen, wird uns

mitgetheilt, daß seine Internirung in ein Sanatorium Thatsache ist, doch habe er die Heilanstalt aus eigener Entschliebung aufgesucht, lediglich zu dem Ende, um sich der Kur der Morphiumentziehung zu unterwerfen.

*** Das Abgeordnetenjubilläum Alexander Hegedüs.** Aus Kolozsvár wird telegraphirt: Heute Abends langte Alexander Hegedüs mit dem Schnellzuge hier an. Am Bahnhofe erwartete ihn das Arrangirungskomitee der liberalen Partei unter Führung der Präsidenten Albert Dörgö und Anton Dobal. Es waren noch erschienen: der Reichstagsabgeordnete des II. Bezirks Baron Arthur Feilich, Bürgermeister Géza Szvacsina und viele andere Honorationen. Hegedüs wurde mit stürmischen Clans empfangen, worauf Dörgö ihn in schwungvoller Rede begrüßte. Hegedüs dankte für die freundliche Begrüßung und besonders dafür, daß sich die Bürgerschaft die Mühe gegeben, ihn zu so später Abendstunde zu erwarten. „Meiner Freude gebe ich jetzt, meinem Danke werde ich morgen Ausdruck verleihen“, schloß Hegedüs. Hierauf fuhr er auf sein Quartier nach dem „Hotel Newport“.

*** Die Ehrung Koloman Thaly's.** Die Ueberreichung der dem Abgeordneten Koloman Thaly von seinen Abgeordnetenkollegen ohne Unterschied der Partei gewidmeten Erinnerungsgegenstände findet am 10. d., nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses, im Präsidialempfangsaal statt.

*** Wieder eine Kartenaffäre.** In den vornehmen Kreisen der Hauptstadt wird — nach „Rel. Ert.“ — abermals viel von einer Kartenaffäre gesprochen. Schon während des Lára-Lomnicz Meetings geschah es, daß ein bekannter höherer Offizier an einem Abend mehr als hunderttausend Kronen am Spieltisch verlor, was ziemlich großes Aufsehen erregte. Die Partie wurde jüngst während des Wiener Meetings fortgesetzt, und es nahmen an derselben außer dem glücklichen Gewinner von Lára-Lomnicz ein bekannter Herrenreiter aus der Leopoldstadt und auch ein Husaren-Oberlieutenant theil. Doch diesmal war das Glück dem früheren Gewinner nicht hold, denn er gab den ganzen Gewinn zurück und blieb noch 128,000 Kronen in schuldiger. Die Affäre wird nach der citirten Quelle umso lebhafter besprochen, als die handelnden Personen sämtlich in der Hauptstadt eine Rolle spielen.

*** Der Prozeß gegen König Leopold.** Aus Brüssel telegraphirt man: Im Laufe des November findet vor dem hiesigen Gerichtshof die Fortsetzung des Prozesses gegen den König in Angelegenheit der Erbschaft nach Königin Henriette statt. Prinzessin Elisabeth und alle übrigen Parteien werden anwesend. Advokaten wie beim ersten Prozeß vorzuziehen.

*** Musiker beim Kultusminister.** Eine Deputation der Gesellschaft der ungarischen Komponisten machte heute unter Führung des Präsidenten Anton Sipos und des Vizepräsidenten Julius J. Major beim Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy ihre Aufwartung. Die Deputation überreichte ein Memorandum, in welchem der Minister ersucht wird, der Umgehung und Unterdrückung der ungarischen Komponisten vorzubeugen zu wollen. Präsident Anton Sipos erläuterte in wirkungsvoller Rede die obwaltenden Uebelstände und gab den Weg zu deren Sanirung an. Der Minister versicherte die Deputation seines Wohlwollens. — Eine Deputation des Landesverbandes der diplomirten Musikprofessoren erschien heute beim Kultus- und Unterrichtsminister Albert Berzeviczy und unterbreitete ihm die Bitte, den Schwindeleien, welche mit dem Musikprofessoren-Titel getrieben werden, ein Ende zu machen. Der Minister versprach, eine Untersuchung einzuleiten und, falls er die Klagen begründet finde, ehestens Abhilfe zu schaffen. Der Verband hält Sonntag, 9. d., Vormittags 12 Uhr seine Generalversammlung, in welcher auch die Antwort des Ministers zur Sprache kommen wird.

*** Rektorsbanket.** Die Jugend der Budapestener Universität veranstaltet am 17. d. in den Lokalitäten der Mensa academica zu Ehren des Rektors Dr. Georg Demkó ein Festessen. Im Namen der Universitätsjugend wird Andreas Kéty die Festrede halten. Zum Banket werden der Universitäts-senat und die Professoren geladen.

*** Die Affaire Herway.** Aus Graz wird uns telegraphirt: Heute wurde Frau v. Herway, die Gattin des zum Selbstmörder gewordenen Bezirkshauptmanns im Mürzzuschlag, aus dem hiesigen Inquisitionspital, in welchem sie sich zur Untersuchung ihres Geisteszustandes befand, entlassen und dem Leobener Kreisgericht eingeliefert. Die Gerichtspsychiater erklärten die Frau für vollständig normal. Auch ihr körperlicher Zustand ist befriedigend. Die Untersuchung ist abgeschlossen und der Staatsanwalt wird demnächst gegen Frau Herway die Anklage wegen Bigamie erheben.

*** Paul Gylai als Verlustträger.** Magnatenhausmitglied Paul Gylai hat heute Morgens eine längliche schwarze Ledertasche verloren. In der Tasche befanden sich das Protokoll der am 6. Juni stattgehabten Sitzung der Akademie, sowie ein Heft Gedichte, welches dem Dichter zur Beurtheilung übergeben wurde. Der

redliche Finder wird gebeten, die Tasche gegen eine Belohnung von 10 Kronen in der Wohnung Gylai's abzugeben.

*** Kaiser Wilhelm.** Aus Berlin telegraphirt man: Die „Norddeutschen Allgemeinen Nachrichten“ berichten: Durch die Blätter gehen Notizen über angebliche Pläne des Kaisers, die Wintermonate im Süden zu verbringen. Wie wir erfahren, bestehen solche Absichten nicht, und ist erst recht die Behauptung unwahr, daß das Befinden des Kaisers einen Winteraufenthalt im Süden wünschenswerth halte. Sollte sich der Kaiser überhaupt zu einer Fahrt im Mittelmeer entschließen, so könnte dafür erst das Frühjahr in Betracht kommen.

*** Kundgebungen gegen Bürgermeister Dr. Zueger.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends fanden in mehreren Bezirken Wiens große Arbeiter-Protestversammlungen statt, in welchen gegen den Ausspruch Dr. Zueger's in der letzten Landtagsitzung, daß nämlich alle Arbeiter, die am 1. Mai in den Prater ziehen, Lumpen seien, in heftiger Weise Stellung genommen wurde. Alle Versammlungen waren massenhaft besucht und es herrschte in denselben eine überaus erbitterte Stimmung gegen Zueger und die christlichsoziale Partei. Die Reperate der Redner, unter welchen sich der Abgeordnete Schumeyer und Gemeinderath Neumann befanden, wurden namentlich bei ihren Ausfällen gegen den Bürgermeister mit stürmischem Beifall aufgenommen. In Margarethen, wo Vizebürgermeister Strobach wohnt, zogen die Arbeiter durch die Reiprechtsdorfer-, Margarethener- und Schönbrunnerrstraße mit den Rufen: „Nieder mit Zueger!“ „Nieder mit dem Lumpen!“ „Fru!“ „Schande und Schmach!“ Die Wache, welche einschritt, konnte nur schwer die Ordnung herstellen, doch erfolgte kein ernstlicher Zusammenstoß. Es waren auch Demonstrationen vor dem Rathhaus geplant, doch wurden dieselben durch den eingetretenen Regen vereitelt.

*** Silberne Hochzeit.** Das beliebte Mitglied des „Folies Caprice“ Herr Moriz Pfeiffer feiert morgen mit seiner Gattin geb. Johanna Pfeiffer das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar sind von Seiten der Familie, der Freunde und Bekannten sinnreiche Ueber-raschungen zugehakt.

*** Johannistrieb.** Aus Tarcza geht uns von hochgeschätzter Seite eine duftige Sendung zu: ein Zweig Lieder und einige Weicheln, die gestern Morgens im Garten gepflückt worden sind. Der lange und heiße Sommer und der darauf folgende milde und feuchte Herbst waren so recht geeignet, späte Blüthen zu zeitigen, wie wir deren ja auch in den Parks der Hauptstadt zu beobachten Gelegenheit hatten. Wir quittiren dankend die liebenswürdige Aufmerksamkeit unserer Tarczaler Gönnerin; sie hat uns im grauen Einerlei der redaktionellen Thätigkeit wohlthuende Abwechslung und Erquickung geboten.

*** Leichenbegängnisse.** Die irdische Hülle des Großfabrikanten Karl Linzer de Zencsalya wurde heute Nachmittags zur ewigen Ruhe befristet. Die große Zahl der erschienenen Trauergäste dokumentirte die große Achtung, deren sich der Verbliebene in allen Kreisen erfreute, und die Theilnahme, die der in Trauer versetzten Familie entgegengebracht wird. Im Trauerhause, Wäitnerboulevard 26, waren u. A. anwesend: der Senatspräsident an der Kurie Dr. Sigmund Dessey, Abgeordneter Paul Sándor, der Präsident der isr. Kultusgemeinde Hofrath Sigmund Kohner, Vizepräsident kön. Rath Philipp Weinmann, die Vorstände Ludwig Adler, Emerich Birnbäum, der Präsident der Chovera-Raditscha Jakob Bóschan, der Vorfteher Philipp Bact, der Präsident des isr. Knabenwaisenhauses Jakob Deutsch, der Präsident des Taubstummeninstituts Samuel Deutsch, Hofrath Professor Dr. Berthold Stiller, Dozent Dr. Jakob Schächter, Hofrath Ritter Sigmund Fal, kön. Rath Jakob Veimel, Moriz Mezei, der Präsident des Handelsgremiums Theodor Hüttl, die Vörsenräthe Jacques Simon, Alexander Weimel, Béla Dirštay, die Großfabrikanten Ludwig Gyedy, Wilhelm Leipziger, Hugo Engel, Berthold, Samuel, Gustav und Leo Goldberger de Buda, Leopold Holitscher, Emil Neuschloß, Edmund Rauthner, die Direktoren Emil Gavas, József Reimann, J. F. Frischmann, Oskar Szirmay, József Herczegh, Emil Ullmann, Langfelder, Heinrich Robitsch, Emil Bacher, Karl Popper, der Sekretär des Journalisten-Pensionsvereins Dr. Ignaz Fekete, der Sekretär der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Karl Barana, Kaniß, zahlreiche Stadtpräsidenten, Advokaten und viele Kaufleute, das Beamtenpersonal der Linzerischen Fabrik. An der Bahre, die nebst den Leidtragenden die Böglinge des isr. Knabenwaisenhauses umfanden, widmete Oberabbiner Dr. Samuel Kohn dem Verbliebenen einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem er die Verdienste desselben um die heimische Industrie und seinen innigen Familiensinn pries. Nach den unter der Leitung des Oberkantors Professor Lazarus vom Tempelchor vorgetragene Trauerchoralen wurde der Sarg nach dem Kerepeser Friedhof überführt und in der Familiengruft beigelegt. — Frau Witwe Heinrich Blum geb. Marie Taffler wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme aus der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet. Zur Leichenfeier hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Nach den unter der Leitung des Oberkantors Professor Lazarus vom Tempelchor gesungenen Trauerchoralen

widmete Rabbiner Dr. Julius Weisburg der Verbliebenen einen tiefempfundenen Nachruf.

* Untersuchung gegen einen Magistratsrath. Der Arader Finanzdirektor hat an den städtischen Verwaltungsausschuss eine Eingabe gerichtet, in welcher er bittet, gegen den Magistratsrath Rudolf Löcs in Angelegenheit der vielen und auf große Summen lautenden Steuerrückstände die Verantwortung ausgesprochen und gegen mehrere Steueramtsbeamte die Untersuchung eingeleitet werde.

* „Defraudation in der Staatsdruckerei.“ In der unter dieser Ueberschrift mitgetheilten Angelegenheit handelt es sich nach „M. L. Z.“ um Folgendes:

Die betreffende Section des Finanzministeriums verwendet die Marken in eigens für diesen Zweck angefertigten Kisten an die Postvorschreibungen in der Provinz. Diese Kisten sind mit zwei Schlüsseln versehen; der eine Schlüssel bleibt bei dem Chef der betreffenden Section des Finanzministeriums, der andere wird von dem Postchef in der Provinz verwahrt.

* Selbstmord im Irrenhause. In der Landes-Irrenanstalt am Leopoldfeld hat sich gestern die 43jährige, als geisteskrank internirte Kaufmannswitwe Frau Julius Zwillingler geb. Marie Szchenyi erhängt. Man hatte die Kranke von den anderen Internirten separiren müssen, und so gelang es ihr, in einem unbewachten Augenblick sich in ihrer Einzelzelle zu erhängen.

* Namensänderung. Se. Majestät hat gestattet, daß der Budapester Advokat Dr. Géza v. Schulhof und seine Kinder Géza Richard und Adrienne Marie Margarethe ihren Familiennamen, unter Aufrechterhaltung ihres Adels und Prädikats „von Dombóvár“, auf Dombóvár abändern.

* Zur Defraudation im österreichischen Unterrichtsministerium. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Kanzleioffizial im Unterrichtsministerium Grajschik, der mit 27,000 Kronen erlohen ist, hat sich, wie die Sicherheitsbehörde eruierte, am 15. September auf dem Dampfer „Deutschland“ eingeschifft und ist am 22. September in Newyork eingetroffen.

* Todesfälle. Der Professor an der Mädchen-Bürgererschule im VII. Bezirk, Georg Révay, ist am 6. d. nach längerem Leiden gestorben. — Herr Gustav Epstein ist am 6. d. nach langem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

* Brand in einem Künstlerhause. Aus Losch w i s telegraphirt man: In der vergangenen Nacht brach auf dem Dachboden des Künstlerhauses in bisher unaufgeklärter Weise ein Feuer aus, das nach und nach mehrere Etagen erfaßte und sich auf die Ateliers der Maler Schwenk, Walther und Otto Fischer erstreckte. Das Atelier Walther's ist vollständig verbrannt und sämtliche Bilder wurden vernichtet. Otto Fischer gelang es, die kostbaren Platten seiner Radirungen zu retten. Schwenk rettete seine Cartons dadurch, daß er sie aus dem Fenster hinauswarf. Das Atelier des Dreslauer Malers Müller blieb unversehrt.

* Die Kommunal-Oberrealschule im IV. Bezirk feiert am 13. Januar 1905 ihr halb-hundert-jähriges Jubiläum, an welchem zahlreiche gewesene Zöglinge theilnehmen werden.

Die Anzahl gibt ein Album heraus, welches auch autotypische Reproduktionen von hervorragenden Kunstschöpfungen ihrer gewesenen Zöglinge enthalten wird. Die Interessenten werden gebeten, Photographien ihrer bemerkenswerthen Schöpfungen an den Architekten Jgnaz Alpar (Maffayplatz 15) zu senden; auch wollen die gewesenen Zöglinge ihre jetzige bürgerliche Stellung und Beschäftigung dem Professor Johann G. R. i s (Realschulgasse 7), als dem Präsidenten des Ordnercomités, spätestens bis 31. d. zukommen lassen.

* Turfswindler. Bei den gestrigen Wettrennen gelang es der Polizei, wieder einige Turfswindler zu verhaften. Der 26jährige Wagenpuzer Emerich Vág, der Tips verkaufte und auch auf das eine oder andere Pferd Wetten schloß, wurde in Gesellschaft der Wagenpuzerin Frau Stephan Molár, seiner Gehilfin, verhaftet. Wetten schloß auch die Bücheragentengattin Frau Stephan Buchhalter geb. Katharine Sebö. — Die Polizei leitete gegen sie das Verfahren ein. — Frau Katharine Almer übernahm Gelder, um dieselben auf ein Pferd zu setzen. Als das Pferd als Erstes eintraf und die Spieler ihre Gewinne verlangten, klagte sie ihnen, daß sie das Ticket verloren habe. Die Betrogenen begnügten sich jedoch mit dieser Ausrede nicht, sondern übergaben die Betrügerin einem Polizeimann, der sie in ihre in der Hernád-gasse befindliche Wohnung leitete. Es folgte ihnen eine fast tausendköpfige Menge,

welche vor dem Hause einen großen Tumult veranstaltete. Die Fenster des Hauses wurden zertrümmert und es mußte von der nahegelegenen Polizeikaserne eine größere Anzahl von Polizisten behufs Herstellung der Ordnung requirirt werden. — Der 15jährige Lehrling Desider Jirzisek nahm Einsätze für die Wiener Rennen entgegen und wollte nach Unterschlagung des Geldes flüchten. Er wurde verhaftet und zu fünfzehn Tagen Arrest und 300 Kronen Geldstrafe verurtheilt. — Der Zeitungskolporteur Franz Kádár, der am hiesigen Rennplatz ähnliche Verrügereien verübt hatte, wurde ebenfalls verhaftet und zu zehn Tagen Arrest und 300 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

* Ein raffinirter Gauner. Ein bisher unausgeforschter raffinirter Gauner wendet einen eigenartigen Eric zur Bethörung und — Bestehlung leichtgläubiger Mädchen an. Durch den „kleinen Anzeiger“ der Blätter machte er die Bekanntschaft junger Damen, ladet sie zu Rendezvous, und wenn die Schöne den Galan verlassen hat, machte sie die unangenehme Entdeckung, daß ihr die Börse oder die Uhr abhanden gekommen.

Die Aufmerksamkeit des Fräulein Katharine J., der Tochter eines vermögenden Restaurateurs, erregte vor einigen Tagen ein Inserat, welches folgendermaßen lautete: „Ein intelligenter junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten, 20- bis 22jährigen Mädchens zu machen. Dem freundschaftlichen Bündnisse kann ein ehelicher Bund folgen. Briefe werden unter „Amor und Hymen“ poste restante erbeten. Discretion wird zugesichert.“ — Katharine J. reichte ihr rosafarbenes Offert ein, welches prompt beantwortet wurde. Ein angeblicher Pharmazeut, Namens Alexander Barua, war in dem Briefe unterfertigt, der das Mädchen zu einem Rendezvous im Stadtwaldchen, vor dem Eingange des Thurgartens, einlud. Der phrasenreiche Brief bethörte das Mädchen, welches der Einladung des unbekanntes Verheers Folge leistete. Es herrschte bereits tiefe Finsterniß, als der junge Mann seine neue Freundin nachhause geleitete. Im elterlichen Heim angelangt, machte Fräulein Katharine J. die traurige Wahrnehmung, daß ihre goldene Uhr im Werthe von 120 Kronen verschunden sei. Ueber die Person des Diebes konnte kein Zweifel sein. Das bestohlene Mädchen theilte sein Leid den Eltern mit, die gegen den unbekanntes Dieb die Anzeige erstatteten. Bei der Polizei erfuhren sie, daß ähnliche Anzeigen seitens der Tochter eines Kaufmanns, der Glerin einer Bürgerschule und eines Stubenmädchens vorliegen. Jeder neuen Bekanntschaft stellte sich der raffinirte Gauner unter einem anderen Namen vor. Die Polizei fahndet jetzt nach ihm.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

80,000 Kronen gewinnt: 109476; 60,000 Kronen gewinnt: 97139; 20,000 Kronen gewinnt: 43109; 15,000 Kronen gewinnt: 11946; 10,000 Kronen gewinnen: 24971 40163; 5000 Kronen gewinnt: 78587; 2000 Kronen gewinnen: 2169 12229 17407 27085 28265 28539 30020 49515 52241 56847 64657 65247 75091 76255 81259 83023 85589 85817 87060 89042 89502 92609 98270 99605 103735 107098; 1000 Kronen gewinnen: 389 964 2231 5548 12355 12358 16382 17402 20957 22022 23076 28591 29630 30412 32928 35312 36806 38935 42757 43376 44676 45966 46331 46959 48880 51035 52054 54717 55339 58774 66129 66534 67281 71169 71922 72274 76123 83180 89387 91178 94851 95694 99711 104831 105152 105190 106944 107458 109567; 500 Kronen gewinnen: 2223 3564 3829 6549 8998 13309 14724 14838 16818 18863 19330 23568 25815 25823 26882 26997 29268 31668 39622 39980 42197 44563 45053 45123 52123 53465 53504 54169 56196 57941 59380 59450 59701 60050 61922 64385 65683 66830 67683 68288 68545 75390 75597 76895 77667 78170 87366 89577 90369 90944 91971 92159 92380 94600 95958 96503 98984 100821 101136 101601 102645 102710 102723 102738 103535 105586 107669 108730. — Ferner wurden 1850 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen, am 8. d., statt. — Wiederum fielen 60,000 Kronen auf Nr. 97139 in die glückliche Hauptloselste des Bankhauses A. Török & Komp. Budapest, Theresienring 46.

* Konkurrenzen des ung. Athletenklubs. Der ungarische Athletenklub veranstaltet morgen, Samstag, seine Herbstkonkurrenzen, an welchem ausschließlich Mitglieder und Zöglinge des Klubs theilnehmen werden.

* Zwischenfall bei der „Budapester Orpheumgesellschaft“ in Wien. Wiener Blätter melden:

Während der Aufführung einer Posse der Budapester Orpheumgesellschaft im „Hotel Central“ trat gestern Abends an der elektrischen Leitung, die zum großen Luster inmitten des Saales führt, Kurzschluß ein. In Folge dessen fing ein Tuch, das die Lusterketten manschettenartig umschließt, zu brennen an. Das Publikum sah hoch oben in der Mitte des Saales Flammen, und der Zuschauer bemächtigte sich Unruhe. Die Mehrzahl der Gäste stand hastig von den Tischen auf und Viele eilten den Ausgängen zu. Die Panik wäre allgemein geworden und hätte vielleicht böse Folgen gehabt, wenn nicht der den Inspektionsdienst versehende Polizeikommissär die Anwesenden beruhigt hätte. Er veranlaßte auch den Regisseur Eisenbach, das Publikum von der Szene aus zu verständigen, das nicht weiter gespielt werde und daß die Gäste sich ruhig entfernen mögen, da keine Gefahr sei. Während das Publikum sich zu den Ausgängen begab, war das Tuch schon verkokelt. Der Brand war, da der Blasfond aus feuerfestem Material besteht, vollständig erloschen. Dieser Umstand beruhigte das Publikum sehr. Viele Lehrten zurück, und es konnte dann die Posse zu Ende gespielt werden. Die durch den Zwischenfall verursachte Pause hatte etwa fünf Minuten gewährt.

* Ein gefährliches Haus. Gestern Abends wurde der Oberstadthauptmannschaft zur Anzeige gebracht, daß die Stützmauern des Hauses Komitatgasse 5 Sprünge

zeigen. Die gefährlichen Mauern wurden mit Stützen versehen und die sonstigen Vorkehrungsmaßnahmen unverzüglich getroffen.

* Gefundenes Skelet. Bei den hauptstädtischen Kanalbauten in der Apád-gasse fanden die Arbeiter gestern in der Tiefe von anderthalb Metern ein menschliches Skelet. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

* Mord an einem bosnischen Bürgermeister. Aus Serajewo telegraphirt man der „N. Fr. Pr.“: Der frühere Bürgermeister von Bosnisch-Nowi, Resid Beg Cerić, wurde von einem Kmeten mit einem Knüttel erschlagen.

* Ausgesetztes Kind. Gestern Früh wurde in der Thoreinfahrt des Hauses Aggtelek-gasse 14 ein neugeborener Knabe gefunden und im Kinderasyl in der Kézitö-gasse untergebracht. Der Polizei gelang es, die Mutter des Kindes in der Person der 22 Jahre alten Dienstmagd Marie Krecsák zu ermitteln und zu verhaften. Sie verließ in den letzten Tagen des vorigen Monats die Klinik in der Baros-gasse und konnte seitdem keinen Dienst finden. Da sie selbst nichts zu essen hatte, konnte sie auch ihr Kind nicht ernähren und legte es in ihrer Verzweiflung unter dem Thor des Hauses Aggtelek-gasse 14 aus. Am nächsten Tage erfuhr sie, von Gewissensbissen geplagt, im genannten Hause und erkundigte sich bei den Hausbewohnern nach dem Kinde. Mit ihrem regen Interesse lenkte sie die Aufmerksamkeit auf sich und sie wurde einem Polizeimann übergeben.

* Follies Caprice. Das Variété-Böfentheater Folies Caprice brachte jüngst eine Originalposse unter dem Titel „A fürdöttikár“ heraus. Die geistreich verfaßte und mit köstlichen Situationen aufgebaute Posse zählt unter die besten Komödien des Etablissements und erzielt allabendlich stürmischen Lacherfolg. Die Hauptrolle spielt Herr Steinhart mit gewohnter Präzision und unwiderstehlichem Humor. Die Damenhauptrolle ist in den Händen der Frau Steinhart, die mit ihrem Partner Herrn Steinhart ein wunderbares Zusammenspiel produziert. Die übrigen Rollen werden von Frau Schindler und Fräulein Bölönyi, ferner von den Herren Pfeiffer, Werner, Várdassi, Singer und Novák wirkungsvoll dargestellt. Das Haus ist allabendlich stark besucht.

Der Zoltán'sche Lebertran erfreut sich deshalb einer so großen Nachfrage, weil seine Nährkraft groß ist, weder schlechten Geschmack, noch Geruch hat und von den Kindern gerne genommen wird.

Schöne Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Jäger's Söhne Fabrikat) gestricke und gewirte Wollwaren empfiehlt Adolf Heyel, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Die vaterländische Produktion hat Grund, auf jene neue Champagnermarke stolz zu sein, welche unter dem Namen Kleinscheg Sec von den L. u. F. Hoflieferanten Brüder Kleinscheg in Budapest in den Handel gebracht wird. Die neue Marke ist vorzüglich und empfehlenswerth.

Strümpfe, Jägerwäse und Wickwaren die besten Sorten bei Rösler József, Budapest, Harminczad-utca és József-tér sarok.

Berliner Magistrat und Regierung.

Ein schwerer Konflikt ist zwischen der preussischen Regierung und der Berliner Stadtverwaltung ausgebrochen. In seiner gestrigen Rede erklärte der Oberbürgermeister, die Situation sei so ernst, wie er noch keine erlebt habe. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender:

Die Berliner Stadtverwaltung hat Turnhallen und Säle in den Gebäuden städtischer Elementarschulen gewissen Vereinen, insbesondere czechischen und polnischen Sokolvereinen, und der freireligiösen Gemeinde zur Abhaltung von Uebungen, beziehungsweise Gottesdiensten zur Verfügung gestellt. Das preussische Kultusministerium, welches die Aufsicht nicht nur über die staatlichen, sondern auch über die städtischen Schulen führt, hat erklärt, daß es die Ueberlassung von Schullokalitäten an die genannten Vereine, mit deren Tendenzen es nicht einverstanden ist, nicht billige, und hat der Stadtbehörde diese Ueberlassung verboten. Der Magistrat der Stadt Berlin steht auf dem Standpunkte, daß die preussische Regierung zu diesem Verbot nicht berechtigt und daß es eine dem städtischen Selbstverwaltungsrecht widerstrebende Maßnahme ist, wenn die Regierung die Berliner Stadtbehörde verhindern will, über die Benutzung der Lokalitäten in den der Stadt gehörigen Schulgrundstücken nach ihrem Ermessen zu verfügen. Die Regierung hat die Antwort der Berliner Stadtbehörde, welche diesen Standpunkt geltend machte, nicht beachtet und über den Kopf des Berliner Stadtmagistrats hinweg die Direktoren der Schulen einfach angewiesen, den betreffenden Vereinen die Zulassung zu den Schullokalitäten zu versagen.

Diese Vorgänge kamen in der gestrigen Stadiverordneten-sitzung zur Sprache, die bei überfüllten Tribünen stattfand, die sich bis gegen 10 Uhr Abends hinzog und in der eine ungewöhnlich ernste, ja feierliche Stimmung herrschte.

Die Redner, welche das Vorgehen der Regierung gegen die Stadt Berlin aufs schärfste kritisirten, fanden stürmischen Beifall. Unter tiefem Schweigen wurde namentlich der Oberbürgermeister Rirschner angehört, und die ganze Versammlung applaudirte ihm, als er versprach, ernst und gemessen, aber mit Festigkeit das Recht der Stadt vertreten zu wollen, und um die Unterstützung der Bürgerschaft bat. Seit er im Amte ist, hat man den Oberbürgermeister noch nicht so reden hören. Stadtverordneter Kassel empfahl die Annahme des folgenden, von über hundert Stadtverordneten unterschriebenen Antrages: „Die Stadtverordnetenversammlung spricht dem Magistrat ihre volle Zustimmung zu der Haltung aus, die derselbe in

der Angelegenheit, betreffend die Gewährung von Schulräumen zu anderen als zu Schulzwecken, dem königlichen Provinzial-Schulkollegium gegenüber bekundet hat. Die Versammlung erwartet, daß der Magistrat auch in Zukunft die Rechte der Stadtgemeinde und deren Selbstverwaltung unberechtigten Eingriffen gegenüber mit Festigkeit und Entschiedenheit wahrer wird. Die Selbstverwaltung ist uns Allen theuer. Wir arbeiten mit ihr zum Wohle der Stadt und des Vaterlandes. Diese Selbstverwaltung hat, als Absolutismus und Bureaucratie sich unfähig erwiesen hatten, den Staat wieder auf die Höhe zu bringen, das ihrige gethan, Stadt und Vaterland auf die Höhe der Kultur zu bringen. Wenn es aber nicht mehr möglich ist, die Selbstverwaltung mit der erforderlichen Würde zu üben, wenn der Staat diese Verwaltung immer mehr an sich reißt und wir nur noch die blinden Ausfühler seiner Diktate sein sollen, was nach unserer Ansicht zum Nachtheil der Allgemeinheit wirken muß, dann ist es unsere Pflicht, entschieden unsere Würde und den Rechtsstandpunkt zu wahren; dann werden die Folgen aus Diebstahl zurückprallen, die solche Maßnahmen gegen uns in Szene setzten." (Langanhaltender allseitiger Beifall.)

Oberbürgermeister K i r s c h n e r sagte u. A.: „Wir haben die der Gemeinde gehörigen Gebäude nicht nach Sympathien zu vergeben, sondern nach Recht und Billigkeit! (Bravo!) Die freireligiöse Gemeinde ist eine vom Gesetz anerkannte und gestattete Religionsgemeinschaft, und wir sind verpflichtet, ihr gegenüber zu verfahren wie gegenüber anderen Religionsgemeinschaften. Wenn in dieser Weise fortgeschritten wird, habe ich die größten Bedenken, neue höhere Lehranstalten, über deren Fortentwicklung wir heute berathen haben, zu begründen. (Sehr wahr!) Dann muß ich dies dem Staate überlassen. (Sehr richtig!) Ich sehe nun, daß eine Schädigung der Verwaltung des höheren und niederen Schulwesens droht, und habe es für meine Pflicht gehalten, hier mit aller Bestimmtheit darauf hinzuweisen. Ich kann Sie nur bitten, daß Sie zu dem Magistrat das Vertrauen haben, daß er in dieser ernsten Situation — umst, wie ich an dieser Stelle noch keine erlebt habe — ruhig, gemessen, aber fest und bestimmt die Rechte der Selbstverwaltung der Stadt wahrer wird. (Lebhaftes Bravo!) Es wird ihm dies möglich sein, wenn er von dem Vertrauen dieser Versammlung und der Bürgerschaft unterstützt wird.“ (Stürmischer Beifall auf allen Seiten und Händeklatschen.) Der vom Stadtverordneten Rassel eingebrachte Antrag wird darauf e i n s t i m m i g angenommen.

Brand des Stadttheaters in Basel.

Basel, 7. Oktober.

Gestern Nacht wurde das hiesige, im Jahre 1875 erbaute Stadttheater das Opfer einer Feuersbrunst. Um 2 Uhr Morgens bemerkte die am Steinberg passierende Polizei einen intensiven Brandgeruch. Sie weckte den in der Portierwohnung schlafenden Hausverwalter Spitelier und avisirte die Feuerwache. Als man die Thür zum Bühnenraum erbrach, flammte eine gewaltige Feuergerbe auf. Mit rasender Schnelligkeit ergriff das Feuer auch den Zuschauerraum und den Garderoberraum. Als um 1/3 Uhr die zweite Kompagnie der Feuerwehr auf dem Brandplatze erschien, war schon das ganze Theater in ein Flammenmeer gehüllt. Eine gewaltige Feuergerbe stieg zum Nachthimmel empor und weit über die umliegenden Häuser auf eine Entfernung von vielen hundert Metern, ergoß sich ein riesiges Funkenmeer. Die umliegenden Gebäude waren ernstlich gefährdet, die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die dem Theater zunächst liegenden Häuser, vor Allem das benachbarte Stadtkasino, die Kunsthalle und das Steinenschulhaus zu retten. An eine Rettung des Theaters war nicht zu denken. Die mächtigen Wasserströme, welche die Hydranten hineinwarfen, vermochten nichts auszurichten. Gegenwärtig, 1/5 Uhr, brennt das Theater noch. Leider ist bei dem Brande auch ein Feuerwehrmann, Wachtmeister Baumann, Dachbeder, ein verheiratheter, circa 50jähriger Mann, verunglückt. Er befand sich mit einem Kameraden auf der großen Schiebleiter, wo er das Mundrohr führte, als die Leiter plötzlich in der Mitte zusammenknickte und auf die Straße fiel. Der Wachtmeister erlitt einen Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung gebracht. Wie verlautet, soll das Feuer durch Kurzschluß entstanden sein. Theater und Garderobe sind bei der „Rebaine“, „Bönix“ und bei der schweizerischen Mobiliarversicherung versichert. Die letzte Aufführung im Theater von gestern Abends bildete die „Fledermaus“. Heute Abends sollte „Faust“ gegeben werden. Die Bibliothek und die ganze Garderobe sind verloren.

Im Theater sind Bühne und Zuschauerraum vollständig ausgebrannt, nur die nackten Mauern stehen noch. Die Logen sind ziemlich intakt geblieben, dagegen bieten die ausgebrannten Fenster- und Thürhöhlen einen trostlosen Anblick. Gegen 7 Uhr Morgens war das Innere des Theaters immer noch ein glühender Feuerherd. Die Garderobe und ein Theil der Bibliothek und die Instrumente des Orchesters verbrannten. Als man die Thüren des Innenraums, wo der Brand ausgebrochen, einschlug, lohnte der ganze Raum lichterloh empor. Es war unmöglich, zu dem in diesem Sommer fertiggestellten Regenerapparat, vermittelt welchem die ganze Bühne unter Wasser gesetzt werden konnte, zu gelangen. Der eiserne Bohrer, der die Bühne vom Zuschauer-

raum abschließt, war offenbar von schlechter Konstruktion und war gleich zu Anfang abgefallen. Schwere Schäden erlitten die Schauspieler, die ihre ganze Garderobe im Theater untergebracht hatten. Zudem ist im Engagementskontrakt eine Klausel enthalten, wonach bei Feuersbrunst und ähnlichen elementaren Ereignissen der Vertrag als aufgehoben erklärt wird. Das unmittelbar in der Nähe des Theaters liegende Requisitiongebäude, wo die meisten Szenarien und Dekorationen aufbewahrt waren, ist verschont geblieben. Theater und Garderobe waren auf anderthalb Millionen Francs versichert.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzert.)** Die diesjährige Konzertsaison einzuleiten, die, nach den aufplatternden Vorberichten zu schließen, eine sehr bewegte und inhaltsreiche werden dürfte, blieb dem kleinen Wundergeiger Franz v. Becsey vorbehalten, der vor seiner großen amerikanischen Tournee den begreiflichen Wunsch haben mochte, vor seinen dankbaren, bewunderungsvollen Landsleuten Abschied zu nehmen. Der Zauber seines jungen, schon weltberühmten Namens wirkte denn auch trotz des noch nicht ganz konzertüblichen Datums: zu den Füßen des kleinen Geigers hatte sich heute das vornehmste Publikum der Residenz fast vollzählig versammelt, und nur an dem Fassungsraum des großen Redoutensaalcs lag es, daß die Zahl der Bewunderer des Kleinen nicht eine größere war. Nach seinen großen Virtuosenfolgen des vorigen Jahres wollten die Talentverwalter des kleinen Wundermannes ihn nun auch als ersten, vollgiltigen Künstler zeigen; Franz kam uns diesmal mit einem hochklassischen Programm: dem Beethoven-Konzert und der Giacomina. Es thut der Genialität des begnadeten Knaben ebensowenig Abbruch wie unserer begeistertsten Bewunderung seiner phänomenalen Begabung, wenn wir freimüthig eingestehen, daß uns der heutige Versuch keineswegs als glückt erscheint. Franz Becsey hat zu wiederholtenmalen schon eine ungleich höhere Virtuosität glänzend bekundet, als sie zur technischen Bewältigung des Beethoven-Konzerts erforderlich ist. Es konnte uns somit nicht überraschen, daß er die äußerlich-formalen Schwierigkeiten des Konzertstückes spielend und nahezu schladenlos überwand. Aber das Beethoven-Konzert ist kein Werk, dessen Inhalt auf dem Wege mnemotechnischer Nachschaffung erschöpft werden könnte, und dem Geiste der gewaltigen Kondichtung steht die Psyche des genialen Knaben noch weltweit fern. Das vielköpfige Ungeheuer, Publikum genannt, sieht freilich auch in der Reproduktion des Beethoven-Konzerts durch den kleinen Geiger nur das technische Kunststück und zögert nicht mit liebewarmer Anerkennung; ob es jedoch wünschenswerth war, den jungen Virtuosen, der ja zweifellos der höchsten künstlerischen Reife entgegengeht, in den Augen der kleinen Minorität der Sachleute einem Scherz auszuliefern, darüber mögen sich jene Faktoren Rechenschaft geben, denen das phänomenale Können des kleinen Becsey in erster Reihe ein Spekulationsobjekt ist. Charakteristisch ist es, daß der junge Künstler am kongenialsten die große — Bieuztemp'sche Kadenz wiederzugeben vermochte, dagegen erlarrte etwa das Larghetto unter seinen kindlichen Fingern zu einem rein technischen Uebungsstück. Daß ihm einstweilen noch auch der Geist des Rhythmus des Konzerts fremd, findet seine Erklärung ebenso aus der nationalen Eigenart des bewunderungswürdigen Knaben wie aus der künstlerischen Richtung seiner bisherigen pädagogischen Beeinflussung. In der Interpretation der Giacomina entzückte Franz Becsey abermals durch Größe und Festigkeit des Tones, Klarheit der Bläser, scharfe Unfehlbarkeit der Intonation; ganz in seinem Element war er erst in der Wiedergabe der Wieniawski'schen Faust-Phantasie, die neuerlichen, stürmischsten Jubel weckte. — Das Beethoven-Konzert spielte der junge Künstler mit Begleitung eines von seinem Meister Hubay geleiteten, aus Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft und einigen vorgeschrittenen Zöglingen der Musikakademie gebildeten Orchesters, welches als willkommene Zwischennummer auch Wolkmann's anmuthvolle Serenade in F zur Interpretation brachte.

*** (Ungarisches Theater.)** Die heutige zweite Vorstellung der Hellmesberger'schen Operette „Az ibolyáslány“ hat bereits mit Kürzungen stattgefunden, die der Wirkung des Stückes sehr zugute kamen. Das zahlreiche Publikum unterhielt sich, da die verschleppenden Theile ausgefallen waren, sehr gut, und Szikla's Szene als spanische Excentrique-Tänzerin weckte geradezu stürmische Heiterkeit. Die Operette gelangt Samstag und Sonntag zur Wiederholung und wird von der nächsten Woche an ohne Unterbrechung gegeben. Sonntag Nachmittags wird „Sulamith“ bei ermäßigten Preisen aufgeführt. In der k. o. n. Oper gelangt morgen, Samstag, „Fidelio“ zur Aufführung. Der Vorstellung wird die dritte Leonore-Ouverture vorangehen. Dirigiren wird Desider Arányi. Der Gast unseres Opernhauses, Desider Arányi, tritt Sonntag in der Oper „Die verkaufte Braut“ auf. Er wird die Rolle des Hans singen. Die Oper wird in theilweise neuer Einstudierung

gegeben, da die Rolle der Agnes Fr. Szántó, die des Bencell Herr Gábor und die des Kezal Herr Kornai zum ersten Male singen werden.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters wird die französische Posse Kerouls „Une nuit de nocces“ (Eine Hochzeitsnacht) sein.

Die ungarische Kunstgewerbegesellschaft (Melléretke 33-37) schreibt auf den Entwurf eines Kachelofens für eine bürgerliche Wohnung Preise im Betrage von 200 K. und 100 K. aus. Der Entwurf ist im Verhältnis 1:5 der natürlichen Größe auszuführen. Der Endtermin für die Ueberreichung der Entwürfe ist der 28. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, im Sekretariat der Gesellschaft, wo auch nähere Auskünfte eingeholt werden können. An der Konkurrenz können nur ungarische Staatsbürger theilnehmen.

In den Kunsthäusern des „Könyves Kálmán“ wurde heute in Anwesenheit des Sektionsraths Merius R. Lippich und eines zahlreichen vornehmen Publikums die diesjährige Kunstausstellung eröffnet. In der interessanten Ausstellung ist eine ganze Reihe von Künstlern, wie Losz, Baron Mednyánsky, Magyar-Mannheimer, Kann, Pállya, Ujváry, Rippl-Rónai, Glaz, Márk, Szófi, Poll, Keményffy, Kacziány, Duitz, Tölgyessy, Olgyai, Szenes, Markó, Bajda, Zombóry, Tolnay, Szlányi, Mihalik, Telepy, Tull, Husár-Hercz, Endrey, Barta, Kacz, Gergely, Peske, Bastagh und noch viele Andere mit zum Theil vorzüglichen Arbeiten vertreten. Die Ausstellung ist den ganzen Tag über geöffnet und gratis zu besichtigen.

Die Witwe des Bildhauers Bartholdy hat vom Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt folgende Depesche erhalten: „Gestatten Sie mir, Ihnen namens des amerikanischen Volkes das tiefste Mitgefühl anlässlich des Todes des großen Bildhauers, Ihres Gatten, auszudrücken.“

Die Aufführung des vom Wiener Deutschen Volkstheater eingereichten vieraktigen Dramas „Die Brüder von St. Bernhard“ von Anton D'horn ist nach einer Entscheidung der Statthalterei nicht gestattet worden. Die Gründe des Verbots wurden dem Theater nicht bekanntgegeben; doch ist es wahrscheinlich, daß der Censurbeirath den beim ersten Verbote dieses Dramas im April dieses Jahres gemachten Einwendungen neuerdings beistimmt.

Die neue Ausgabe des „Mtatsemetismuszárungarn“ pro 1905 („Magyarországtisztizim-ös névtára“) wird Anfangs Januar erscheinen und alle im Jahre 1904 vorgekommenen Veränderungen umfassen. Das Abonnement des in Leinwand gebundenen Handbuches wurde mit 10 Kronen, der Ladenpreis mit 12 Kronen festgelegt. Das kön. ungarische centralstatistische Amt erucht die Abonnenten ihre Bestellungen ehestens aufzugeben.

Geschichten vom Theater.

(Die Verlassene im Sanatorium. — Frau Hegyi lernt gehen. — Der Frauenverein. — Profektoren der Bühne. — Choristin und Baptistin. — Ein Erfolg.)

Schauspielerleute, die ihrem Berufe entzogen werden, sind in der Regel sehr unglücklich, nur Frau Hegyi ist glücklich in ihrem Sanatoriumszimmer, aber auch nur deshalb, weil sie nahe daran ist, ihrem Berufe wiedergegeben zu werden. Kranke Hegyi, die Prielle der Operette, wurde vor ungefähr sechs Wochen mit zerrissenen Sehnen und lädirtem Kniegelenk in eine Heilanstalt gebracht, und seitdem ist ihr Name im Umkreise der Theater nicht genannt worden. Die arme Verlassene zu besuchen, so dachte sich wohl Jeder, werde ihr wohlthun, und sie in den Tagen der Leiden und der noch schmerzlicheren Unthätigkeit zu trösten und aufzuheitern, sei eine christliche That. Und so steckt denn Jeder seine Portion Mitgefühl und sein bischen präparirtes Erbarmen in die Tasche, wenn er in die freundlich helle Sanatoriumsstube tritt, um die vergrämte Frau zu sehen.

Eine reizende Enttäuschung empfängt jedoch den absichtsvoll gutherzigen Krankenbesucher. Er findet da die graziose Frau, prächtig im Aussehen, blühend vor Gesundheit, inmitten einer Schaar zwischender junger Mädchen, ihrer Schülerin, in deren Mitte sie dozierend sitzt — ein entzückendes weiblich-modernes Pendant zu dem Wilde, das man sich von den Weisen Griechenlands vorstellt, wie sie im Kreise ihrer Jünger lehren. Natürlich hebt das große Gratuliren an, und Frau Ananka gibt gerne zu, daß ihr an der eigentlichen Gesundheit nichts fehle, bloß das kranke Bein sei noch etwas störrisch, jedoch auf dem Wege, endlich Vernunft anzunehmen. Und um dies augensällig zu machen, erhebt sich Frau Ananka und spricht mit selbigem Lächeln:

„Na warten Sie, jetzt will ich Ihnen einmal etwas vorhinken!“

Und die Frau, die bei uns in das Singpiel die Poesie des Tanzes eingeführt hat, schämt sich glücklich, es so weit gebracht zu haben, ihre Freunde mit vorsichtig tastenden Gehversuchen erfreuen zu können. Und sie freut sich wirklich, wie die Kinder, denen die ersten Schritte zu gelingen anfangen.

Und als die Visite, die wir heute unserer Kranken gemacht, zu Ende war, hatte man auch die Freude, zu erfahren, daß die charmante Künstlerin nicht bloß leidlich gut zu Fuß, sondern auch bei gutem Humor ist. Als sie uns nämlich das Geleite gab und sich im Wintergarten des Sanatoriums von uns verabschiedete, bemerkte sie:

„Jetzt gehe ich präsidiren.“

„Präsidenten im Sanatorium?“
 „Nawohl ich habe hier nämlich einen Frauenverein gegründet.“
 Und zu dem einzigen Herrn der Besucher-gesellschaft gewendet, sprach sie:
 „Sie müssen dem Verein auch beitreten.“
 „Ja, wie komm' ich dazu?“
 „Ganz einfach. Der erste Paragraph unserer Statuten lautet nämlich: Mitglieder des Frauenvereins können bloß Männer sein.“
 Sie lachte und schwarz ringelte sich der Lockenfranz um ihr Gesicht. Ja, schwarz. Ganz schwarz, denn Frau Kranke hat sich über ihr Unglück kein einziges graues Haar wachsen lassen.

Die in den Eingangszellen berührte Regel, daß Theaterleute unglücklich sind, wenn sie sich von der Bühne trennen, hat selbstredend auch ihre Ausnahme. Gewöhnlich vertauscht man das Theater mit einem besserem Los. Ohne Gegenleistung entsagt man den heißen Brettern nicht, und das muß eine mächtige Lockung sein, die die Proselyten der Bühne macht.

Der Zufall hat diese Woche ein ganz besonders seltenes Beispiel von dem Abfall einer Bühnengeschäftigen vorgeführt. Es war nach einer Vorstellung im Ungarischen Theater und eine lustige Gesellschaft, Damen und Herren, bewegte sich über die Wesselenyigasse dem Elisabethring zu und sang im gemischten Chor die dominierende Melodie der eben zu Ende gespielten Operette leise vor sich hin. Aus einer Nebengasse kamen die Töne eines anderen Chorgesangs her und gleichzeitig hogen die Singenden in die Wesselenyigasse ein. Es waren einige Männer und Frauen. Die Männer gingen barhaupt einher, die Frauen und Mädchen in Kopftüchern gehüllt oder in den einfachen Hüten der Frauen aus dem Volke. Sie sangen in tadelloser Harmonie einen vierstimmigen Choral, gedämpft und distret, wie schüchternes Professionsvolk.

Der Operettengesang verstummte und die beiden Gruppen schritten eine Weile neben einander einher. Bei der Säbengergasse erst trennten sie sich. Die eine bog nach rechts ab, um durch das Hinterbüchlein des großen Hotels in das glänzend beleuchtete Sonderzimmer zu gelangen, die andere Schaar schwenkte, immer singend, links ab und verschwand im Halbdunkel der Thoreinfahrt, welche zum Besaale der Baptistengemeinde an der Straßenecke führt.

Zwei Herren aus der lustigen Gruppe waren den frommen Sängern gefolgt, das heißt, der eine folgte, weil ihn der andere dahin zog. Und als die Singenden im Sanktuarium der Baptisten verschwunden waren, bemerkte einer der Herren aus der lustigen Gesellschaft zu dem anderen:

„Hast Du das Blonde Mädchen in der letzten Reihe gesehen?“
 „Du meinst wohl die Schlanke mit der sonoren Altstimme. Ich habe sie gesehen, aber ich kenne sie nicht.“

„Nun denn, das ist die N. Sie war früher beim Ungarischen Theater und sie kam jeden Abend hier vorüber. Aber damals ist sie immer rechts gegangen.“

Was muß das für eine geheimnisvoll mächtige Lockung gewesen sein, die das Theatermädchen von der Bühne, der Garderobe und dem chambre partioulière zwischen die stillen Mauern der Baptistenzapelle gezogen hat?!

Viel amüsiert hat man sich diese Woche beim Nationaltheater und beim Lustspieltheater über einen Brief des wackeren Episodisten dieser Bühne, des „Kellners der Nation“, Faludi, den er an seinen Namensvetter, den Direktor des Lustspieltheaters, geschrieben hat. Der Brief war eigentlich die Antwort auf ein offenes Schreiben, den ein hiesiger Kritiker am Schluß seiner Rezension über „Hadik-huszárook“ an den Direktor des Nationaltheaters gerichtet. In demselben war die Aufforderung enthalten, Direktor Somló möge für einige Schauspieler des Nationaltheaters um Freikarten ins Lustspieltheater bitten, damit diese Künstler von den Schauspielern des Lustspieltheaters lernen sollen, wie man Verse zu sprechen habe. Episodist Faludi befolgte den Rath und schrieb an den Direktor Faludi:

„Lieber Vetter! Mein Direktor möchte mich sehr gerne in Ihr Theater schicken, damit ich dort lerne, wie man Verse sprechen müsse. Ich spiele jedoch in „Cyrano de Bergerac“ jeden Abend bei vollem Hause und ich kann auf diese Weise wahrscheinlich bis Ostern nicht frei kommen, da das Stück ohne mich nicht gehen kann. Da aber Ihre Künstler die Verse so vorzüglich sprechen, wird „Hadik-huszárook“ wahrscheinlich noch über die Ostern hinaus auf dem Repertoire sein, und so bitte ich Sie, mir bis nach Ostern eine Freikarte zu reservieren, da ich das Versprechen unbedingt erfüllen möchte. Ich bin und bleibe Ihr zärtlicher Namensvetter — Anton Faludi.“

An die Premiere der „Hadik-huszárook“ knüpft sich auch ein hübsches Scherzwort. Der Autor des Stückes pflegt bloß in seinen Mußestunden Umgang mit den Mäusen, seinem Metier nach ist er Bankbeamter und bei der Premiere waren die

Beamten der Finanzinstitute in großer Zahl erschienen, um sich des Erfolges ihres Kameraden zu freuen und den Applaus, der übrigens spontan und freiwillig gependet wurde, auch durch ihrer Hände Arbeit zu verstärken. Die Bankbeamten halfen denn auch kräftig mit, als es galt, Applaus bei offener Szene zu machen und die Hervorrufe zu mehren. Nach der Vorstellung wurde ein Kritiker im Restaurant gefragt: „Nun, wie war's denn heute mit „Hadik-huszárook“ im Lustspieltheater.“
 „O, es war sehr schön“ — antwortete der Gefragte — „ein großer Erfolg. Jede Szene wurde applaudirt — durch die Bank!“

Offener Sprechsaal.*)

Acute katarrh. Erkrankungen der Luftwege werden mit Rohitscher „Styriaquelle“ mit Erfolg behandelt.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weis u. zart. Überall zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige. **Hermine Seiman**, Galgócz, **Heinrich Bródh**, Galgócz, Verlobte. 40533

Statt jeder besonderen Anzeige. **Greiner Laura**, Kassa, **Róth Vilmos**, Soborsin, Verlobte. 40415

Statt jeder besonderen Anzeige. **Jrén Polgár**, **Franz Leipnik**, Kaposvár, Verlobte. Tolna.

TÁNCZ-CZIPÓK szakértő tanárok által elismert legújabb mód szerint készíve, gyermekek és felnőttek részére, jutányosan kaphatók: **Gerő Adolf** sz. udvari szállítónál :: :: :: IV., Kossuth Lajos-utca 4.

PRAKTIKANT für das Bureau eines großen Fabriketablissemments der Provinz per sofort gesucht. Offerte unter „J. S. 83“ an **Kaasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9.**

KRISTALY natürliche, hydrocarbonathaltige Mineralwasserquelle unter Kohlensäuredruck gefüllt. Genusssüßes, die Verdauung förderndes Tafelgetränk. Für Provinz und Ausland frachtfreie Versendung. Man verlange Offert von der **Sot. Lukabader Brunn-Unternehmung, Ofen.**

Füszerszakmában jártas magyar-német levelező azonnal alkalmaztatik **HERMÉLY és JACOBI** irodájában, Kassán.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

Tapeten Sieburger & Co. L. u. f. Postleferanten Budapest, V., Färde-u. 8. Reichliche Auswahl! Billigste Preise! Linoleum-Lager. Telephon 84-04. Telephon 84-04.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Salvator Natürliche eisulfreie Lithion-Quelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest L. Edeskyti.

Minden külön értesítés helyett. Fajdalomtelt szívvel tudatjuk, hogy a legjobb férj, apa, nagyapa, após, testvér és sógor **EPSTEIN GUSZTÁV UR** f, hó 6-án, élete 66. évében, Budapesten hosszas, kínos szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai e hó 9-én d. e. 10 órakor a budapesti új izr. temető halottas házából örök nyugalomra fognak kísértetni. **Aldás emlékére!** Özv. Epstein Zsófia szül. Alsóhech neje, Epstein Regina, férje Gergely Mór és gyermekei Elza, Lili, Tibor, Margit, Epstein Emma és férje Bauer Miksa, Epstein Róbert, Epstein Károly, Epstein Anny és férje Tatay Akos, Epstein Jenny mint gyermekei, vejei és unokái. Dr. Epstein Ignác mint testvére. Özv. Benvenisti Rosália, özv. Epstein Gabriella mint sógorói.

Sirolin ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN, S. K. 4. VON DEN HERRVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

Telegramme. Die Vorgänge in Oesterreich. Die Landtage.

Salzburg, 7. Oktober. Ueber Antrag des Verfassungsausschusses nahm der Landtag unter Bezugnahme auf den zu Beginn der Session von den Abgeordneten Dr. Stössel und Genossen eingebrachten Antrag folgende Resolution nahezu einstimmig an:

Der Landtag des Herzogthums Salzburg drückt der Reichsregierung gegenüber die Besorgniß aus, daß durch die Cirkularverordnung des k. und k. Reichskriegsministeriums betreffend die Anwendung der ungarischen Sprache im schriftlichen Dienstverkehre einerseits, ferner den k. und k. Unterrichtsministerial-Erlass vom 24. April 1904, endlich die Verordnungen betreffend die Einführung slavischer Parallellassen in Troppau und Teschen, andererseits, die Einheit des Reiches tief und dauernd geschädigt wird und durch die sich stets wiederholenden, das deutsche Volk verlebenden Versuche des stetigen Zurückdrängens des kulturträgerischen deutschen Volksthumes in nationaler und wirtschaftlichen Beziehung, die Grundfesten des Staates in höchstem Maße erschüttert werden.

Laibach, 7. Oktober. In der heutigen Landtagssitzung brachten die Abgeordneten Tribar und Genossen den selbstständigen Antrag ein, worin die Regierung aufgefordert wird, daß die Arbeiten behufs Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach beschleunigt werden, und drei Abgeordnete zur Bildung eines Universitätskomitês zu wählen. Sodann begründete Abgeordneter Susterjic seinen Antrag bezüglich der Berichterstattung des „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ über die krainischen Verhältnisse und wirft dem Abgeordneten Tavcar überlegte und grobe Unwahrheit vor in seinen Aeußerungen gelegentlich der letzthin über die Dringlichkeit des gleichen Antrags stattgehabten Debatte. Auf den Zwischenruf des Abgeordneten Tavcar, daß ihn solche Worte von einem Lügner nicht beleidigen, eilt Abgeordneter Susterjic zu Tavcar, ihm fortwährend „Pfu, Lügner, Lügner!“ zureufend und bewirft ihn mit Akten und droht ihm mit der Faust. Inmitten der ungeheuren Erregung und des Lärms im ganzen Hause wurde die Sitzung vorzeitig geschlossen.

Prag, 7. Oktober. In der von den Obmännern sämtlicher Landtagsklubs beschickten Konferenz beim Oberlandmarschall wurde die parlamentarische Erledigung der Nothstandsverlage als wünschenswerth bezeichnet, gleichzeitig aber auch betont, daß eine ausgiebige Hilfe nur durch das Eingreifen des Reiches in die Hilfsaktion möglich wäre. Dagegen wurde Widerspruch erhoben, daß die Ausschaltung der Nothstandsverlage im böhmischen Landtage von einer gleichen Ausschaltung im Reichsrathe abhängig gemacht werde. Schließlich wurde betont, es sei anzustreben, daß die Abgeordneten in gewissen wirtschaftlichen Fragen ein gegenseitiges Entgegenkommen ermöglichen.

Wien, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der fortschrittliche Parteiverband des Gemeinderathes hat heute einstimmig den Beschluß gefaßt, sich an den Festlichkeiten anläßlich des 60. Geburtstages Dr. Lueger's nicht zu betheiligen, da diese den Charakter einer politischen Demonstration der christlich-sozialen Partei tragen.

Zusammenkunft Wilhelm II. mit dem König von Italien?

Berlin, 7. Oktober. Ueber das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König von Italien äußert sich die "Nationalzeitung" in einer offenbar inspirierten Auslassung folgendermaßen:

"Der Vertreter einer venezianischen Zeitung will von einem Mitglied der deutschen Botschaft erfahren haben, daß ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelm's mit dem König von Italien in einem italienischen Hafen, und zwar schon im Monat November, erfolgen werde. Der phantastische Charakter dieser angeblichen Information leuchtet umso mehr ein, als hinzugefügt wird, die Kaiserreise trage nach dem homburger Besuch Giolitti's ein ausgesprochen politisches Gepräge. Als vor einigen Tagen das Gerücht auftauchte, der deutsche Kaiser werde im Frühjahr eine neue Reise im Mittelmeer unternehmen, soll sich der Kaiser selbst im Hinblick auf solche unwillkürliche Kombinationen dahin geäußert haben, ebenso leicht hin könnte angefündigt werden, er werde in einem Jahre eine große Revue abnehmen."

Der Lippe'sche Erbfolgestreit.

Berlin, 7. Oktober. Aus Lage in Lippes Detmold wird berichtet:

Wegen der in Detmold herrschenden Typhusepidemie hat der Lippe'sche Landtag die Verlegung der Sitzungen nach der dritten Stadt des Landes, dem als Centrum der Zigarettenindustrie bekannten Lage, beschloffen. Der Ausschuß, welcher niedergesetzt ist, um zu der Vorlage betreffend eine Ergänzung des Lippe'schen Regentenschaftsgesetzes und zu dem Telegramm des Kaisers Stellung zu nehmen, hat sich konstituiert und tagt seit heute Morgens im "Hotel Reichskrone". Es gehören ihm an das Landtagspräsidium, der Landtagsausschuß und vier Abgeordnete. Im Ausschuß stehen sich Mitglieder der Schaumburger und Bieletterfelder Partei gegenüber, so daß scharfe Erörterungen zu erwarten sind. Im Interesse der Milderung der Gegensätze wurde die einstweilige strenge Geheimhaltung der Ausschüßverhandlungen beschloffen. Den Ausschüßverhandlungen wohnten mehrere Abgeordnete bei, die dem Ausschüß selbst nicht angehören. Von der Regierung war Staatsminister Geveko erschienen. Soweit aus den Privatäußerungen verlautet, wird das Telegramm des Kaisers in der Plenarsitzung Gegenstand weiterer heftiger Erörterungen sein.

Berlin, 7. Oktober. Der "Lokalanzeiger" hat einige hervorragende Universitätslehrer des Staatsrechtes über den Lippe'schen Thronfolgestreit befragt. Sie erklären alle, daß Graf Leopold zur Lippe-Bieletterfeld zur Thronfolge und zur Uebernahme der Regentenschaft berechtigt sei.

Aus Serbien.

Prascha, 7. Oktober. König Peter ist gestern Nachmittags mit dem Prinzen und dem Gesolge in Studenica eingetroffen, wo er das alt-europäische Kloster besichtigte. Der König wurde vom Bischof von Zitscha empfangen, welcher in seiner Begrüßungsansprache den König als den ersten gekrönten Nachfolger der alten Nemanjiden pries. Durch fünf Jahrhunderte der Sklaverei — bemerkte der Bischof —, ist es gelungen, die Gebeine des heiligen Stephan zu hüten. Unter der neu angebrochenen Aera der Freiheit ist die Gewähr dafür geboten, daß diese heiligen Reliquien auch fernhin dem serbischen Volke erhalten bleiben werden.

Győr, 7. Oktober. Heute fand unter Vorsitz des Obergespanns Grafen Rudolf Laßberg eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der die telegraphische Anzeige des Ministeriums des Innern, daß die Gemeinden Győr, Hódmezővásárhely und Kécskés am 1. Januar 1905 der Stadt Győr einverleibt werden sollen, große Freude erregte. Die für den Schutz gegen Hochwasserfahr vorgelegten Pläne wurden einstimmig angenommen. Die zur Ausführung derselben erforderlichen Kosten von 1 1/2 Millionen Kronen trägt im Betrage von einer Million der Staat, eine halbe Million wurde von der Generalversammlung bewilligt. Es wurde beschloffen, dem Ackerbauminister für das in dieser Angelegenheit erwiesene Entgegenkommen eine Dankadresse zu übermitteln. Mit stürmischen Claqueurs wurde die Meldung aufgenommen, daß Hermann Badé Begar eine Stiftung von 50,000 Kronen gemacht habe. Auf die Interpellation eines Ausschüßmitglieds, daß die Deputation der Bürgermeister den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza des Vertrauens der Städte versichert, erwidert Bürgermeister Hön. Nath Karl Zechmeister, daß die in Frage stehende Deputation im Interesse der ungarischen Städte bei dem Ministerpräsidenten ihre Aufwartung machte und Regierungsmaßnahmen verlangte, und daß er an derselben pflichtschuldigst teilgenommen hat. Die Städte politisieren nicht, sondern

arbeiten und erwarten in diesem Bestreben vertrauensvoll die Unterstützung des Ministerpräsidenten und der Regierung. Die Generalversammlung nahm die Antwort zur Kenntnis.

Wien, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Minister des Innern Graf Colowinski konferierte Nachmittags im auswärtigen Amte längere Zeit mit dem italienischen Botschafter Herzog Avarno.

Kopenhagen, 7. Oktober. Justizminister Alberti legte heute dem Landtag auf neue den Gesetzentwurf über die Anwendung der Körperstrafe als Zusatzstrafe für die von Männern begangenen schweren Gewaltthätigkeiten und Sittlichkeitsverbrechen vor. Der Justizminister unterbreitete ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der öffentlichen Anzucht.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Offiziell.) Der Sultan verlieh dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val und dem Kardinal Gottlieb Großfordon des Medjidije-Ordens.

Unglücksfälle.

Deffau, 7. Oktober. Im Braunkohlenwerke Gerlebogk wurde durch den Einbruch von Wasser und Schlammmassen gestern eine Strecke von 1000 Metern verschlossen. Die Belegstätte ist theilweise abgeschnitten. Man befürchtet, daß 38 Mann verunglückt seien.

Antwerpen, 7. Oktober. Heute Morgens explodirte ein Geschöß im Fort St. Marie in Calloo. Hierbei sollen fünfzehn Menschen den Tod gefunden haben.

Antwerpen, 7. Oktober. Die gemeldete Explosion im Fort St. Marie in Calloo ereignete sich im Pulvermagazin. Es explodirten drei Geschöße, durch welche das ganze Pulvermagazin zerstört wurde. Elf Soldaten wurden getödtet. Viele Andere, darunter zwei schwer, verwundet.

Serajewo, 7. Oktober. Wie nunmehr bekannt wird, ereignete sich der Unfall in dem Stablisement für bosnische Forstindustrie in Zavidoviz dadurch, daß beim Reinigen eines Kessels eine Plansche riß. In Folge des ausströmenden Dampfes erlitten fünf Kesselpuffer den Tod durch Verbrühung, drei Kesselpuffer wurden verlest.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 7. Oktober. („Reuter's Office.") Das kaiserliche Hauptquartier veröffentlicht einen Bericht über die jüngsten Bewegungen der russischen Truppen und der Scharmügel südlich von Mukden. Es heißt darin:

Am 4. Oktober näherten sich einige feindliche Reiter dem Gebiete von Wangjuinen, aber die japanischen Reiter vertrieben sie. Am selben Tage rückte der Feind mit einem Bataillon Infanterie, elf Schwadronen Kavallerie und fünf Geschützen vor, zog sich aber am 5. d. gegen Huangtshan zurück. In dieser Gegend haben die Japaner nur zwei oder drei Schwadronen Kavallerie, deren Vorpösten zwischen Nopuschau und Wenghsien liegen. Die Infanterie an der Spitze der russischen Kolonne trug chinesische Kleidung. Am 4. griffen kleine Abtheilungen des Feindes die japanischen Feldwachen bei Pingtaise und auf der Straße nach Mukden an. Die Russen wurden zurückgetrieben und ließen ihre Todten, sowie einige Gewehre auf dem Kampfsplatz zurück. In diesen Gefechten trugen die Russen durchwegs chinesische Kleider. Am 3. d. rückten vier Schwadronen russischer Kavallerie auf der Straße zwischen Sunshuttsu und Fushun vor und blieben auf dieser Straße bis 5. d. Morgens, zu welcher Zeit die feindliche Kavallerie, welche südlich von Wulichia und Lungannoo gesehen worden war, sich nördlich nach Lutaohu unter Zurücklassung von Infanteriepatrouillen zurückzog. Am 4. rückte eine Abtheilung feindlicher Kavallerie mit drei Geschützen gegen Schiotain vor, stellte sich bei Tatabo auf und beschloß die japanischen Truppen, die nördlich von Jantai standen. Der bei Changtao am rechten Ufer des Hunho postirte Feind hat sich zurückgezogen und eine kleine Streitmacht zurückgelassen. In der Umgebung von Todaitis befanden sich keine feindlichen Truppen. Eine kleine russische Streitmacht, welche einen der japanischen Vorpösten am linken Ufer des Hunho angriff, wurde zurückgeworfen.

Wien, 7. Oktober. Die Wiener Börsenkammer beschloß, das Gesuch der Temesvárer Sparkasse um Notirung ihrer vierprozentigen Pfandbriefe Serie D im Höchstbetrage von 5 Millionen Kronen im Kursbuche der Wiener Börse dem Finanzministerium beizurworten vorzulegen.

Berlin, 7. Oktober. Da die gestrige Festigkeit bei Börsenschluß auf die auswärtigen Plätze ohne Einfluß blieb und das gestrige Newyork, sowie das heutige Petersburg schwächer lauteten, gestaltete sich der Verkehr von Haus aus lustlos und vollzog sich in der ersten Börsenstunde äußerst still. Der

Bankenmarkt verkehrte unregelmäßig. Der Montanaktienmarkt zum Theil etwas schwächer, mit Ausnahme von Harpener, die höher einsetzten. Der Fondsmarkt war überwiegend vernachlässigt. Auch auf dem Eisenbahnaktienmarkt herrschte nahezu kein Umsatz, nur Prinz Heinrichbahn war auf auswärtige Anregung um circa 5 Prozent besser 110.25. Amerikaner schwächer. Später Banken abbröckelnd, Montanwerthe gedrückt. In den hiesigen Märkten war der Kursstand unverändert. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Montanwerthe weiter nachgebend. Russische Bank schwächer. Deutsche Bank und Diskontokommandit gebessert. Alles sonstige durchwegs still. Bei Abgang des Berichtes Stillstand auf der ganzen Linie bei unverändertem Kursstand, nur Gelsenkirchener und Harpener gedrückt, 231.60, respektive 217.90. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Paris, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der heutigen Börse war ein fetter und es herrschte gute Nachfrage. Französische Renten waren angeregt und erfuhrn Verbesserungen. Staatsfonds tendirten fest und waren lebhaft begehrt. Gegen Schluß trat auf vorgenommene Realifikationen eine Abschwächung ein und der Markt schloß ruhiger. 1901er Russen 94.50.

London, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Haltung der heutigen Börse war träge. Englische und amerikanische Bahnen lagen erit Nachmittags besser und waren gefragt. Minenwerthe waren im Allgemeinen weniger gefragt. Das Geld bedang 1 Prozent, Diskont 2/16 Prozent.

Buenos Ayres, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Getreide = Kabel-Weichenbericht.] Nachfrage und Qualität gut. Sichtbarer Weizen beträgt 77,500 Tonnen, Mais 92,500 Tonnen, Leinsamen 12,000 Tonnen. Weizen notirt 7.35, Mais 3.95, Leinsamen 8.25 Dollars; der Frachtsatz beträgt 17 sh. 6 d. bis 15 sh. 6 d., verfügbare Schiffsraum für 215,000 Tonnen. Die Verschiffung von Weizen beträgt 72,000 Tonnen, von Mais 422,000 Tonnen, von Leinsamen 16,000 Tonnen.

Newyork, 7. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.45 (10.45), per Oktober 11.02 (10.84), per Januar 10.21 (10.05), in New-Orleans loco 10.— (9 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 8.30 (8.20), Robt u. Brothers 8.40 (8.40); Mais per Oktober — (—), per Dezember 55 1/2 (56.50), per Mai 52.50 (53.25), rother Winterweizen loco 114.50 (115.25); Weizen per Oktober — (—), per Dezember 112.50 (113.25), per Mai 110.50 (111.25), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 3/4 (8 3/4); per Oktober 6.55 (6.55), per Januar 6.85 (6.85); Wehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 3 7/8 bis — (3.75 bis —), Zinn 28.30 bis 28.50 (28.30 bis 28.50), Kupfer 13.— bis 13.12 (13.— bis 13.12). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 7. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen: per Oktober 106.75 (107 1/2); per Dezember 108.25 (109 1/2); Mais per Oktober 49.75 (50 1/2), Schmalz: per Oktober 7.60 (7.70), per Januar 7.60 (7.70), Speck short clear 8.37 (8.62); Pork per Januar 11.40 (11.55). — Weizen und Mais stetig.

* Die etngelammerten Stifern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Oktober.

(Vom Anlagemarkte.) Schon seit längerer Zeit zeigte sich an den Börsen der Monarchie ein erhöhtes Interesse für die Renten der beiden Staaten. Wenn jedoch diese Bewegung nicht so eklatant zutage trat, so war dies auf den Umstand zurückzuführen, daß die Rothschildgruppe noch reichlich sowohl mit österreichischer als auch mit ungarischer Kronrente versehen war und folgerweise den Ansprüchen der Käufer von Renten leicht gerecht werden konnte. Nunmehr aber hat das genannte Konsortium bereits die heuer übernommenen 85 Millionen ungarischer Kronrente und 125 Millionen österreichischer Kronrente fast völlig abgesetzt, so daß dasselbe nur mehr über eine geringe Summe verfügt. Wenn man bedenkt, daß der Privatdiskont 3/16 Prozent notirt und daß die offizielle Rate seit Anfang 3 1/2 Prozent beträgt, so erscheint es naturgemäß dem anlagensuchenden Publikum vortheilhafter, seine Ersparnisse in den staatlichen, fix verzinslichen Werthen anzulegen. Dieser lebhaften Nachfrage gegenüber befandete die Gruppe nunmehr eine starke Zurückhaltung, welche ein stetes und rapides Steigen dieser Werthe zur Folge hatte. Die österreichische Kronrente jedoch, die schon gestern nach langer Zeit wieder den Parikurs erzielte, hat heute keine weitere Steigerung erfahren, jedoch die Notiz behauptet. Gingegen hat ungarische Kronrente, die

gestern zum Kurse von 97.90 schloß, heute wieder einen neuerlichen starken Vorstoß zu verzeichnen, indem dieselbe zu 98.15 schloß, so daß die Wertherhöhung 1/4 Prozent beträgt. Von mancher Seite wird behauptet, daß die Gruppe noch einen ansehnlichen Betrag österreichischer und ungarischer Rente besitzt und nur deshalb mit deren Abstopfung zurückhalte, um einen besseren Kurs zu erzielen.

(Tarifbegünstigungen für Futtertransporte.) Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Hofrath Leo Lánczy, hat heute dem Handelsminister Karl Hieronymi persönlich die in Angelegenheit der Tarifbegünstigungen für Futtertransporte an die Regierung gerichtete Adresse der Kammer überreicht und die Abänderung der von den Kaufleuten für gravaminös befundenen Verfügungen der Aufmerksamkeit des Ministers eindringlich empfohlen. Der Minister ging in einen Ideenaustausch über den Inhalt der Eingabe ein und versprach, die Angelegenheit nochmals zum Gegenstande neuerlicher Erwägung zu machen, indem er gleichzeitig erklärte, daß es niemals in seiner Absicht gelegen sein konnte, durch die die Milderung des landwirtschaftlichen Notstandes bezweckenden Verfügungen die Interessen des Handels zu schädigen.

(Die Tabakernte und die Dürre.) Die Kommission für Tabakkultur des Landes-Agrikulturvereins hielt unter Vorsitz des Grafen Aurel Deseffy eine Sitzung, in welcher die Gesuche mehrerer landwirtschaftlicher Vereine verhandelt wurden, in welchen sie sich an das Finanzministerium wenden, damit dasselbe Verfügungen treffe, durch welche die schwachen Ergebnisse der heurigen Tabakernte einigermaßen ein Gegengewicht fänden. Insofern von den Vereinen eine Abhilfe durch Erhöhung der Tabak-Einlöschungspreise verlangt wurde, erklärte die Kommission, daß ein solcher Wunsch nicht verwirklicht werden könne, nachdem die Tabak-Ablöschungspreise auf 3 Jahre, d. i. bis 1908 festgestellt sind. Die Kommission erklärte aber, daß es gerecht und billig sei, wenn die Landwirthe der durch die Dürre betroffenen Gegenden verlangen, daß die die Einlöschungsbasis bildenden Musterbündel in einer der heurigen Ernte entsprechenden Weise zusammengestellt werden. Es kann den Tabakproduzenten zur Beruhigung dienen, daß der in der Sitzung anwesende Direktor des Central-Tabakamtes mit Bereitwilligkeit die Erfüllung dieser Bitte zusagte, umso mehr, als auch in anderen Jahren ein solcher Vorgang üblich war. Ueber Ansuchen des landwirtschaftlichen Vereins des Csánáder Komitats erklärte die Kommission es für berechtigt, wenn die Tabakgefällsdirection fordert, daß im Interesse der Qualität die Tabakpflanzen im Frühling nicht in frisch gedüngten Boden eingeseht werden sollen.

(Handelspolitische.) Die Zollkonferenz, welche die Instruktionen der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten für die wieder aufzunehmenden handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland zu entwerfen hat, wird, wie man aus Budapest der „Pol. Kor.“ meldet, in Wien zwischen dem 12. und 20. d. zusammenzutreten, da Umfang und Bedeutung des vorzubereitenden Materials einen rascheren Beginn dieser Beratungen unmöglich machen. Die österreichisch-ungarischen Unterhändler dürften jedenfalls in der Lage sein, die Reise nach Deutschland im Verlaufe des letzten Drittels Oktober anzutreten. Ob nach Berlin oder nach Dresden, ist als noch offene Frage anzusehen, da einige der Gründe, die im Sommer für Dresden gesprochen hatten, entfallen sind und seither eingetretene Umstände vielleicht die Wahl eines anderen Verhandlungsortes zweckmäßig erscheinen lassen.

(Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose.) Die Subskription hat eine unerwartet große Ueberzeichnung ergeben, so daß nur wenige Prozente der Anmeldung als Repartition erübrigen; dieselbe erfolgt in den nächsten Tagen.

(Die Auswanderung.) Aus New York wird berichtet: Die gesammte angesehene Presse warnt eindringlich die osteuropäischen Auswanderer, mit Billetten für die Cunard-Linie die Route über Deutschland nehmen zu wollen. Da in Folge des Einflusses deutscher Schiffahrtsgesellschaften auf die deutsche Regierung jenen Auswanderern, wenn sie sich nach dem Einschiffungshafen begeben wollen, die deutsche Grenze gesperrt wird, so wird ihnen der Weg über Libau oder Siu me empfohlen.

(Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.) Aus Bukarest wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: In den letzten Tagen wurden die Verhandlungen für den Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsvertrags vollkommen beendet. Gegenwärtig wird bereits im rumänischen Ministerium des Außeren die Reinschrift des Vertragsdokuments hergestellt, und in aller nächster Zeit schon wird die Unterzeichnung des Vertrags stattfinden.

(Schwierigkeiten einer großen Pariser Schuhwarenfirma.) Aus Paris wird telegraphirt: Seit einigen Tagen wird in der Schuh-

branche von einer großen Zahlungseinstellung eines Schuhfabrikanten gesprochen, von welcher man einen empfindlichen Rückschlag auf die Lederbranche befürchtet. Die Passiven des Fabrikationshauses, welches eben die Bilanz deponirt hat, betragen zwölf Millionen. In der Lederbranche finden Verhandlungen statt, um die Zahlungseinstellung zu vermeiden.

(Hebung der Wein- und Flachspaltung.) Bekanntlich wurde der Ackerbauminister in dem Investitionsgeetze ermächtigt, daß er die Schaffung von Wein- und Flachszubereitungs-Niederlassungen, sowie auch die kommunalen Anstalten aus Staatsmitteln fördere. Es zeigt sich ein solches Interesse für diese beiden Handelspannen, daß aus allen Theilen des Landes Gesuche an das Ackerbauministerium eingelangt sind um Errichtung derartiger Niederlassungen und insbesondere um die Schaffung von Rösteanstalten. Der Minister wünscht diese Gesuche in so günstigem Sinne als nur möglich noch heuer zu erledigen, damit die erwähnten Einrichtungen schon im nächsten Jahre getroffen werden können.

(Neues Mitglied des Industrierraths.) Der Handelsminister hat, wie „Rel. Ort.“ meldet, den Offizier Zindhölscherfabrikanten Adam Reikner für den Cyklus 1904-1908 zum Mitglied des Landes-Industrierraths ernannt.

(Die Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Industrie) hat unter Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini heute in ihrer ordentlichen Generalversammlung beschlossen, vom Reingewinn per 581,253 K. 50,502 K. dem Reservefonds zuzuführen, 420,000 K., d. i. 7 Prozent, als Dividende zu verteilen und 60,249 K. vorzutragen.

(Die österreichischen Zuckerraffinerie gegen die Surtaxe.) Die österreichischen Zuckerraffinerie haben eine Eingabe an das Ministerrathspräsidium in der Angelegenheit der Surtaxe gerichtet. In dieser Eingabe wird gegen die am 30. Juli 1904 erlassene Verordnung, welche die Bestimmungen über die Surtaxe für den Zuckerexport nach Ungarn verschärft, Protest erhoben. Die Raffinerie erklären, daß durch diese Bestimmungen der Absatz österreichischer Zuckers nach Ungarn gänzlich unmöglich gemacht wird, daß die Uebergangsgebühr die Form des Prohibitivzollens anzunehmen droht, was dem Zoll- und Handelsbündnis widerspricht.

(Der Absatz des italienischen Weines.) Aus Rom wird telegraphirt: Der statistische Ausweis der adriatischen Bahn spricht den Klagen der Apulier über ihre wirtschaftliche Lage jede Berechtigung ab. Darnach verfahren auf der Linie Lecce-Bologna seit Beginn der Weinlese aus den Provinzen Bari, Lecce und Foggia 24 bis 26 Mosttage täglich, während im Jahre 1903 im Durchschnitt nur 13 bis 16 Züge verkehrten. Die Preise sind im Vergleich zu jenen des Vorjahres um drei Lire per Hektoliter höher, die Tarife um die Hälfte niedriger und in Folge dessen sind die Einnahmen des Staates um acht Millionen geringer.

(Miskolc-Diósgyör Lokalbahn.) Die Konzeptionsverhandlung wurde am 30. v. M. im Handelsministerium unter dem Voritze des Sektionsrathes Julius Medeczy abgehalten. Das ständige Eisenbahn-Konzeptionskomitee hielt die Konzeptionsbedingungen unter Zugrundelegung des dampf- und elektromotorischen Betriebes fest. Nach diesen Bedingungen wäre die höchste Steigung der eingelegten Bahn 21 Prozent. Die Kurven sind auf offener Bahn nur bei einem Radius von mindestens 100 M., auf dem bebauten Gebiete von Miskolc, Diósgyör-vasgyártelep und Diósgyör von mindestens 35 M. zulässig. Das Geleise ist mit Normal-Spurweite zu bauen. Die Schienen, welche aus Stahl herzustellen sind, dürfen nicht leichter als meterweise 20 Kg. sein. Die Motorwagen haben bis zu dem Tisza-Bahnhofs zu laufen. Das effektive Bau- und Betriebs-einrichtungskapital der mit der Länge von 83 Km. geplanten Bahn wurde mit 927,000 K. veranschlagt.

(Weinmarkt in Gyöngyös.) Ueber Initiative des landwirtschaftlichen Vereins des Heveser Komitats und mit Unterstützung der Stadt Gyöngyös findet daselbst am 29. und 30. November ein Weinmarkt statt, dem im ganzen Lande mit Interesse entgegengefehen wird. Für die Besucher sind vom Handelsminister ermächtigte Hin- und Retourkarten bewilligt worden, die mit einer Korrespondenzkarte beim Sekretariat des landwirtschaftlichen Vereins des Heveser Komitats in Gyöngyös bestellt werden können.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß die im Betrage von 3,000,000 Kronen in Litres zu je fünf Kronen emittirten Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose von heute angefangen an der Börse notirt werden. Von den Losen bilden 100 Stück einen Börsenschluß.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Karl Kubner (Berl.), Kürschnermeister in Wien, VI., Wallgasse 28; Ludwig Strictius, registr. Bildhauer und Kunstfukteur in Wien, IV., Wehringergasse 25; Karl Deutsch, Kaufmann in Brünn; Joseph Gromes, nichtregistr. Gemischtwaarenhändler in Wagstadt; Leopold Levitus, Sodawasserfabrik in Hofomitz; Emil Freund, Kaufmann in Turn bei Leptitz; Ferenc Spitzer, Kaufmann in Budapest, Ullási-ut 69; Miksa Wasservogel, Schirmfabrik in Budapest, VII., Király-utca 33; Lipót Löwinger, Manufakturwaarenhändler in Jászberény; Adam Prápolyliński, nichtprot. Herrenmodewaarenhändler in Lemberg; Moriz Littmann, Kaufmann in Stanislaw; Sándor Muresan, Kaufmann in Bajda-Hunyad; Kornel Tamassdan, Kaufmann in Arad; Karl Roscher, Seifenfabrik in Rosenthal, I.; Ferdinand Ortner, Spengler in Zell am See; Vinzenz Simonides, Schuhmacher in Znam, Grünwaarengasse 23; Lázár Diamantstein, Kaufmann in Deés; Markus Berger, prot. Kaufmann in Bástó; Fabian Schwarz, Kaufmann in Mezökövésd; János Blau, Kaufmann in Versekéz; Vladimir Brusjevics, Krämer in Vinkovce; Ignaz Hajek, nichtprot. Handelsmann in Prag, Geistgasse 4; Oskar Kaspar,

registr. Handschuhexport in Wien, I., Fleischmarkt 18; Mar Rohm, Lederhändler in Wien, III., Telarn-gasse 6; Joseph Mann (Berl.), Bauunternehmer in Gablonz; Kristóf Korbulny, prot. Kaufmann in Nagybányed.

Berlin, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 212.25, Lombarden 18.—, Franzosen 140.37, Diskonto 193.12, Dresdener 155.62, Deutsche 229.25, Handels-ges. 161.50, Darmstädter —, Laura 251.25, Bochumer 212.25, Rhein Stahl 187.62, Gelsen 231.—, Harpener 217.37, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation 447.—, ungarische Kronen —, Spanier 87.87, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gott-hard —, Schw. Central —, Zura-Simplon —, Canada 132.75, Trans-vaal —, Hamburger Paket 116.25, Norddeutscher Lloyd 105.—, Edison —, Gr. B. Pferdeh. —, Argentinier 80.87, Chinesen —, Anatolier —, Reichs-anleihe 89.75, vierprozentige neue Türken 85.—, Schaffhausen —, South-ern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 91.67.

Frankfurt, 7. Oktober. (A b e n d v e r k e h r.) Oesterreichische Kreditaktien 212.—, österr.-ung. Staatsbahn 229.30, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 193.30, Dresdener Bank 231.—, Berliner Handels-gesellschaft 161.70, Gelsenkirchener —, Harpener 217.70, Hibernia —, Laurahütte 251.20, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Schwächer.

Hamburg, 7. Oktober. (S c h l u ß.) 4.2prozentige Silberrente 100.40, österreichische Kreditaktien 212.10, 1860er Lose 155.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.50, Südbahn 17.70, Italiener 103.70, vierprozentige österreichische Goldrente 102.20, vierprozentige ungarische Goldrente 100.20. — Still.

Paris, 7. Oktober. (S c h l u ß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unfr. türk. Consols 86.55, Wechsel auf London 251.50, ägyptische Rente 107.85, österreichische Goldrente —, österreichische Länderbank 495.—, Türkenlose 127.75, Banque de Paris 1250.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 98.10, 4prozentige italienische Rente 104.—, 4prozentige spanische Exterieurs 87.55, Banque Ottomane 593.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 738.—, österreichische Boden-kreditanstalt 1337.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 398.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 90.—, griechische Anleihe —, Tabakaktien 385.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.46, Wechsel auf deutsche Plätze 122.12, Wechsel auf Brüssel 1/8, Rio 14.47, De Beers 471.50, East Rand 205.50, Chartered 40.—, Randfontein 77.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 422.—, ungarische Hypothekenbank 540.—, ungarische Goldrente 101.37, Privatdiskont 2.—, Rubia.

London, 7. Oktober. (E n g l i s c h e C o n s o l s 88 1/2.) Südbahn —.

Berlin, 7. Oktober. (P r o d u k t e n m a r k t.) [S c h l u ß.] Weizen per Oktober 177.—, per Dezember 180.—, Roggen per Oktober 138.50, per Dezember 142.50, Hafer per Oktober 137.25, per Dezember 138.25, Mais per Oktober 120.—, per Dezember 119.75, Rübsöl per Oktober 44.40, per Dezember 44.70, Spiritus loco 70 Km. Konsumsteuer —.— Weizen und Roggen behauptet, Hafer, Mais und Del stetig. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 7. Oktober. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen loco, alter —, neuer 17.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.70, Roggen loco 13.80, Hafer loco —, neuer 13.80, Reps loco 20.20, Winter-Mais 15.50, per 100 Kilo.

Rühn, 7. Oktober. (P r o d u k t e n m a r k t.) Rühn loco Am. 48.50.

Paris, 7. Oktober. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per Oktober 23.75, per November 24.—, per November-Februar 24.35, per Januar-April 24.85.—, Roggen per Oktober 16.—, per November 16.25, per November-Februar 16.50, per Januar-April 17.—, — Mehl per Oktober 31.45, per November 31.60, per November-Februar 32.15, per Januar-April 32.65, — Rühn loco per Oktober 48.—, per November 48.25, per November-Dezember 48.25, per Januar-April 48.75. — Spiritus per Oktober 47.75, per November 45.—, per Januar-April 43.50, per Mai-August 42.75. — Rohzucker 88 bis 90° 28.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 28.75. — Weißer Zucker per Oktober 31.75, per November 31 1/2, per Januar-April 32.75, März-Juni 33 1/4. — Raffinade 63.— bis 63.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rühn stetig, Spiritus und Rohzucker fest, weißer Zucker matt, Raffinade fest. — Wetter: Mild.

Budapest, 7. Oktober. (H a u p t s t ä d t l i c h e r S c h w e i n e m a r k t.) Der Antrieh betrug 619 Stück, von gestern zurückgelassen 139 Stück, zusammen 758 Stück, verkauft wurden 670 St., verbleiben ein Stand von 88 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Ausschuss von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 102 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 101 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 90 H. bis 94 H., Ferkel von — H. bis — H.

Spanferkel von - H. bis - H. Fleischschweine: über 300 Kilgr. schwere von - H. bis - H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 80 H. bis 84 H., Frischlinge 84 H. bis 92 H., Spanferkel von - H. bis - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Steinbruch, 7. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstendehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 5. Oktober 38,310 Stück. Am 6. Oktober wurden zugetrieben 149 Stück, abgetrieben wurden 1015 Stück, demnach verblieb am 7. Oktober ein Stand von 37,444 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - H. - H., mittlere von - H. - H. bis - H. - H., junge schwere von 1 R. 15 H. bis 1 R. 16 H., mittlere von 1 R. 15 H. bis 1 R. 16 H., leichtere von 1 R. 15 H. bis 1 R. 16 H. - Ungarische Bauernwaare schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte von - H. bis - H. Serbische schwere von 1 R. 16 H. bis 1 R. 17 H., mittlere von 1 R. 15 H. bis 1 R. 16 H., leichte von 1 R. 12 H. bis 1 R. 13 H.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von G. Scheit u. M. Müller, Lebensmittel-Kommissionäre. Der Verlauf des heutigen Wochenmarktes gestaltete sich bei geringen Zufuhren ungünstig, die Preise haben sich jedoch trotz schleppenden Absatzes behauptet, nur Kalber, gute Gänse und große Hasen fanden leichteren Absatz. In Eier trat eine kleine Besserung ein. Wir notiren: Rindfleisch, hiesige Schlachtung, hinteres 1 R. bis 1 R. 10 H., vorderes 85 H. bis 95 H., Landfleisch, hinteres 80 H. bis 85 H., vorderes 65 H. bis 70 H. per Kilogramm en gros. - Kalber. Das Geschäft ist lebhaft, Preise haben sich mit 10 bis 12 Heller gebessert. Wir erzielen für hiesige Schlachtung 1 R. 10 H. bis 1 R. 25 H.,

Landkälber, geschlachtet 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., lang gewogen ohne Gewichtabschlag.

Eier. Tendenz besser, weil zufuhrlos. Wir erzielen: für Prima frische Waare 84 R. bis 85 R., für Sekunda 82 R., für Schwimmer 72 R. bis 74 R., für Kalkier 72 R. bis 76 R. in Original-Kisten zu 1440 Stück en gros.

Butter flau. Bei schwerem Absatze erzielen wir für centrifugale Theebutter 1 R. 35 H. bis 1 R. 95 H., für Kochbutter 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Geflügel. Lebend: Backhendl 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., für Brathendel 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Suppenhühner 2 R. 60 H. bis 3 R., Enten, gemästete 4 R. bis 5 R., Indian 3 R. bis 6 R., je nach Qualität per Paar en gros. Gänse gemästet 12 R. bis 14 R. per Paar. Geschlachtet: Gänse, schwere Waare, leicht absetzbar. Wir erzielen: 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H. für Guten 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Wild. Preise unverändert. Hasen 2 R. 20 H. bis 2 R. 40 H. je nach Qualität per Stück. Rehe 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Firsche 50 H. bis 60 H., Wildschweine 80 H. bis 90 H., Alles per Kilogramm en gros. Rebhühner 80 H. bis 1 R., Fasanen 2 R. 60 H. bis 3 R. 20 H., Wildgänse 1 R. 60 H. bis 2 R., Wildenten 1 R. 60 H. bis 2 R., Alles per Paar en gros.

Obst. Trauben nur feine Sorten, trockene Waare wird begehrt. Wir erzielen: für Operto 16 H. bis 18 H., Chasselas 35 H. bis 40 H., Raffattuti 40 H. bis 50 H. per Kilogramm en gros. Äpfel. Wir empfehlen, nur große, gewählte Waare auf den Platz zu bringen, denn alle anderen Sorten sind verunzulässig. Es notiren: Tafeläpfel 40 R. bis 50 R., Strudeläpfel

14 R. bis 20 R., gewöhnliche große 12 R. bis 16 R. per 100 Kilogramm en gros.

Gemüse. Kartoffel: Preise unverändert. Es notiren: gelbe große Waare 8 R. bis 8 R. 50 H., Rosen 7 R. bis 7 R. 50 H., weiße 6 R. bis 6 R. 50 H. in Waggonladungen per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel gesucht, die Preise steigen und empfehlen wir schon jetzt zu Einlagerungszwecken Waggonladungen zu senden. Wir notiren: für Prima Makler 14 R. bis 16 R., für gewöhnliche 10 R. bis 12 R. Kraut. Tendenz fest. Wir erzielen: für große harte Waare 12 R. bis 14 R. per 100 Kilogramm en gros.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den protokollierten Kaufmann Mar Pártos in Miskolc. Konkurskommissär Richter Stephan Gallovich, Massenerwalter Dr. Eugen Ungar, Stellvertreter Dr. May Simon. Anmeldestermin 30. November. Liquidationsverhandlung 9. Dezember. - Gegen den protokollierten Schneider Nathan Wottis in Pozsony. Konkurskommissär Richter Heinrich Herr, Massenerwalter Dr. Desider Langfelder, Stellvertreter Dr. Johann Jablonitsky. Anmeldestermin 8. November. Liquidationsverhandlung 14. November.

Konkurrenzauflösungen in der Provinz. Der Firma J. u. G. Deutsch, Bafsióva; des Lederhändlers Leopold Bactin Bafin.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Der Verkauf der durch



u. Wasser beschädigt. Waren in Ketten, Spizen, Bänder, Stoffen, Sammeten, Batisten u. Futterwaaren zu jedem annehmbaren Preis hat begonnen. PÁRTOS JENŐ, Budapest, IV., Bécsi-utca 9.

Möbel bei Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-Industrie. Eigene, solide Erzeugnisse. VII. Bez. Wesselényi-utca 41. 82293 (Ecke Kertész-utca)

Zahn- und Kopfschmerzen. Rheuma-Geist oder Kraft-Fluid. WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A.-Ujhely 164.

Direkte und billigste Einkaufsquelle echter Brünner Tuchstoffe für Herrenanzüge. Tuchexport-Haus A. BRUNNER.

Polgár Sándor, k. ung. patent. Arztl. Bandagist, BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.

Vorzügliche KLAVIERE, Pianinos, Harmoniums, Cymbals. Gábor Deutsch, Budapest, Erzsébet-tér 7. I. em.

Feinstes Edelobst. 5 Klg. Postkorb Réneser Trauben Kr. 2.60, 5 Klg. Postkorb Kaiserbirnen Kr. 4.50, 5 Klg. Seltsthegger Pfirsiche Kr. 5.-, 5 Klg. Postkorb Turkestan-Melonen Kr. 2.-.

Kalap Király. Elismert spezialista 3.-, 4.-, 5.- koronás férfi és női elsöranqu kalap-különlegeségeken Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota

EMIL BANGERT, EGER Nr. 20 Fabriks-Niederlage Sollinger Stahlwaaren und Versandthaus. Begründet 1897.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der hervorragenden Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gelangen bis Ende Dezember d. J.: Je 5000 Stück Probe-Rastrmesser u. Probe-Taschenmesser zu dem Ausnahmepreise von je Kr. 1.50 per Stück zum Verkauf.

Nicht 12 nur VII., Erzsébet-körut Nr. 26. MÖBELFIRMA Sárkány. J. Tapezierer u. Dekorateur.

GUMMI. Halász Kálmán, Budapest, Váci-utca Nr. 13-15.

Neue Heilmethode! Dr. Mitzger, Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock.

Herbst - Saison- Neuheiten.

- 1 Double-Ulster Kr. 24.—
 - 1 Winter-Ulster Kr. 33.—
 - 1 Winter-Rock Kr. 35.—
 - 1 Winter-Anzug Kr. 26.—
 - 1 Winter-Hose Kr. 7.—
- und aufwärts.

Alles aus reiner Schafwolle.

Riesige Auswahl in Kinder-Kleidern.

Heilmann Kohn & Söhne

k. u. k. Hoflieferanten
zum „ENGLISCHEN SCHNEIDER“
Bpest. IV., Károly-körut 12.

In der Separat-Abteilung (Souterrain) herabgesetzte, **BILLIGE**, fixe Preise.

Eisler és Vértés

Budapest, Andrassy-ut 41.
TELEPHON 16-15.
Größtes Lager in

Orig. Meidinger-Oefen.

Ventilationsgitter mit und ohne Zuluftfen in allen gangbaren Dimensionen.
Erprobte Oefen für Meidinger-Größen zu billigst festgesetzten Fabrikpreisen.
Preislisten gratis und franco.

156491/904. sz. C. II. Hirdetmény. Dél-német-ország-magyar vasuti kötelék. Kivétel díjazás IV. rész. 2 füzet érvényes 1904. március hó 1-től fa- és fakéreg küldeményekre. A Trenoséne átmenetileg és Bobára átmenetileg érvényes díjtételek csak oly küldeményekre nyerne alkalmazást, melyek a nagy-tapolcsány-bossány-trenoséni, illetve a dunántuli h. é. vasutak állomásain közvetlen fuvarlevelekkel adatnak fel és Trenosén, illetve Boba állomásokon átrovatoltatnak. Budapest, 1904. szeptember hó 20-án. A magyar királyi államvasutak igazgatósága, a részves vasuti igazgatóságok nevében is.

157525/904. szám. C. III. (IV. pótlék életbeléptése a Nemzetközi személy- és podgyászdijszabáshoz.) A magyar királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint az 1903. évi január hó 1-től érvényes Nemzetközi személy- és podgyászdijszabáshoz folyó évi október hó 1-én a IV. pótlék lép életbe, mely nevezett igazgatóság díjszabás elárúsító irodájában (VI., Csengeri-utca 33), 20 filléért kapható. Budapest, 1904. szeptember 21. Az igazgatóság.

GROSS



ist das GLÜCK bei

KISS!

Gestern, am siebenten Ziehungstage der 6. Klasse XIV. Lotterie fielen unseren Kunden folgende Gewinne zu:

2000	„	„	51336
2000	„	„	56084
1000	„	„	39436
1000	„	„	50633
1000	„	„	51189
1000	„	„	95114
500	„	„	30134
500	„	„	47813
500	„	„	61368
500	„	„	103491

ferner á 200 Kronen

415	21849	38892	54732	67343	85670	99671
476	21850	39470	56079	67620	87048	100103
627	21902	39583	56097	67642	87703	100136
639	21940	39726	56389	67680	88034	100241
655	22952	40646	56648	68747	88056	100861
690	22971	40678	57208	70030	88066	102117
697	23115	40691	58102	70035	88107	102299
750	26574	44705	58559	70070	89619	102591
5214	26583	44750	58595	71108	90008	102714
8176	26607	45554	60003	71125	90009	102758
8287	27125	45593	60110	71814	90401	102762
8302	29140	46799	60746	72148	90539	103926
8829	29480	46903	61301	75339	90670	103928
8341	29450	46911	61341	78283	90727	103943
8355	29465	46935	61352	79108	90870	103945
12721	29480	47565	61433	79173	92589	105987
13273	29585	47823	61551	79197	93377	106167
13648	29592	48162	61561	80080	94237	107649
13699	30562	48188	62018	80216	94927	107656
15273	30632	48703	62634	82101	94955	108017
17917	30978	49998	62604	82115	94960	108050
18627	30982	51200	64588	82125	94974	108086
20564	32459	51498	66921	82633	95107	108472
21354	34920	54401	67318	84215	96092	108924
21637	37346	54716	67822	85477	98849	108977
21807	37790					

Budapest, den 7. Oktober 1904.

Die Resultate der täglichen Ziehungen sind in unseren Schaufenstern halbstündlich ausgestellt. Gezogene Lose werden an unseren Kassen sofort ausbezahlt oder gegen noch im Nummernrade befindliche Kauflose umgetauscht.

Zu den gegenwärtigen Hauptziehungen, welche am 27. September begonnen, bis 21. Oktober dauern, und in welchen insgesamt Gewinne von über

Zehn Millionen

Kronen entschieden werden, empfehlen wir Kauflose zum amtlichen Preise von

Kr. 160.— für ein Ganzes, || Kr. 80.— für ein Halbes, || Kr. 40.— für ein Viertel, || Kr. 20.— für ein Achtel.

Gleichzeitig empfehlen wir Lose zu der demnächst beginnenden

I. Klasse XV. Lotterie.

Amtliche Preise:

Achtel Los Kr. 1.50, || Viertel Los Kr. 3.— || Halbes Los Kr. 6.—, || Ganzes Los Kr. 12.—

KARL KISS & Co.

Hauptkollektore der kön. ung. priv. Klassenlotterie
BUDAPEST, VII., ELISABETHRING 19.
Telephon 436.

20% Rabatt erhält Jeder, der

Gummis

und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke!

Aerztlich empfohlen! Garantiert verlässlich!

Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarrium oclusivum nach Professor Menfinga n. 3-5. Einführungs-Instrument dazu 3 K.

Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! — Preis 15 Kronen.

Neueste, ausführliche Preiscontante versendet gratis und diskret die Fabrik

J. KELETI Gebrüder im Jahre 1878.
Budapest, IV., Koronaherzog-utoza 17.

Sich auf dieses Inserat beruft!

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgeübten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, betitelt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsströrung

geheime Krankheiten

u. zw.: Sarnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Augenblinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12
Selbstod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Hochprima, garantiert echten alten, berühmten

Jaminaer Slivowitz eigener Erzeugung

offert in Boffnungen (Korbflaschen) á 3-4 Liter gegen Nachnahme á R. 2.40 per Liter. Echten Jaminaer Perl-Tropf á R. 4.— per Liter. Für Korbflasche berechnen á R. 1.— und nehme selbe zum berechneten Preis, wenn frankirt aufgegeben, retour.

Ig. Pesing,

Obstgarten- und Brennereibesitzer in Jamina a. Save, Komitat Spomen. — Mein Produkt wurde bei der Milenniumsausstellung 1896 ausgezeichnet.

Möbel

gegen Ratenzahlung, wie auch fixe Zeit zu selbstigen Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,
Budapest, IV., Koronaherzog-utoza 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885
Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen verbenen wir gegen 60 Seller franco.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei

FuchsBódog

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 32. sz.
31. Preiscontant gratis und franco.

MÖBEL

auch auf günstige Ratenzahlungen erhältlich in der Möbelniederlage Schwarz Lipót és Testvére VII., Hársfa-utoza 37. sz. (Ede Wesselényi-utoza.)

GELD

Vorschüsse auf Lose. Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaaktien

Joszfv-Lose . . . 5.50 Kronen
Hng. Anleihe . . . 24. —
Dombau-Lose . . . 18. —
Ital. Anleihe . . . 40. —
Decker. Anleihe . . . 50. —
Hypoth.-Lose . . . 200. —
u. s. w.

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. An derweil verpfändete Lose werden ausgelöst und höher belehnt.

BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
Gebrüder 1874.

Gratis

versenden wir unsere neue große illust. Preisliste über unerreicht billige Bücher aus allen Wissensgebieten. Wir bitten zu verlangen.

Bibliographische Anstalt,
BUDAPEST, VIII., MUSEUMRING 10.

300-500

Kronen

monatliches Einkommen bietet ein Budapestener Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38198 fach 180.

Adam-Motore und Lokomobile

für Benzin, Leuchtgas, Generatorgas ect.
VIELFACH HÖCHST PRÄMIIRT.

Benzinverbrauch 300-330 Gramm per Stunde und HP. Betrieb sicher, ruhig und gefahrlos. Cylinder nicht mit dem Mantel in einem Stück gegossen, daher leicht und billig auszuwechseln. Motore für Lichtbetrieb mit höchstem Gleichförmigkeitsgrad. Leichte Zugänglichlichkeit aller Theile.

Generalvertreter für Ungarn u. Nebenländer.
Dénes & Sugár, Budapest, Lipót-körut 17.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

István-ut 47.
Eine elegante Wohnung sehr billig zu vergeben per 1. November. Näheres beim Hausmeister dort. 16703

Kerepesi-ut 12. sz.
a. 5 utcaiz szobából és mellékhelyiségekből álló, üzleti czélakra is alkalmas II. emeleti lakás f. évi november hó 1-re olesó áron kiadó. 16630

Saroktelek
Erzsébet királyné-uton, 400 □ öl, rajta épülettel, mely 2400 koronát jövedelmez, potom áron eladó. Bővebbet 1—2 között: Fischer József, Kerepesi-ut 22. 22152

Családi ház
I. ker., Krisztinaváros, Gellérthegy-utczában, a királyi palotával szemközt, szép kilátás, jó levegő, 3000 frt lefizetéssel eladó, a többi rajtamaradhat. Bővebbet Kriszthaber Adolfnál, Szerencsen-utca 46, III. em. 18. 16588

Wohnung
für 1. November gesucht, 2 Zimmer, 1 Küche, Speis und Kloset, entweder Parterre oder 1. Stod. Auch ein Wirthshof auf frequentem Posten per 1. November. Offerte zwischen 10—12 Uhr Vormittags: V., Csáky-utca 11, I. Stod. Th. 14. 16654

Külön bejárati
szobát, esetleg teljes elátással keres hivatalnok, kizárólag uris családnál a Kossuth Lajos-utca közélében. Ajánlatok „Tiszta 619“ alatt a kiadóba. 16619

In Ofen
ist ein schönes Familienhaus zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 16687

Gyárhelység.
földszint és emelet, gőzgép használatlalt; ugyanott istálló, kocsiszin, kocsislakással együtt, kiadó, VI. ker., Lehel-utca 8, a kapusnál. 16686

Ein tüchtiger Kammer
der Manufakturbranche findet Aufnahme bei Brüder Schöfer, Erdévit, Garnbranchendige werden bevorzugt. 22162

Elegánsan
butorozott külön bejárati utcaiz szoba erkélylyel egy vagy két intelligens urnak kiadó. Király-utca 33, ajtó 12. 16689

Társat keresek,
lehet kereskedő vagy iparág, a melyhez hozzájárulnék 5—6000 kor. tőkével. Ajánlatokat „Csak biztos jövedelem 34927“ jelleg alatt Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca. 22187

Perzsa szőnyegeim
met helyszöke miatt eladom. Andrassy-ut 64, I. Diamantnál. 22181

Ügyes fiatal
strazista felvétetik. Ajánlatok „Nagykereskedés 711“ jelleg alatt a kiadóba. 16711

Tüchtige
intelligente Agenten werden sofort aufgenommen. Ise, V., Harmineczad-utca 6. 16708

Gargonwohnung,
2 sehr hübsche Gastzimmer, möblirt oder unmöblirt, per 1. November zu vermieten. II. Bez., Albrechtstraße 5 (Hausbesorger). 22185

Dokumenten-Beschaffungsbureau
Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.
beschafft alle zur Geirath notwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Für Ausland und Provinz Briefliche Auskunft. 16691

Motore für Benzin, Gas, Sauggasgenerator n. Benzinlokomobile in jeder Stärke, neu und gebraucht, stets lagernd unter Garantie n. Zahlungsmodalitäten bei Ralmár & Engel, Budapest, Katona József-utca 15/B. 21876

Junger Komptoirist,
der deutschen Sprache mächtig, flotter Rechner, mit schöner Schrift, wird aufgenommen. Waarenbranche bevorzugt. Kurzweil, Váci-utca 50. 16696

Gekauft
wird sofort ein Speise- und ein Salon-Gaslufter, jedoch nur in gutem Zustande. Moser, Erzsébet-körut 29, III. em. 19. 16697

Gelddarlehen
Suchende wollen sich vertrauensvoll an die „Biztosítási iroda“ (Dohány-u. 88) wenden. Gar keine Vorspefen. Sprechstunden von 5—7 Uhr. 22172

Büfendorfer
Konjertflügel ist sofort zu verkaufen. Adr.: Mátyás-föld, Szép-u. 3. 22173

Geschäftlokal
am lebhaftesten Punkt der Ringstraße ist sammt Portal u. Einrichtung sofort abzulösen. Billiger Zins. Vermittlung honorirt. Offerte unter „Unter Posten 800“ an die Expd. 22172

Deutsches Fräulein,
int., in Weiß- und Meider-nähen perf., für Loco; dipl. Kindergärtnerin mit Ung. und Deutsch, für den Unterricht fähig; Erziehlerin und Bonnen suchen Stelle. Ignaz Keleti, Nagymező-u. 34. 22168

Engländerin
empfehlt, dipl. Lehrerinnen und deutsche Bonnen sucht bringend
Jolán Sugár,
IV., Kossuth Lajos-u. 1. 22167

Acetylen-Beleuchtung. Größtes Ersparniß an Beleuchtungskosten,
beste und billigste Beleuchtung, erstklassiges Fabrikat, einfachste Wartung, günstige Zahlungsmodalitäten bei
B. Dénes,
Acetylenbeleuchtungs-Unternehmung,
Budapest,
VI., Váci-körut 61. 16706

Suche Bekanntschaft
einer hübschen, alleinstehenden Dame, die mir bei Führung meines Industrieunternehmens behilflich sein würde. Briefe erbeten unter „Witwer 704“ an die Exp. 16704

Zwei junge Kammer
der Spezerei- und Kurzwaarenbranche werden zu sofortigem Eintritt acceptirt. Auch ein Lehrling aus gutem Hause wird aufgenommen. Offerte an Ray Reif, Liptó-Szt.-Miklós. 22161

Selbstständige, flotte deutsch-ungarische Korrespondentin
wird per 1. Oktober acceptirt. Schöne Schrift Bedingung. Anfangsgehalt 100 K. per Monat; jedes Jahr 20 K. Aufbesserung. Offerte unter „E. 655“ an die Exp. 16655

Irodagyakornok
akozonali belépésre kerestetnek. A föltételek teljes czimmel vannak az „Országos Pályázati Közlöny“ mai számában. Ára 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. sz. 16669

Pénztárnoknál
könyvelői, segédkönyvelői pénztárnoki állás betöltendő A feltételeket közölve vannak a ma megjelent „Országos Pályázati Közlöny“ ben. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. sz. 16668

Haushälterin
sucht distinkte Dame, Witwe, 37 Jahre alt, tüchtig in der Wirthschaft, mit einem lieben Knaben. Ginge auch als Beschleherin oder zu einem seinen einzelnen Herrn, mütterlichen Kindern, wo sie auch mit ihrem Knaben sein kann, hat auch ihre eigenen Möbel. Briefe erbeten unter „Glückauf 1986“ an die Exp. 22154

Ein Fräulein
für Komptoir-Arbeiten, welche korrekt Maschinensreiben und deutsch stenographiren kann, ferner ein
Praktikant
mit Anfangsgehalt werden sofort acceptirt bei der Weingroßhandlung Ignaz Haar u. Komp., Andrassystraße 32. 16688

Anzüge, Winter-
röcke aus englischen Schafwollresten verfertige nach Maß in eigener Werkstätte mit eleganter Ausstattung um 18 fl. D. Roth, Oktogen, Andrassy-ut 51. 16693

Bonne
oder Fräulein, perfekt im Französischen Unterricht, zu Kindern ins Haus gesucht. Mozsár utca 4, I. 6. 16692

Junger Komptoirist
wird per sofort acceptirt. Offerte unter „Strebjam 695“ an die Expd. 16695

Gesuchte französische
Bonnie, die im Häuslichen mithilft, wird zu zwei Kindern acceptirt. Sommer, Peterdi-utca 32—2. 22176

Gesucht wird
ein möblirtes Zimmer mit Pension und Badezimmerbenützung bei intelligenter isr. Familie für einen Herrn. Nähe Sándor-tér. Offerte mit Preisangabe unter „J. 76“ an die Exp. 22179

Photograph.
Ein jung ausgeleerter Gehilfe für Alles, hauptsächlich Kopiren und fl. Retouche wird sofort aufgenommen. Anfangsgehalt 14 Kronen wöchentlich. Offerte und Zeugnisse erbeten an Steegmüller József, Szigeti-Ország-ut 21, Pécs. 16701

Bolthelyiség
berendezéssel együtt azonnal átadandó. Károly-körut 5 sz., Dob-utcaiz oldal, a ház mesternél. 16642

Kaffeehaus,
feenhaft eingerichtet, fl. 2.50 Tageszins, sofort zu haben. Näheres
Centralbureau
Hársfagasse 29. 16684

Junger Komptoirist
zum sofortigen Eintritt gesucht von The Gramophon and Typewriter Ltd., Kossuth Lajos-utca 8, földszint. 16638

Ungarische,
deutsche Sprache und Korrespondenz, Buchhaltung sowie alle kaufm. Gegenstände lehrt praktischer Buchhalter. Briefe unter „Mühiges Honorar 634“ an die Exp. erbeten. 16634

Schöne,
junge Kellnerin, hübsche Erscheinung, werden im Erdélyi Mintavendéglő, Dalszínház-utca 8, sofort aufgenommen. Persönliches Vorstellen Nachmittags zwischen 5—6 Uhr. 16637

Heirath.
Intell. Fräulein gehesten Charakters, sympathisch und wirthschaftl., sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren, qualifizierten Herrn. Gest. Antr. unter „Wien 625“ an die Exp. erbeten. 16625

Wein Parterrehaus,
welches in der Nähe des großen Rings ist, besteht aus 20 kleinen Wohnungen, möchte ich gegen ein neueres, nicht sehr großes 1 oder 2 Stod. hohes Haus eintauschen. Ich zahle eventuell 8000—10,000 Kronen auf. Anträge unter „25 M. R.“ an die Expd. erbeten. 16626

Benzinmotor,
8 HP., Fabrikat Langen und Wolf, 6 Monate in Betrieb gewesen, sofort abzugeben. 2—4 und 8—12 HP. Gasmotore, obiges Fabrikat, habe an Lager. Briefe unter „Gelegenheitskauf 632“ an die Expd. 16632

Tüchtiger
Reisender der Ramböten- und Chotoladebranche für ganz Ungarn per sofort gesucht. Bevorzugt werden Diejenigen, welche in der Kolonial- und Delikatessenbranche verfert sind. Offerte unter „Agentur und Kommission 613“ an die Exp. 16613

English Lady
distinguished perfect teacher gives lessons also evenings. Please address: Eötvös-u. 23/b, II. 12. 16636

Teljes csemegetüzlet-berendezést
megvételre keresek. Közvetítők kizárva. Ajánlatok „R. F. 624“ alatt a kiadóba kérek. 16624

Fényképész,
ki ügyes kopirozó, vagy mint „Gehilfe für Alles“ azonnali belépésre állást keres. Czim: Vendely Dezső, Kassa, Kakas-ut 3. 16702

Jeune parisienne
très instruite, sympathique donne leçons chez elle de 3 a 8 heures. Ecrire à l'expédition sous: „Jeune dame 675“. 16675

27 év óta
fennálló köser jóforgalmu vendéglő betegség miatt jutányos áron eladó, azonnal átvehető. Ügynökök kizárva. István-tér 17. 16676

40 Kronen
an einem Tage verdienen Geschäftsleute, Händler, Agenten, Vertreter und Personen jeden Standes, allerorts ohne Risiko, ohne Vorkenntniße, durch den Vertrieb unserer 3 Neuheiten, großartige 30 Heller-Artikel, die Jeder braucht und kauft und für die ein wirkliches Bedürfniß vorhanden ist. Man schreibe Postkarte an: Exportunternehmung in Hont-Szob (Ungarn). 22164

Demoiselle
frangaise, munie de bons certificats, est cherchée dans une bonne famille, auprès d'une fillette. Se présenter de 2 à 4 heures. Andrassy-ut 25, II. étage, porte 10. 16641

Ügyes gyakorlott
ügynök, a ki a czipőszakmából van és a helyi piacon ismeretséggel bír, fix fizetés és provizió mellett azonnal felvétetik. Hazai gyermekcipőgyár, Izabella-utca 5. 16646

Französische Bonne
180 fl. Jahresgehalt,
Französische Gespielin
75 fl. Jahresgehalt, beide foeben aus Frankreich angekommen, mit zweijährigem Kontrakt und Reisevergütung, suchen Stelle durch Manó Rózsa, Placirungsbureau, Budapest, József-körut 40. 16672

Größeres Zinshaus,
auch ein kleineres Familienhaus, billig zu verkaufen. Näheres VIII., Koszoru-utca 30. 16671

Tüchtiger
deutsch-ungarischer
Korrespondent,
Buchhalter
und guter Rechner, wird mit Anfangsgehalt von Kr. 1200 in einer Papiermiederlage aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter Chiffre „N. 3. 34964“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expeditio, Maroztanergasse. 22191

In ganze
Verpflegung wird ein Schüler der unteren Gymnasialklassen bei intelligenter Familie aufgenommen. Klavier im Hause. Adr. in der Expd. 16662

Füszér-, csemegekereskedés
tözsdevel, 35 év óta a főváros legelőnőbb helyén fennáll, visszavonulás miatt azonnal eladó. Ügynökök kizárva. Bővebbet Neubauer Miksa, József-körut 80. földszint 1. 16660

Öcsém részére,
ki szolid, ügyes kereskedő, keresek 10,000 koronával izrael. leányt. Leveleket kérek poste restante „Komoly“ jellegvel Budapest, Istvántéri posta. 16677

Branntweinfessel,
vermiedelt, billig zu haben bei Stern Henrik, Ó-utca 22. 16713

Pénztárosnő,
igen ügyes, megbízható, jobb családból és feltétlen kifogástalan jellem, 2000 (kettő ezer) korona óvadékkal, helybeli nagyobb és előkelőbb detailüzletben felvétetik. Ajánlatok „C. 666“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 16666

Französin
zu zwei Mädchen für Nachmittag gesucht. Adresse Wesselényi-utca 4, III. 15. Zu sprechen von 10—12 und von 3—6. 22160

Zu verkaufen.
Zu Vörösvár, eine Stunde entfernt von der Hauptstadt, Station der Budapest-Graner Eisenbahn, werden 46 Joch Ackerfeld und Wiesen, großer Garten sammt zwei Gärtnerhäusern, drei eintäglichen Wohnhäusern mit den nöthigen Nebengebäuden und großen, schön gepflanzten Höfen versehen, 2 1/2 Joch großer, in gutem Zustande sich befindender Weingarten theilweise oder im Ganzen verkauft. Adr. in der Exp. 16710

Diplomirte Deutsche
Kindergärtnerin wird gesucht zu zwei Kindern im Alter von 8 und 5 Jahren. Betreffende muß in Handarbeiten tüchtig, im Häuslichen thätig sein und etwas ungarisch verstehen. 300 Kronen Jahresgehalt. Offerte mit Photographie unter „Verlässlich“ Tisza-Ujlak, poste restante, zu richten. 22122

Tüchtiger Kammer
der Schuh- und Herrenmodebranche wird sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugnissen und Photographie an H. Steiner József, Losoncz. 22140

Heirathsantrag.
Ein in mittlerem Alter stehender Witwer, isr., der zufolge seiner gutskürten Stellung lebenslanglich gesicherte Existenz hat, sucht die Bekanntschaft behufs Ehe mit einer kinderlosen, bemittelten isr. Witwe im Alter von 40—45 Jahren. Gest. Anträge bis 15. Oktober unter „M. 100“ an die Exp. Anonyme Briefe und poste restante unberücksichtigt. Strengste Diskretion Ehrensache. 22151

Schweizer Slickereien,
Zwirn- u. Valenciennespiken für Wäsche, Strümpf, Taschentücher. Fabrik: St. Gallen. Niederlage: Karonaherzeg-utca 4 (Pariser Durahaus). 22114

Kindergärtnerin
zu zwei Kindern wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Budapest, V., Váci-ut 6, III. Stod 17. 16623

Konkurs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **שוות וברק וקורא** und guten **חבר** sofort zu besetzen. Gehalt 520 Kronen, ganze **שתי** und freie Wohnung. Reisespejen nur dem Acceptirten, Ueberstufungskosten nach Uebereinkommen. Reflektanten werden ersucht, ihre Gesuche nebst Belegen sofort an den Geseftigten zu senden. Bács-Keresztur, den 5. Oktober 1904. Jakob Reiter, Vorsteher. 22124

Széna.
1500 métermázsza idei saját termésű anyaszenának eladó. 200 marha részére istállókat, szalmát adunk. Neuschlosz Testvérek, Szatmár. 16677

Allást keres
nagyobb czégnél mint irodában vagy pénztárnoknő kisasszony, ki a könyvelést érti és kantióképes. Szives ajánlatok „Meggbizható 39“ jellegvel Mosse Rudolf, Budapest, Ferencziek-tere 3, kéretnek. 16677

Deutsche Bonne.
Einfaches, aber intelligentes Fräulein wird zu drei Kindern sofort aufgenommen. Erzsébet-körut 19, II. 21. 16685

Deutsches Fräulein,
welches Klavier spielen kann, längere Zeit in Stellung war, sucht Posten zu 1—2 Kindern von 3 Jahren an. Offerte unter „Einfach 682“ an die Expd. 16682

Für die Städte
Kassa, Győr, Sopron, Pozsony, Szombathely, Székesfehérvár, Miskolcz, Losoncz werden Wiederverkäufer gesucht. Generalvertretung Ise, preussische Briefets, Budapest, Harmineczad-utca 6. 16709

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Kaiserbulevard 84) und zur Regelmäßigkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Blättern:

- I. Bezirk. Festung. Polatjaer Lajos, Traikt. II. Bezirk. Hauptgasse 2, Tolbi Lajos, Buchhändler. III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabó Apó, Traikt. IV. Bezirk. Calvinplatz 2, Engelmann Már, Traikt. V. Bezirk. Károlyi-ter 14, Csóti Vilmos, Traikt. Keresztmetszgergasse 14, Szántó Már, Traikt. VI. Bezirk. Károlyi-ter 18, Csóti Vilmos, Traikt. VII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

Leoboldring 8, Schöbl Gula, Traikt. VIII. Bezirk. Dorotheas-ter 18, Csóti Vilmos, Traikt. IX. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

X. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XI. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XIII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XIV. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XV. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XVI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XVII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XVIII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XIX. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XX. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXI. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXIII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXIV. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXV. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXVI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXVII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXVIII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXIX. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXX. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXXI. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXXII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXXIII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXXIV. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXXV. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXXVI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXXVII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XXXVIII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XXXIX. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XL. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XLI. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XLII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XLIII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XLIV. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XLV. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XLVI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XLVII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XLVIII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. XLIX. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

XLX. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. L. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

L. I. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. L. II. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

L. III. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. L. IV. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

L. V. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. L. VI. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

L. VII. Bezirk. Theresienring 54, Breuer Nikolaus, Traikt. L. VIII. Bezirk. Maroffanergasse 1, Frau Földes Emma, Traikt.

Heirath.

Junger Mann, 36 Jahre alt, aus geachteter Familie, ohne Verpflichtungen, mit 25,000 Kr. baar, braven, fundiger Kaufmann, wünscht in ein größeres, zukunftsfähiges Geschäft oder Unternehmung einzuhelirathen. Gest. Anträge unter „Gottesblid 50,000“ an die Exp. erbeten. Distretion Ehrenfache. 21993

Als Kompagnon

Suche mit 10-15,000 Kr. einem guten Geschäft oder risikolosem Unternehmen beizutreten. Bin 38 Jahre alt und routinierter Kaufmann. Zuschriften unter „S. A. 1904“ an die Exp. 21992

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen bewährten Maschinanten der Servierwäschereibranche, welcher in ähnlicher Eigenschaft i. Detail-Geschäften thätig war. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache ist unerläßlich. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an J. Fausth's Söhne, Preßburg. 21994

Verpfändete Juwelen

Löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Izidor, Sip-teleza 8, Parterre 2. 16653

Damen

besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Nähere Preise. Fremdlische Information in allen diskreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrassy-ut 33, I. 4. 16680

Gas- u. elektr. Luster

Haarwend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. Gasrechaud von 2.50 aufwärts. Petroleumlampen-daptirung billig. 16650

Bronzeluster zu billigem Preise

im Allandó butorkiállitás IV., Ujvilág-utca 27. (im ganzen Hause). Telefon 17-77. 16680

Kaufe und verkaufe

Herrschafsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perser- und Smyrna-teppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítása, Budapest Ujvilág-utca (27) sieben- undzwanzig, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 16678

Geborene Engländerin

hat noch einige Vormittags- und Abendstunden frei. Briefe unter „Southsea 584“ an die Exp. 16584

Elkövelő életbiztosító-társaság

fix fizetés és napi díjak mellett kältiszitvelöl alkalmaz. Hivatott egyének pályázataikat „Nyugdíjigény 566“ jelge alatt a kiadóba küldhetik. 16566

Butor-

alkalmivétel. Helyiség változás végett raktáron lévő kitünő minőségű ebédli, hálószobát és egyes butor-darabok is minden elfogadható árban eladotnak. Egri Mór, Gyár-u. 19. 16652

Retöltendő

állásokról 679 pályázat jelent meg, valamennyi teljes czimnel, az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Ára 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 16670

Dipl. Klavierlehre-

rin, hochintelligente Lehrkraft mit vorzüglicher Methode, hat noch Stunden frei in und außer dem Hause. Spricht ung., deutsch, franz., englisch. Suppenunterricht dreimal wöchentlich 5 fl. pr. Monat. Unterr. unter „Prima Referenzen 833“ an die Exp. 16597

Damen Schneider

für moderne englische Arbeiten, feine Jaquets, elegante Schöße und französische Toiletten jeder Art erast und billig. Hunyadi-ter 10, I. Etage, Haupt-straße 2, C. 16694

Blado füszer- és csemege-üzlet.

Napi bevétel 60 K. 250 frtért eladó. Czím a kiadóban. 16538

Französin,

soeben von Frankreich angelangt, sucht Stelle Budapest. Deutsche Kömnen von Graz, Oberösterreich empfiehlt Frau Celestine Halmi, Gyár-utca 42/B, I. St. 16645

Feines deutsches Fräulein

sucht Posten in vornehmer Hause zu größeren Kindern oder als Hausfräulein. Briefe unter „Beste Referenzen“ an die Hauptpost. 16643

Älterer Kommiss

der Spejerei- und Delikatessenbranche, selbständiger Arbeiter, der serbischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und wann der Eintritt geschehen kann, unter Adresse Stefan S. Drobai, Butovár. 16647

Erzieherinen, in Sprachen u. Musik

tüchtig, Lehrerinen für einzelne Fächer, Musikprofessorinen für Stunden, Kinder-gärtnerinen, Bonnen empfiehlt, ung. Erzieherinen u. Bonnes francaises gesucht durch Nietschne Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52. 22153

10.000

neue Zementplatten, 2 Meidingeröfen, werden billig verkauft bei Kleinmann Adolf Baumaterialien-Niederlage V., Csánady-utca 4, vis-à-vis der Ferdinandsbrücke. 22143

Praktikant

mit schöner Handschrift, der deutschen-ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen. Mit deutsch-ungarischen Offerten und Gehaltsanprüch verzusprechen von 3-5. Mr. in der Exp. 16622

Beck és Zieger maradékok árúhaza

Dohány-utca 1. izr. templommal szemben. Maradékok: legújabb női ruhakelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 16648

Auf Raten

Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preiserhöhung bei N. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Pariszbazar. 16651

Társ

3000 forint évi jövedelmet biztosítok 10,000 forinttal rendelkező egyének, vidékieknek, kik Pesten szándékoznak letelepedni, igen alkalmas társasület. pénzt maga kezeli, kockázat teljesen kizárt. Leveleket „R. S. 656“ jelige alatt a kiadóba. 16656

Damen

finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeihnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. St. 12. vis-à-vis den Centralbahnhof. 16649

Gegründet 1884. P. L. Gutsbesitzern u. Gutspächtern

empfehle ich zum herannahenden Quartal tüchtige, fachkundige Defonomiebeamten, Maschinisten, Müller, Schmiede, Spiritusbrenner etc. Franko Vermittlungsgebühr u. Spesen. Für Fachkundigkeit und Verlässlichkeit der durch meine Vermittlung empfohlenen Leute übernehme ich volle Garantie. Armin Krakauer, Budapest, Váci-körut 37. sz. 16633

Okleveles

tanító (izr.) még egy szabad órával rendelkez. Czime: Somos, Király-utca 85, I. 2. 16644

Englischen Abend-

furs ertheilt eine geborene Engländerin dreimal wöchentlich 6 Kronen per Monat. In sprechen 8-9 Uhr Abends, Csengery-utca 72, I. St. Thür 8. 16658

Ügynökök

Magyarország nagyobb városában bíró lakhelylyel, kik meggyéjük illetve környékbeli kereskedő-jüket allandóan látogatják, jutalék mellett rendkívüli versenyképes konsum-cikkü gyártmányok terjesztésére kerestetnek. (2 kilós kollekció.) Ajánlatok referenciákkal „Magyar czipgyár Uj-szász“ alatt kéretnék. 16575

Eine Dame,

die sich mit vorzüglichen Zeugnissen ausweisen kann, sucht Stelle als Hausrepräsentantin, geht auch als Pflegerin zu einem fränkischen Herrn. Näheres in der Exp. 16583

Tisztességes

27 éves hajadon magányos rhöz ajánlkozik szakácsnőnek vagy gazdaszonynak. Szives megkeresések „Szakácsnő 34951“ czimen a kiadóba. 22186

Keresek

6 éves fiam mellé nevelőt, ki egész nap a gyermekkel foglalkozik. Zeneértők előnyben részesülnek. Fizetési igénnyel ellátott ajánlatok Sternlicht Károly czimén Vilkére, Nógrád-megye, küldendők. 22175

Füszer-, csemege-

és borkereskedés olesón eladó a főváros egyik leg-élénkebb helyén, olesó házberrel, közbe jött családi viszonyok miatt. Ajánlatok „Biztos jövő 663“ jelige alatt a kiadóba. 16663

Acceptálok

ügyes segédet, ki a csipke-, szalag- és nőruha-szövet-árak eladásában jó járta-sággal bír. Klein Antal divatárúháza, Király-u. 53. 16665

Peres ügyekben

kiváló praxissal bíró, kereskedelmileg képzett, mérlegképes könyvelő állását változtatna. Csak jobb cözgek szives ajánlatát kérem „Hasznos alkalmazott“ jelige alatt a kiadóba. 22171

Háztulajdonosok.

Ajánlok megbízható ház-mestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 34 b, II. 25. 22169

Gyakornok,

ki a dossier-rendszerben jártas, 40 kor. kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatokat „Gyári iroda“ jelige alatt Blockner J. hirdető-irodája (Sütő-utca) továbbítja. 22166

Deutsches Fräulein

wird zum Unterricht eines 16jährigen Mädchens (3 Stunden wöchentlich), dringend gesucht. Adresse Erzsébet-körut 56, III. 12. 16616

Anständige Frau

die sehr gut Weiswäiche und Kleider ausbeißert und sehr schön stopfen kann, empfiehlt sich den Damen. Lovag-utca 7, III. 19. Näherin. 16620

Szép vidéki

városban jó forgalmu üz-lethez keresek társat 6-8000 kor. betéttel, lehet magányos nő is, szak-ismeret nem okvetlen szükséges. Ajánlatokat „Gondnélküli élet 34923“ alatt Schwarz József hirdetői irodájába, Marok-kai-utca. 22188

Erótakarmány.

Melassehoz hordókat szállit Révész, Ernő-utca, Tele-feron 56-50. 22189

Üzleti berendezés.

rövidárúnak vagy más czikkaek is nagyon alkalmas, olesón eladó. VII., Király-utca 47. 22190

Családi ház,

villaszerűleg építve, a Rákospatak-utczában, 8 szobával, központi fűtéssel, csinos kerttel, eladó, esetleg bérbé adandó. Czím: Hütiray, Lónyay-utca 7. Közvetítő díjaztatik. 22184

Butor.

Férfiszoba és irodabutor, kassza eladó. Nádor-utca 13, I. 12. 16618

Segéd,

ki a kézmű-, rövidárú-és füszerárú-szakmában jártas, felvétetik. Keresz-töny előnyben részesül. Stern Simon és fia, Bajsa (Bácska). 22158

Kaufe

Verfahant's Bettel, aites Gold, Silber, Uhren Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., aár: oder u. Juwelier, Kerepeferstraße 2. 21602

Kommis

der Herren und Dame modewaarenbranche, der ungarischen, deutschen, serbischen Sprache mächtig, guter, selbstständiger Verkäufer, guter Portalarraucneur, findet sofortige Aufnahme. Offerte, Zeugnisstipien, Gehaltsan-prüche nebst Photographien sind zu richten an Steiner Gyula, Ujvidék. 22155

Intelligenter Mann,

repräsentationsfähig, sprachens-fundig, mit langjähriger kauf-männischer Erfahrung, im Bureau und auswärtis verwendbar, sucht passende Beschäftigung. Anträge unter „Universum 657“ an die 16657

A Bányainé

okl. gyorsírás-tan. vezetése alatt álló Országos Magyar Gyorsíró-Szakiskola (előbb Vécsey-utca, most Bathy-utca 3, az országház szomszéd-ságában) magyar és német ősz. 16659

taufolyamaira a beiratkozások

folyamatban vannak. Részletes ismertető ingyen. 16659

Deutsches Fräulein

das im häuslichen mitblift, sucht Stelle zu größeren Kindern. Adresse: B., Sillen-gasse 13, Neuweit. 16700

„Elivovis.“

Samstag Abends 1/5 Uhr am besprochenen Orte. 16639

Deutsches Fräulein

mit schöner Aussprache wird für Nachmittag gesucht. Gehalt 18-20 Kronen. Pod-maniczky-u. 18, II. 17. 16638

Gebild. Deutsche,

die perfekt franzöj. u. Ro-män unterrichtet, sucht noch einige Stunden oder Nach-mittage. Zuschriften unter „Lehrerin 34968“ an Josef Schwarz, Amnoncen-Exped., Maroffanerg. 22182

Für Herrschaften.

Zu unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, einer Eisenbahn und zweier elektrischen Bahnen, in einem 1600 Akter großen Park und Obstgarten, ist eine Villa mit 6 Zimmern, 2 Veranden; ferner in einem separirten Gebäude Küche, Kommer, Garderobe und Dienstbotenstimmer; außerdem eine kleinere Villa mit 3 Zimmern, 2 Küchen, Veranda und Nebenräume, 2 Brunnen mit vorzüglichem Trinkwasser um 100,000 Kronen Baar-betrag zu verkaufen. Auch im Winter bewohnbar. Ab-r. in der Exp. 16411

Ceisel, Gartenseffel,

Robrjesel, Speiseseffel, edte Lederseffel, Klaversseffel Schau-fel, Sautenil's, Amberseffel, Mo-sels etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Már, Seffel-fabrik's-Niederlage, Budapest, IV., Gerlöczy-(Rostély) utca 2. 21158

Mérlegképes

könyvelő, ki németül is levelez, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokat fizetési igényekkel meg-jelölve „Postafók 46“ Fiuméba küldendők. 22019

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchten, neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 15978

Prima Kofusfette, feiner, in 5 Kgr. Blechdosen (netto 4 1/2 Kgr.)
Sammt Dose K. 5.70 liefert per Nachnahme R. Lamb, Budapest, II., Margit-körut 73a. 22081

Bauholzgeschäft
in Budapest, welches unmittelbar an der Donau liegt, seit dem Jahre 1820 besteht, von zahlreichen Eigenschaften umringt, einen ausgedehnten und sicheren Kundenkreis besitzt, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Vor. in der Exp. 16481

Berühmte
Zithermeisterin ertheilt Unterricht. Wohnt VIII. Bezirk, Nagytemplom-utca 19, ajtó 15. Zu sprechen von 1-3. 16475

Möbel auf Raten.
Schlaf- u. Speisezimmer einrichtungen, auch einzelne Stücke selbstgezeugte Divane, Matratzen, Drahtbettenlagen, Hängelampen, Pendeluhren billiger wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbelniederlage **Náthán Ignác, Budapest, VII., Erzsébet-körut 27.** 21887

Als Wirthschafterin
sucht eine deutsch-böhmische Frau einen Posten, wo selbe auch ihren jährigen Anaben bei sich behalten könnte. Emma Buzler, V., Váci-körut 74, Parterre 1. 16565

Mühlen-Ingenieur
mit Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache zu halbigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „X. J. 564“ an die Expd. 16564

Német
olesó kitűnő bonnekol Breslauból, Münchenből, Gráczból; mindenfélé tanerők elhelyezése. Fekete Arnoldné intézete, Váci-körut 17. 22024

Mech. Fassfabrik-anlage, Arbeitsmaschinen, Transmissionsen, Dampfmaschinen etc., wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort billig zu haben bei **F. Faber, Budapest.** 16705

Dipl. ltr. Lehrerinnen
dringend gesucht. Norddeutsche Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen gewissenhaft empfindlich und placirt
Regina Kalmár, Kerepesi-ut 6, I. 14. 16712

Zuche Wohnung, bestehend aus zwei Cassen-zimmern mit Alkov oder anschließendem Wohnzimmer, Vor- und Backzimmer, Küche und Speisekammer, per 1. November. Miete von Kronen 800-900. Gest. Anträge unter „L. N. 664“ an die Expd. bis spätestens 10. d. 16664

Egyes csomagoló
alkalmazást keres. Czím: Hunyadi-tér 2, II. 18. 16667

Házasság.
Izr. férjet keresek vidéken lakó jó nevelt nővéremnek, a ki a háztartást kitűnően érti, fess, magas terméti. Az illető lehet intell. iparos, kereskedő vagy hivatalnok. Hozomány 2400 korona és kelengye. Leveleket „Sógor“ jellegére kérek bloekner hird. irod. Sütő-u. 6. 22053

Társulást keresek
2-3000 koronával és tevékenységgel valamely bizományi vagy hasonló üzlethez. Ajánlatok „Z. 25“ jelige alatt a kiadóba kérek. 22092

Stunden-Buchführung, Revisionen, Abschlässe nebst ung.-deutscher Korrespondenz übernimmt langjähriger, praktischer, überaus verlässlicher Buchhalter. Anträge befördert aus Gefälligkeit Stein Vilmosné, VII., Huszár-utca 10. 16511

Tüchtigere Vertreter, in Kärnten, Krain u. Steiermark gut eingeführt, sucht Vertretung in Mehl u. Fettwaaren, sowie Kommissionslager nach Klagenfurt. Zuschriften erbeten unter „Prima Referenzen“ postlagernd Klagenfurt. 16505

Deutsche Bonne, perfekt im Nähen, die auch im Häuslichen mithilft, wird zu drei größeren Kindern sofort aufgenommen. Museumring 35, III. 12. 16545

Fässer und Bottiche
in allen Größen fertig erhältlich:
VII. Gizella-ut 35. 22104

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon-, u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 21896

Musik-Gleben
im Alter von 15-16 Jahren, welche ein Streichinstrument aus Noten spielen, werden bei der Budapester Honvéd-Musik aufgenommen. 21777

Budapesti gépművelő fegyvergyár
verfertigt alle zu Bauzwecken benötigte Tischlerarbeiten nach Maß. Die usuellen Maße von Thüren und Fenstern sind vorrätzig. Nur Üllői-ut 125. 20838

Engländer, praktischer Lehrer, unterrichtet rasch und gründlich Grammatik, Handelskorrespondenz und Konversation. Anträge unter „Success 445“ an die Exp. 16345

Neuer englischer Gasmotor, bester Konstruktion, 9 Pferdekräfte, billig abzugeben bei **Ormai és Társa,** Nagymező-utca 43. 22030

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplette
Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billig zu haben bei **Friedländer Salamon,** VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 21891

Házmesteri
állást keres fiatal házaspár, a férj szerelő, bádogos, mindenhez ért, jó bizonyítványa van. Az asszony segédkezne a házi asszonyként a takarításban. Korinek Ferenc, Kálmántér 8. 16458

Große Wohnung, 1. Etod, 6 schöne Cassenzimmer, Balkon, 2 Wohnzimmer, 2 Küchen etc.; auch in zwei Theile, 4 und 3 Zimmer theilbar, für 1. November zu vermieten. József-körut 80. 16038

Uebersichter von Kr. 6 an
Illster: " " 8 an
Winterrode: " " 10 an
Jaquetts: " " 4 an
Franz Josephsrod: " " 6 an
Dosen: " " 4 an
Gilet: " " 1 an
bei **Jakob Rothberger,** Kristófi-tér 2. 21894

Gabelberger'sche Stenographie und kostenloser Maschin-schreibunterricht.
Neue Lehrkurse p. 10. Dtt. auch f. Damen, geleitet ausschließlich v. **Reichstags-stenographen,** in der Gab. Fachschule, Dávid-u. 18 (v. November: Gyár-u. 48). Präsidium des Bundes Sten.-Vereins. 16054

Industrie-Unternehmung.
Eine in bestem Gange befindliche Unternehmung auf frequentem Posten in einer größeren Provinzstadt, mit abgerichtetem Arbeiterstand, ist wegen andere Unternehmung mit oder ohne Lager aus freier Hand zu übergeben. Erforderliches Kapital 6 Mille. Gest. Anträge unter „Gloria 1000“ an die Exp. 16566

Tafel-Defferttrauben
in 5 Kilo Postkörben franco bei **Gritner Lajos** in Tokaj. 21995

Teppiche und Leinwand-waren gegen Theilzahlung ohne Preisermäßigung, Salon-, Tisch- u. Laufteppiche, Stoff- und Spitzen-Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Planeln und Steppdecken, Matrasen und Leinwandwaren. Zahlung 5% Rabatt im Szonyegraktár, VI., Révay-utca 2. 21895

Ünnepelek, bankettek, lakodalmak, táncmulatságok alkal-mából kölcsönöz vidékre is: asztalokat, székeket, evészeközöket, asztali vázsonnemeleket stb. a leg-jutányosabb díjak mellett **Glück Márton,** „Első Budapesti Kölesönz-Vállalata“, VI., Hajós-utca 17. Telefon 80-61. Ugyanott mindennemű kávéházi és vendéglobi berendezések kaphatók. 21893

Szögim Gedri
zum Einsticken, sehr große Sorten, billig zu haben im Geschäft **Berger, IV., Sütő-utca 6.** 22015

Seivath.
Suche für meinen Freund, hauptstädt. Arzt, 35 Jahre alt, hübsche, große Erziehung, passende Partie. Offerte von Vermittlern wandern in Papierform. Anerbietungen nur von Verwandten oder Vormündern, mit Angabe der Mitgift, sind an Rudolf Wasse, Budapest, unter „Dis-singuirt“ zu senden. 16337

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solideste Fabrikat **äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szerecsen-u. 35. 21883

Kommiss
der Manufaktur- und Kurzwarenbranche, tüchtige selbstständige Kraft, rumänisch sprechend, wird zum sofortigen Eintritt oder event. per 1. November aufgenommen gesucht. Mit Zeugnisabschriften und Photographie belegte, ausführliche Offerte sind an **Zgnacz Spáger, Bozovics** (Südungarn), zu richten. 22072

The Berlitz School Sprachschule, Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám
Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Ver-litz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mitbringen welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen.** Uebersetzungen werden besorgt. 14710

50-100 kor-napi keresetre
tehetnek szert intelligens, jó megjelenésű urak és hölgyek egy remek irodalmi mű terjesztése által. Ajánlatok „Biztos siker 918“ jellegre a kiadóba kéretnek. 22052

Korfe
liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik **Robicek Adolf,** Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 21877

Gimnáziumi, kereskedelmi, real- és polgári iskolai tantárgyakból legjobb módszer szerint tanit és tanított kitűnő filológus és matematikus. Előkezelt egy-éves önkéntességi szolgálatra jogosító vizgára, gimnáziumi, realiskolai és kereskedelmi érettségire. Egyenkénti oktatás, kitűnő referenciák. A hámulatos eredményeket igazoló okiratok a lakások meglekinthetők. **Goitein Henrik,** Budapest, VII., Rottenbiller-utca 12, 1. emelet 13. 15962

Russischen Thee, Ceylon-Thee, Chinesischen Thee
en gros und en détail verkauft reell und billig **Schnitzer Wör's** Thee- und Rumhandlung, Budapest, Váci-körut 9 (Szerecsen-utca sarak). 21762

Dalszínház-u. 10, gegenüber der Oper, eine vierzimmerige moderne Cassenwohnung mit Balkon, ferner mehrere kleinere Cassenwohnungen per November zu vermieten. 16335

Eladó butor.
Egy pelliche ebédő diván, 2 pelliche fautenil, 4 Thon-net-szek, 2 ruhaszekrény, jutányosan eladó. Meg-keresések „Butor“ jellegére **Schwarz József közp. hirdetőjébe,** Marokkai-utca. 22021

Erzieherinnen, Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärt., Bonnen jeder Qualifi-kat. Beweiss d. Gewissenhaftigkeit: bei Wechsel Gmo-natl. Garantie. Lehrtkräfte zahlen kein Plac.-Gebühr. „Centralbureau Flegner“, Károly-körut 7. 22020

Büsendorfer
kurzes Klavier billigst zu ver-kaufen. Kerepeserstraße 73, I. 3. 22134

Klaviere
nd Pianinos, die ersten Bestfirmen, wie auch eigene in Paris prämierte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte zu den billigsten Preisen sind im **Müller-Klavierfabrik** Kerepesi, Buda-pest, Wainnering Nr. 21. 21410

Lipótvárosi maradékok-áruháza
Erzsébet-tér 4. Legujabb öszi és téli gyapjuszöve-tek, selyem-, damaszt, sző-nyogek olcsón kaphatók. 21897

Junger Mann, Christ, 16 Jahre alt, mit guter Schulbildung, intelli-gent, der deutschen und un-garischen Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig, wünscht als **Praktikant** in einer Fabrik oder Bank-haus unterzukommen. Gest. Offerte erbeten unter „K. N. 200“ an die Exp. 22116

Kommiss
der Manufaktur- und Kon-fektionsbranche, der drei Lan-des-sprachen mächtig, wird bei **Mart Friedmann jun.** in Trencsen sofort acceptirt. Offerte mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeug-nisbriefen erwünscht. 22123

Norddeutsche
Erzieherin für Provinz, Pa-riserin für den Süden em-pfiehl, Ungarin m. perfekt Deutsch, Franz., Slav. sucht bringend „Centralbureau Flegner“, Károly-körut 7. Bei Wechsel Gmonatl. Ga-rantie. Lehrtkräfte zahlen keine Plac.-Gebühr. 22145

Damen
finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei Wiener dipl. alleinst. Hebamme. Informationen in allen dis-creten Angelegenheiten. **Cécile Molnár, VI., Dossowffy-utca 3, I. Etage, 2. St. 8.** 16320

Könyvelő
(Saldá contista), keres-tény, ki magyarul és né-metül tud és gépszakmá-ban jártas, helybeni gép-gyárban azonnal felvétet-ik. Ajánlatok „J. R. 82“ alatt **Hassenstein és Vogler** czéghöz, Budapest, Do-rottya-utca 9, kéretnek. 22130

Abbazia-Bolosea.
In der am Meeresstrande zwischen Bolosea u. Abbazia liegenden modernen Villa: **Ruzsa Nikolajevna** ist noch eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit 5 Betten, 1 größeres Vor-zimmer und 1 vollständig eingerichtete Küche etc. zu vermieten. Elektrisches Licht und Hochquellen-Wasserlei-tung. Diese Wohnung wäre besonders für Pensionisten als Jahreswohnung sehr empfehlenswerth. Näheres daselbst. 22141

Prima Maroni, große, 5 Kgr. 3 R. 20 S., Braffastanien 5 Kgr. 2 R. 80 S.; 5 Kgr. große Wall-nüsse 4 R.; 5 Kgr. Tafel-oder Strudeläpfel, feinste Sor-ten, 3 R., versendet franco per Postnachnahme **F. Suttner** in Görz, Küstenland. 100 Kgr. prima Maroni 30 R. ab Görz; 100 Kgr. Halb-Maroni 22 R. ab Görz; 100 Kgr. schöne Braffastanien 16 R. ab Görz. 16608

Kisasszony, ki most 6 1/2, évig egy házban mint nevelőnő alkalmazva volt, a ház-tartásban és varrásban jártas, 1-2 elemista mel-lett állást keres. Czím a kiadóban. 16585

Arverésekről
vásárolt hálószobák, ebéd-lők, rézbutorok, tükörszek-rény, előszoba, konyha-berendezések, darabon-ként olcsón eladotnak. Szövetség-utca 28a, Barth. 16482

Kaffeechaut, auf der Oper Hauptstraße Nr. 14, unweit der Ketten-brücke, mit 2 Casselokal, gutes, altes Geschäft, ohne Konkurrenz, ist anderer Unter-nehmung halber zu vergeben. Näheres dortselbst. 16483

Reisender
gesucht, der bei der Kolonial-waaren-Kundschaft gut einge-führt ist und schon auf eine mehrjährige Thätigkeit hin-weisen kann. Schriftliche Of-ferte unter genauer Angabe des bisherigen Lebenslaufes und unter Beischluß der Photographie sind zu rich-ten an **Joseph Hoffmann,** Budapest, Bathory-gasse 8. 16595

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen in der Branche ver-fürten und tüchtigen **Reisenden,** der möglichst bei Kunden in Südungarn schon eingeführt ist. Offerte mit Referenzen sind zu richten an **Singer und Palmer, Acetylen-Beleuch-tungsfabrik, Temes-vár.** 22142

Sorgenfreies
Familienglied garantiert das für jede Familie wichtigste Klassirte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abscrip-tener tausend Dankschrei-ten distret gegen 90 Sel-ler in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau **Anna Kaupa,** Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu be-ziehen. 18589

Geld Darlehen
erhalten
Beante, Offiziere, Pensionisten, Staats-, Komitats-, städtische und Privat-, Eisenbahn- und Schiffahrtsbeante, bei Vor-merkung auf ihre Oagen oder Pensionen Loto oder Provinz, auf mehrjährige Amortisation, auch ohne Giranten. **Auf Güter, Zinshäuser** und andere Immobilien werden bis zum höchsten Bet-rag zu 4 1/2% Amortisations-darlehen oder Konversionen besorgt und binnen zwei Wochen mit Erfolg realisiert von **Pénzügyi iroda,** Budapest, VII., Erzsébet-körut 5. Retourmarke. 21363

Post-Altenpapier
100 Kgr. 5 R., bei Abnahm von 10 Mtr. per 4 R. **2000 alte Sätze,** 100 St. 9 fl. Muster 100 Kgr. Papier, 50 St. Sätze, per Nachnahme. Deutsche Sa-muel, Temesvár-József-város. 16484

Magyar-német gyorsírást alapo-san tanit
K., Akácza-utca 45, I. 6. 16522

Teréz-körut
forgalmas helyén 2 szoba és mellékhelyiségekkel álló lakás november 1-re jutányos áron kiadó. Leveleket „Lakás 34856“ jel-igével **Schwarz József** hirdetési irodája, Marokkai-utca, továbbit. 22110

Zsákok, Egyszer használt lisztes, korpás, dió, burgonya és egyéb zsákok bármely mennyiségben legjutányosabban kaphatók **Steiner Ede zsákkeres-kezőnél Szonyd-u. 22.** 16699

INGEK MÉRTÉK SZERINT 24 ÓRA ALATT KÉSZITTETNEK
DIVATOS REDŐS MELLEL
CRETON, BATIST, ZEPHYR ÉS SCHROLL-féle CHIFFONBÓL.
LUSTIG EDE KEREPESI ÚT 2.
URI DIVAT ÉS FÉHÉRNEMŰEK RAKTÁRA:
NAGY VÁLASZTÉK LEGJOBB MINŐSÉGŰ DIVAT INGEK,
EGYÉBB FEHÉR NEMŰEK ÉS URI DIVAT CZIKKEKBEN
2000 fctz GALLÉR MINDEN DIVATALAKBAN 35-50 SZÁMIG RAKTÁRON
FÉRFI FEHÉRNEMŰEK ÉS KELENGYÉKROL RÉSZLETES ÁRJECYZÉK ÉS MINTAKÜLDETİK.

ALTIVATER
Li queur-Fabrik
SIEGFRIED GESSLER
 K. u. k. Hof-Lieferant
Jägerndorf.

Gnom-Saug-Gas-Motore.

Motorenfabrik Oberursel AG.
 BUREAUKOSTEN ca. 2 HELLER PRO PFERDEKRAFT U. STUNDE.
 Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

J. Semler Gegründ. 1850.
 Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant
 BUDAPEST
 V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán
 empfiehlt die neuesten original englischen Stoffe für Herrenanzüge und Ueberwürste, sowie die größten Nouveautés in englischen Damenkostümkleider, Fabrikate ersten Ranges. Original englische Herren- und Damenplaid.
 Muster auf Verlangen franko.

Zur gef. Beachtung der p. t. loco und Provinz-Möbelkäufer.
Grosser Gelegenheits-MÖBELVERKAUF
 von einfachsten und luxuriösesten Möbeln. Schlafstimmer, Speisestimmer, Salons und Herrenstimmer-Einrichtungen. Engl. Lebergamituren. Dieselbst werden gebrauchte Möbel auf neue umgetauscht, gegen Barzahlung oder zu günstige Zahlungsmodalitäten.
 IV., Szervita-ter 8, I. St. und Erzsébet-körut 23.

UM SCHLANK zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der "Pillules Apollo". deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) "Vesiculosine" ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettsäure-Zellen.
 Ausser der Heilung von übermässigen Embonpoint regularisieren die "Pillules Apollo" die Funktionen, verlängern die Geschlechts-Züge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.
 Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die "Pillules Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.
 Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortdauern. — (Gesetzlich geschützte Marke).
 Placem mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. RATHÉ, Apoth., 5, Pass-Verdeau, Paris (X). — Allein-Depot für Oesterreich-Ungarn in Budapest, J. Török, Apth., Königsstrasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der "Union des Fabricants".

KOMPTOIRIST
 Christ, junge Kraft, selbstständiger Arbeiter, welcher in ungarischer u. deutscher Sprache perfekt ist und die Buchhaltung versteht, mit schöner Schrift, wird mit 100 Kronen Monatsgehalt sofort aufgenommen. Bei Konventionen besondere Stellung. Offerte nebst Originalzeugnisse sind einzusenden an
 Weintraubenhandlung, Villány, Nyam.
 Wilhelm Schuth, t. t. Hoflieferant.

ZISKA J.,
ROSTÉLY GYÖRGY Nachfolger
 offeriert die vorzüglichsten Getreide-Qualitäts-, Decimal- u. Centimal-Brückenwaagen. Lieferant der Budapester Waaren- und Effektenbörse.
 Bureau u. Lager: Budapest, VI., Eötvös-gasse 40.
 Telefon 46-12.
 Gegründet 1872. Reparaturen genau. Preiscontant franko

Nähmaschinen, auch gegen Ratenzahlungen.
FAHRRÄDER, TELEGRAPHEN und alle Theile, mit 20 Prozent Nachlass, tausend billige Preise. 120 Kr. kostet ein komplettes neues Fahrrad.
 Preisliste gratis u. franko.
J. RASCHKA
KESMÁRK,
HAUPTDEPOT.


Schlundrohre
 bester Qualität, in echt Rindsleder genäht, mit Mundholz, Schlitze, Ruystab, komplet 9 Kronen per Stück bei
Reisz Lipót Fia, Nagyszombat.


TAPETEN
 Ausser Kartell!
 Einfenstriges Zimmer komplet tapetirt sammt Plafond 11 fl.
 Zweifenstriges Zimmer komplet tapetirt sammt Plafond 14 fl.
 bei Mangold Manó
 Podmaniczkygasse Nr. 71.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französisch, per Dutz 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
 Capot Americ. (Luz), per Dutz 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
 Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Frigorator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNACZ ÉS FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
 Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscontant gratis

Die seit 28 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten, die vernachlässigten und veralteten Gannröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die bösen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluss bei Frauen ohne Einfrisung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.
Dr. Kajdacsy
 k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Bessere Heilerfolge auch bei bescheidenem Wege. Medikamente besorgt.

Gegenwärtig
 ist die schönste, billigste und angenehmste Beleuchtung die
Helios - Luftgasbeleuchtung.
 Gänzlich gefahrlos, Explosion ausgeschlossen, überall aufstellbar. Die zweckmässigste Beleuchtung für Kaffeehäuser, Bierhäuser, Fabriken, Landwirtschafts-Gebäude, Stationen u. Nicht zu verwechseln mit Acetylen oder anderen ähnlichen Beleuchtungen. Zu beziehen ausschließlich durch
Cymbalak & Kelemen
 Ingenieurs-Bureau, VIII., Köztemető-ut 12/b.
 Prospekte, Pläne, Kostenvoranschläge gratis.
 Telefon: 52-05.



Grosser Möbelverkauf
 —gegen Kassa oder auf Ratenzahlung—
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
 Halbstock. Preiscontant gratis und franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.
Dr. Garai,
 emerit. t. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Gannröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendfünden. Behandelt Blasen- und Gannröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshilfe). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mässig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 8. Oktober 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 160.
Elsőszőr:

Radnóthyé.

Színház 3 felvonásban. Irta: Kámpis János.

Radnóthy Kálmán Császár
Margit, a neje Mihályfi
Andor Hegyesi
Olga Szacsavay
Barkay Ádám Nádasy
Sass Pál, orvos Faludi
Pinczér

Kezdeté fél 8 óraker.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 107. Havi bérlet 5.
FIDELIO.

Nagy opera 2 felvonásban. Zenejét szerzte: Beethoven. Szövegét írta: Treischke.

Fernando Takáts
Pizzaro Ney D.
Florian Anthes
Leonora Vasquezné
Roco Szendrői
Marcellina Szoyer
Luigino Gábor J.
1-5 fogoly Juhász
2-ik Ney B.
1-5 tiszti Zolnay
2-ik Fodor

Kezdeté 7 óraker.

Várszínház.

Jényi bérlet 2. Havi bérlet 2.

Adolovai náboblánya

Színház 5 felvonásban. Irta: Herceg Ferencz.

Jób Sándor Hetényi
Vilma, leánya Török I.
Özv. Domaháziné Szacsavayné
Szentirmay Gyenes
Janka, neje Csillag T.
Tarlán, főhadnagy Pethes
Lorant, hadnagy Dezső
Bilitzky-Maróth Nádasy B.
Merlin báró Gál
Szklabonyai Mészáros
Merlin ügyvédje Mátral
Jób ügyvédje Abonyi
Jób házi orvosa Latabár
Jób inasa Narcisz
Miska, tisztiszolga Rózahegyi
Napos káplár Paulay

Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Hadik-huszárok.

Történeli vigjáték 4 képbén.
Irta: Földes Imre.

Gróf Hadik András Fenyvesi
Franciska Komlóssy
Leouora Halmi M.
Gróf Erdődy Tanay
Gróf Kústen Vendrey
Khawenhüller hg. Balassa
Gróf Lacy Kazalhegyi
Bozsóky, őbester Hegedűs
Kerniss Odry
Czobor Tapolczai
Dobos Duda Danó Szerémy
Polgármester Győző
Schmichs Bárdi
Első tiszti Kassay
Második tiszti Kelemen

Kezdeté fél 8 óraker.

Uránia Színház.

A világ urai.

Kezdeté fél 8 óraker.

Reperioire des Nationaltheaters. Sonntag, 9. Oktober, Nachm. „Egy szegény ifju története“, Abens „Radnóthyé“. (Ab. susp.)

Reperioire der fön. ung. Ober. Sonntag, 9. Oktober, „Az eladott menyasszony“. (3. Ab. 10. u. 8. B.)

Reperioire des Lustspieltheaters. Sonntag, 9. Oktober, Nachm. „Kis pártás“, Abens „Hadik-huszárok“.

Reperioire des Volkstheaters. Sonntag, 9. Oktober, Nachm. „Gyimesi vadlírág“, Abens „Boccaccio“.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Sente und tägl. Auftreten der einzig u. allein bestehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft

Sensationell! **Neu!** Sensationell!
Evadie Schlange als Hausfreundin
polnisches Schauspiel von Lateiner.

Sensationell! **Neu!** Sensationell!

Gasthaus - Eröffnung.

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß ich

Teréz-körut 43. sz.

ein nach modernstem Muster eingerichtetes Gasthaus, mit einer Pilsener Urquelle verbunden, eröffnet habe.

40537 Hochachtungsvoll
Kiss Henrik, Gastwirth
(gew. Obersteiner 10 Jahre hindurch bei Förster Komrád)

Magyar Színház.

Az ibolyáslány.

Operett előjátékkal. 2 felvonásban. Irta: Krenn és Lindau. Zenejét szerzte: Helmesberger József.

Dávid István Sziklák K.
Rovell, erőművész Ráthonyi
Magos Pál Rubos
Davidoff Flóra Anday Bl.
Benedek, ügyvéd Gömöri
Póli Lónyai P.
Béreczy Nikli gróf Tollagi
Az öreg gróf Giréth
Doboné Szabó L.-né
Csillag, szállodás Fodor A.
Sivirszky, gavalier Földváry
Tasnády, gavalier Marton M.
Miczi Szentgyörgyi
Ferenz Erdey S.
Gyuri, főpinczér Kalocsai
János, inas Iványi
Lina, szobaleány Szalontai
Kovácsos szelleme B. Szabó J.
Színházi ügyelős Csige J.
Színházi munkás Szabó J.
Ur Solyom
Hölgy Bóress M.

Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház.

Boccaccio.

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Suppé F.

Boccaccio Komlóssy
Pietro herceg Raskó
Scaldza, borbély Pintér
Beatrice, neje Harmath
Loteringi, kádár Pázmán
Izabella, neje Dóri M.
Lambertuccio Kovács
Petronella, felesége Láng E.
Fiametta, leányuk Ledófszki
Leonetto Rusznayk
Tofano Beleznai
Kikibio Tarnai
Guido Orbán
Guilomo Bogár G.
Frederiko Kaposi
Antonio Subajda
Rimeri Duzmatti
Egy ismeretlen Kiss M.
Egy könyvárus Bálint
Marietta, polgárl. Zika D.
Mad. Nova Pulci Györi

Kezdeté 7 óraker.

Király Színház.

Szép mosoné.

Operett 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Offenbach.

De Marly herceg Mihályi
Malicorn, udvarm. Gyöngyi
Lurette Küry
Friguete Csatai J.
Manon Csizsérné
Toinette Lehner M.
Rose Pálffy M.
Marceline Szatmáry
Campstrel Vécey
Merluchet Ferenzoy
Cigogne Csizsér
Belhomme Torma
De Lenoncourt Sarlai
De Groley Ligeti
De la Boiserie Palotai
De Cadignan Kenesei
Clorinde Bajza I.
Madelon Margittai
Berenice Miklósy
Phoenix Ceery
Baptist Szentgyörgyi
Szolga Juhász J.

Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.

Uj: „Aördóttikár“. Eredeti bohózat, írta Balneologus. Uj!

„Ich komme wegen Ihrer Tochter“ Géza Steinhardt,
Original-Posse u. Soufflé Lustspiel. Charakterkomiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.
Im prachtvollen Wintergarten Konzert der Kapelle Muncsch
Lajos und Söhne bis 5 Uhr Früh.
Tagesstafte: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.

VILMA-BOROZÓ

VIII., JÓZSEF-KÖRUT 10.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern mache ich
hiermit die höfll. Mittheilung, daß ich die am **József-
körut 10** befindliche **Erdélyi borozó**
käuflich an mich brachte und **Samstag, den 8. Oktober
1904**, unter der Firma

VILMA-BOROZÓ

eröffne. Mein Hauptbestreben wird dahin gerichtet sein, durch
Verabfolgung von nur echten und wirklich guten Getränken,
sowie auch franz. und engl. Desserts mir die Gunst des hoch-
geschätzten Publikums zu erwerben.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
VILMA Rauchwerk,
frühere Blumenpächterin des Föv. Orfeum.

Nach dem Theater täglich frisches kaltes Buffet.

Chambres particulieres :: Bis 3 Uhr Früh
Elektrisch beleuchtet. geöffnet ::

„Hotel Elite“

Budapest, Königsgasse 39.

„Hotel Secessio“

Grosse Feldgasse 11.

Reine, bequeme und billige Zimmer. Aufmerk-
same Bedienung. Elektrische Beleuchtung.

Dr. PAJOR'S WASSERHEILANSTALT

BUDAPEST, SZENTKIRÁLYI-UTCA 14,
mit separater Damenabtheilung. — Telephon 6004.

Hauptdepot des Pöstyener Mineralschlammes.

Komplete Wasserkur bei chronischen Erkrankungen (Nerven-
leiden, Blut-, Verdauungsstörungen, Rheuma u.), Maffage,
Elektrotherapie, Lichtbäder, Schwitzkuren u. s. w.

KOHLensäUREBÄDER (Rauheimer Kurmethode). INHALATORIUM gegen Katarrhe der Athmungsorgane, Asthma u.

PÖSTYÉNER SCHLamm-FANGO-KUREN in der Anstalt und Versandt zu Hauskuren

— Prospekt, mäßige Preise. —

Seit Jahrzehnten
wird gegen **GICHT** u.
REHEUMATISMUS
mit großartigen
Erfolgen angewendet. Gesehtlich
geschützt!

KRIEGER'S Im St.-Rochus-Spital
wurde mit Reparatoren von
136 Fällen in 129 Fällen
vollkommene Heilung erzielt.
Große Flasche 2 Kr., kleine
Flasche 1 Kr. — Erhältlich in der
KRONEN-APOTHEKE,
Budapest, VIII., Kálvin-ter

**Bernhardt-
Motore**

Benzin-Motore, Lokomobile und Sauggas-
anlagen für Industrie, Landwirtschaft u.
Beleuchtung. Erstklassiges Fabrikat, billigster Betrieb,
mäßige Preise und günstige Zahlungsmodalitäten.

In allen Ländern prämiirt
Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer: —
Pécsi Samuel
Komptoir u. Niederlage: Budapest, VI., Gyár-utca 48.
Vertreter werden gesucht.

XI. Jahrgang.

EINSCHREIBUNGEN
täglich von 9 bis 6 Uhr in das unter Leitung
des Klavier-Virtuosen und staatlich dipl.

Prof. MOR SOMOGYI

KONSERVATORIUM

VII., Elisabethring 44,

für Klavier, Violino, Gesang und sämtliche Lehr-
fächer, mit den vorzüglichsten Lehrkräften, für Anfän-
ger und Fortgeschrittene, bis zur höchsten künstlerischen
Ausbildung. Das Institut wird von Schülern
aus den vornehmsten Familien frequentirt.
Glänzende Unterrichtsergebnisse. Auf Verlangen Prospekt.

Ezigány János
Central-Blumen-Engroshandlung
Kranz- u. Bouquet-Binderei
Budapest, Central-Markt-
halle und Fővártér Nr. 5.
Ständige grosse lebende
Blumenkranz-Ausstellung.
Gedöhte und billige Einkaufspreise
Inngarns.
Telegraph-Adresse: Ezigány,
Fővártér.
::: Telephon Nr. 56-57.

Mein Rädchen

kaufte ich beim Kürschnermeister

Reitmann Manó

BUDAPEST, Königsgasse 4.

VERKAUF EN GROS & EN DÉTAIL

Grösstes Lager der Branche.

Erzeugnisse: Colliers, Muffe, Jaquettes, Stadt- und
Reisepelze, Jagdröcke, Kappen, sowie sämtliche Bekwaaren
und letzte Neuheiten der Saison. Effectivierung sämt-
licher ins Fach schlagender Arbeiten und Repara-
turen. Provingaufträge werden prompt ausgeführt.
Solide Arbeit! Billige Preise!

Burberry
(Original englisch, wasserdicht).
Hüster Kr. 36.—
Slipon Kr. 50.—
Jagd-Kostüme Kr. 36.—

Alleinige Vertretung u. Verkauf bei
Jakob Rothberger, k. u. k. Hofliefer-
ant, Budapest, Váci-utca 6.

10 gold. Medaillen, 3 Ehrenkreuze ausgezeichnet.

Zur Saison!

Winterröcke, Mäntel, Anzüge, Uniformen,
Regenmäntel und Damenkleider jeder Art
werden im ganzen Zustande, sammt Futter
und Wattierung, echt, wie neu, gefärbt oder
chemisch mit Maschine gereinigt und voll-
kommen tragfähig gebügelt geliefert.

System Fluss. Spezialität: System Fluss.
Seidenkleider-, Straußfedern-Färberei, Woll-
u. Halbwoollfärberei in allen Farben nadel-
fertig appretirt. Prompte Lieferung. Vorziigl.
Ausführung. Billige Preise.

R. N. Hoflieferant

SIGMUND FLUSS, BRÜNN

Hof-Kunstfärberei, Appretur und chemische Wäscherei,
Fabrik-Brünn, Zeile 38-40.

Solvente tüchtige Vertreter (Kurzwaarengeschäfte)
überall gesucht.

Ein Kaiser im Exil.

Im Park von Versailles konnte man in den letzten Wochen oft einen jungen Annamiten sehen, in dessen Nähe sich respektvoll ein anderer Herr hielt, seinem Aussehen nach ein Offizier in Civil. Die Backwächter, denen der Annamit als regelmäßiger Besucher des Parks wohlbekannt war, theilten, um Auskunft befragt, mit, daß der Fremde der ehemalige Kaiser von Annam sei, jener Ham-Nghi, der von Frankreich im Jahre 1885 entthront und 1889 in Algier interniert worden war. Weitere Erkundigungen ergaben, daß Ham-Nghi in Versailles weile, um in der Nähe seiner Verlobten zu sein, einer jungen Französin. Fernand Haufer, ein Mitarbeiter des „Journal“, der Ham-Nghi im Park gesehen und von den Gründen seines Sejours in Versailles gehört hatte, suchte den Ex-Kaiser im „Hotel de France“ auf und wurde empfangen. Er traf den entthronten Herrscher in einem mit wertvollen alten Möbeln ausgestatteten Salon, dessen Wände Porträts vom Hofe Ludwig XIV. schmückten. Der Ex-Kaiser ist von kleinem Wuchs; er muß noch jung sein: er scheint wenigstens sicherlich jünger als er ist. Sein elfenbeinfarbiges Antlitz ist von zwei glänzenden, erstrahlenden, äußerst beweglichen Augen belebt. Ein schwarzer herabhängender Schnurbart bedeckt die Lippen. Wenn Ham-Nghi lacht, läßt er zwei Reihen Zähne von auffallender Weiße sehen, denn er hat sich das Betel-Rauen schon lange abgewöhnt.

„Was wünschen Sie, mein Herr?“ fragte der Ex-Kaiser den Journalisten, als Beide Platz genommen hatten.

„Man hat mir gesagt, daß Sie der Ex-Kaiser Ham-Nghi sind.“

Der Ex-Kaiser antwortete lächelnd: „Man sagt es...“

„Sie weilen in Versailles, um sich zu verheirathen?“

„O! Das sind Privatfachen. Ich will mich vermählen, aber ich bin nicht deshalb in Versailles. Ich kenne fast alle Städte Frankreichs ein wenig, und ich wollte auch Versailles kennen lernen. Diese Stadt ist eine der schönsten, die existieren, voll von Erinnerungen vergangener Zeiten. Bei jedem Schritt glaubt man den großen Schatten Ludwig XIV. austauschen zu sehen... Und man träumt von den schrecklichen Volksaufständen und von der Zerbrechlichkeit mancher Throne...“

„Und Sie lieben es, in der Nähe eines Bosquets zu sitzen, um Ihre Impressionen auf die Leinwand zu bannen?“

„Jawohl, ich liebe die Malerei,“ erwiderte Ham-Nghi mit einer weichen, frauenhaften, ein wenig lipplenden Stimme. „Hier sind die Landschaften bewundernswürth. Die Bäume sind so schön im Herbst, und ihre Blätter fallen so traurig wirbelnd zu Boden. Man könnte sagen, wie verwundete Schmetterlinge, die sterbend herabsinken. Es ist sehr schön...“

„Und Sie wollen noch längere Zeit in Versailles bleiben?“

„Nein, ich reise bald ab. Ich warte das Ende des Strifes von Marseille ab; ohne diesen Zwischenfall wäre ich schon längst abgereist. Im Ministerium der Kolonien ist man bereits der Ansicht, ich sei schon zu lange in Frankreich...“

„Sind Sie denn nicht frei?“

„O nein. Seit dem Tage, da ich von den französischen Truppen gefangen genommen wurde, bin ich Gefangener in einer Villa in Algier. Es sind jetzt circa

12 Jahre. Ich habe nicht gezählt. Jedesmal, wenn ich reisen will, brauche ich eine Erlaubniß. Auch um mich zu verheirathen, brauchte ich eine Erlaubniß.“

„Sie heirathen eine Französin?“

„Jawohl, eine Katholikin.“

„Und Sie sind getauft?“

„Nein, ich bekenne mich zur Religion des Confucius, es ist das eher eine Philosophie als eine Religion.“

„Und Sie sehnen sich nach Ihrem Lande zurück?“

„Man sehnt sich immer nach seinem Vaterlande.“

„Sie haben, denke ich, Rechte, wieder den Thron Ihrer Vorfahren zu bestiegen?“

„Meine Rechte sind unanfechtbar — aber sie werden angefochten.“

„Und Sie hoffen noch?“

„Ich hoffe nichts mehr!“

„Und wenn eines Tages...“

Ein Licht leuchtete in den Augen des Exkaiserin auf: „Man gestattet mir nicht einmal, mein Vaterland wiederzusehen.“

„Und wenn Sie verheirathet sein werden?“

„Ich glaube, das wird daselbe sein. Ich tröste mich, indem ich davon träume, daß Frankreich ein schönes Land und meine Residenz in Algier erträglich ist.“

Der Ex-Souverän erhob sich: „Auf Wiedersehen! Und Dank für Ihren Besuch!“

Die Braut des Ex-Kaisers, Mlle. La Loë, ist die Tochter eines Senatspräsidenten am Appellgericht in Algier und weilte kurze Zeit in Versailles bei ihrer Großmutter, einer Mme. Wena. Mlle. La Loë ist ein charmantes Mädchen von kaum 20 Jahren. Ham-Nghi verliebte sich in sie und hielt um ihre Hand an. Herr La Loë wollte von dieser Verbindung nichts hören wegen der Farbe und Religion des Ex-Kaisers. Aber das junge Mädchen liebte Ham-Nghi; sie weinte und bat solange, bis der Vater nachgab. Die Trauung wird dieser Tage in Algier vollzogen werden.

Vergangenen Freitag Abends ist Ham-Nghi nach Marseille abgereist, wo er sich Montag eingeschifft hat. Mlle. La Loë und ihr Vater reisten mit demselben Schiff. Der Ex-Kaiser hat die Erlaubniß, sich zu vermählen, in der That. Sie ist vom Kolonialminister Doumergue gezeichnet.

Im Kolonialministerium erzählte man Haufer auch die Geschichte der Absetzung Ham-Nghis. Er wurde Kaiser von Annam 1871. Im Jahre 1885 machte Ham-Nghi eine Revolte. Seine Truppen erzwangen das Palais, in dem sich der General de Courcy befand. Der Kampf war schrecklich. General de Courcy wurde befreit, da ihm die Soldaten des Obersten Bernot zu Hilfe kamen. Ham-Nghi floh in die Berge von Kouang-Tsi und erregte einen Guerillakrieg gegen Frankreich. Am 1. November 1888 um 7 Uhr Abends wurde er gefangen und nach Saigon gebracht. Von dort kam er nach Algier, wo er seit 1889 unter dem Namen eines Bräutigams interniert ist. Die Regierung von Indochina gibt ihm eine Pension von 30,000 Francs jährlich. Anlässlich seiner Hochzeit wird diese Pension auf 80,000 Francs erhöht werden.

„Der todte Löwe“.

Oskar Blumenthal ist ein wahrer Glückspilz. Sein neues Drama „Der todte Löwe“, das von der Direction des Berliner Theaters als Weihnachtsnovität in Aussicht genommen war, ist, wie schon gemeldet, von der Berliner Theaterzensur verboten worden. Die Direction des Berliner Theaters wird in Gemeinschaft mit dem Verfasser dieses Verbot im Instanzenwege,

zunächst durch Beschwerde beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, anfechten. Wie ein Blick in das Buch zeigt, behandelt das Stück den Konflikt des kastilianischen Königs Marco mit dem „Schöpfer seiner Staaten“, dem Reichskanzler Herzog von Oliveto. Der König will nicht immer bloß vollenführen, was der Kanzler erfindet und rät, sondern endlich selber regieren. Der Herzog, der sich mit Bitterkeit erinnert, wie Marco's Vorgänger, der geistige König, auf den Rand seines Demissionsgesuchs „Niemand!“ geschrieben, brauchte nur zu wollen und das Volk, das ihn liebt, würde ihm die Krone aufs Haupt setzen. Aber er ist ein treuer Diener seines Herrn; deshalb scheidet er gehorjam von der Macht und statt des „Le roi me reverra!“ bemerkt er zu dem kastilianischen Herrn v. Lucanus:

Sagt dem König, Eurem Herrn,
Der durch Euren Dienermund,
Seiner Gnade mich versichert,
Alles, was Ihr hier gesehen.
Sagt ihm Alles, was geschehen.
Und vergeßt nur Eines nicht:
Brauche nur ein Wort zu sprechen,
Und des Thrones Pfeiler brechen.
Und dem Herrscher ins Gesicht
Braust der Aufruhr donnerkrönig...
Doch das Wort, ich sprech es nicht!
Ich begnadige den König!

Der entlassene Kanzler zieht sich in ein fernes Jagdschloß zurück, und erlernt die Geheße des Lebens an sich selber kennen:

Immer wenn ein Großer fällt,
Ist's ein Festtag für die Welt...

Jeder Kluge folgt der Macht,
Wo ihm Glück und Ehre lacht,
Und die echte Weisheit spricht:
Leere Hände küßt man nicht!...

Volksgunst ist ein schwankes Rohr,
Prahlen sie auch mit den Lippen,
Jeder wie ein Freiheitsheld,
Alle fressen aus den Rippen,
Die der Staat hat aufgestellt.

Mit tiefem Kummer sieht der Herzog, daß das Reich, das er zusammengeschmiebelt, auseinanderzufallen drohe. Der junge König aber, der in diesem Drama mit allen fürstlichen und menschlichen Vorzügen geschmückt erscheint, hegt den Wunsch, den Grollenden zu veröhnen. Er besucht ihn unvermuthet auf seinem Schloß. Es kommt zu einer Aussprache. Bitter bemerkt der Altreichskanzler:

Unverjöhnt mich zu begraben,
Diese Furcht, wie eine Wolke,
Sind sie über Deinem Thron.
Wie ein Alp lag's auf dem Volke...

Und der Alte begegnet dem König zwar mit Ehrerbietung, aber er bleibt unverföhlich. Es wird nirgends gesagt, ob Oliveto Memoiren geschrieben hat, — dieser Mann hätte dafür gesorgt, daß der dritte Band seiner Gedanken und Erinnerungen nicht spurlos verschwinde.

Allerlei.

(Pariser Modelaunen.) Es ist nicht recht zu begreifen, so wird der „Vossischen Zeitung“ aus Paris geschrieben, daß es immer noch so viele Gelehrte und Ungelehrte gibt, die sich an der Erfindung des perpetuum mobile abmühen. Die immerwährende Bewegung

11.] Der Irländer.

Roman von J. S. Rodny.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Sind Sie nicht ermüdet? fragte er endlich.

— Nein... —

In einem kleinen Hügel gelehnt, hatte sie ihren Strauß zu Boden gleiten lassen; ihre Aufmerksamkeit wechselte mit Zukunfts träumen ab. Sie weilt in Gedanken ebenso weit von ihm, wie er ihr im Geiste nahe war. Nicht etwa, als hätte er ihr mißfallen; doch abgesehen, daß jeder Fremde verlogen, leichtfertig und unverläßlich sein mußte, stellte sie sich ihren Ketter, der Giovanni durch Körperkraft, List und Geduld besiegen würde, ganz anders vor. Der Maler mit dem goldblonden Bart und Haar, den strahlenden, achatsfarbenen Augen und der nordischen Gesichtsfarbe erschien ihr wie ein schwaches, wankelmüthiges Geschöpf. Sie wollte einen jener kühnen, unternehmenden Männer haben, wie sie welche kannte, die sicheren Fußes die Berge erstiegen, Männer mit pechschwarzen Augen, kräftigen Armen, ebenso mit Schlaueit wie mit Güte ausgestattet, Männer, die ein Messer zu handhaben und auch den Karabiner zu schultern verstanden.

— Für heute ist's genug, sagte er sanften Tones.

Auch dieser Sanftheit wegen verachtete sie ihn. Sie sehnte sich nach einem Herrn und Gebieter oder meinte sich wenigstens nach einem solchen zu sehnen, denn nichts ist trügerischer und unverläßlicher als die Vorstellung, die wir uns von unserem Ideal

machen. Das Schicksal spielt Jedermann den Streich, ihm zu beweisen, daß er den eigenen Geschmack nicht kennt.

— So sind Sie müde? fragte sie. Ich bin es nicht.

— Nein, erwiderte er lächelnd; mit der Müdigkeit hat das nichts zu schaffen. Jedoch der Pinsel hat mitunter seine Launen und will heute nicht mehr gehorchen.

Sie trat näher und sah ihre in unbestimmten Umrissen gehaltene Gestalt mit einem verschwommenen, ausdruckslosen Gesicht.

— Das sieht aus wie eine Todte, sagte sie unmutig.

— Auch die schönsten Gestalten entstehen so, erklärte er.

Sie verstand ungefähr, was er damit sagen wollte. Neben einander standen sie da, er so bleich vor Leidenschaft, daß sie etwas wie Mitleid in sich empfand, jedoch jenes Mitleid, das den Empfindungen, die sie zu besiegen vermocht hätten, gerade entgegensetzt war. Ihrer Fesseln ledig wäre sie vielleicht zugänglicher gewesen. Geknechtet mußte das Mitleid von ihm ausgehen.

— Povero! sagte sie sich im Stillen und zuckte unmerklich die Achseln.

Doch mit einem Male hatte ihre Geringschätzung ein Ende.

Sie schickte sich gerade an, zu Armano hinüberzugehen, und schüttelte ihren Rock ein wenig, um den Blumenstaub davon zu entfernen, als sie plötzlich erblickte und mit weit aufgerissenen Augen stehen blieb.

— Ein Skorpion! schrie sie gellend auf und streckte die Hände zitternd, wie zur Abwehr von sich.

Gleich vielen ihrer Landsleute hatte sie eine maßlose, fast mystische Furcht vor dem Skorpion; sie glaubte, daß ein solcher durch die einfache Berührung seiner Krallenfüße einen Menschen tödten könne.

— Was haben Sie denn nur? fragte Jean, der sich die Sache nicht erklären konnte.

Doch als er der Richtung ihres Blickes folgte, bemerkte auch er die große Spinne.

— Davor haben Sie Furcht? fügte er gelassen hinzu!

Und wohl wissend, daß in Tessin diese Thiere zumeist harmlos seien, faßte er den Skorpion zwischen Daumen und Zeigefinger und setzte ihn auf seine hohle Hand. Sie verfolgte wie gebannt seine Bewegungen, während drei von den Mädchen, die zurückgekehrt waren, um zu sehen, ob die Reize des Sitzens jetzt wieder an sie gekommen sei, voll ehrfürchtigen Staunens und auch Entsetzens ausriefen:

— Ein Skorpion! Er wird sie tödten, sior pittore!

Er aber meinte lachend:

— Ein prächtiges Exemplar! Jeder Sammler wäre glücklich, es zu besitzen!

Damit warf er es in einen tiefen Felspalt. Als er zurückkehrte, stand Desolina noch immer unbeweglich da, die Beute namenlosen Erstaunens, als hätte sie einen Menschen sich dicht vor die Mündung einer abzufeuenden Kanone stellen gesehen.

4.
Wie gewöhnlich hatte Gennaro Tagliamonte um ses Uhr Morgens sein Lager verlassen, da er gerne die frühen Morgenstunden genoß und dabei seine Pfeife rauchte. Er eröffnete den Tag mit dem

besten wir schon längst, wir sehen sie tagtäglich in Thätigkeit. Es ist die Mode, die so schnell fortschreitet, daß die nachtrabenden Berichte nie recht zu Alhem kommen. Raum hatten wir das Reformkleid — Pariser Auflage natürlich —, so kommt noch etwas ganz Anderes dazu. „Beschafft Euch tüchtige Hüften, Mesdemoiselles“, rief vor Jahren der amtliche Vorstehende — offenbar ein sehr „fortgeschrittener Mann“ — den Töchtern bei der Preisverteilung einer hässlichen Schule zu. Breite ausstehende Hüften gewährt jetzt, da alle sonstigen Mittel fehlgeschlagen, die allgütige Mode den heranwachsenden Fräulein und selbst den Backfischen. Die neueste, kaum noch zur Ausfuhr reife Mode bedingt breite Hüften, so etwas wie einen kleinen seitlichen Gehföhr. Nach Amerika, das ja die Vorhand hat, sind schon eine Anzahl entsprechender Modelle abgegangen. Dazu gehören auch puffyge, sogenannte Schinkenärmel, also fast das Gegenteil von dem bisherigen, am unteren Ende weiten, die Hände überwallenden Ärmel. Wie es scheint, macht sich einiger Widerstand geltend. Auch mehrere der gebietenden Damen Schneider sind noch nicht recht damit einverstanden und zögern. Schön ist die Neuerung gerade nicht. Die Pariserinnen haben sich immer, besonders in den letzten Jahren, etwas auf ihre Schlantheit zugute gethan und die „Außerhalbischen“ über die Achsel gesehen, indem sie ihnen vorwarfen, zu breit und zu dick einherzuschreiten. Schöne kleine Damenohren aber kommen jetzt unbestritten zur Geltung. Die Ohren bleiben ganz frei, über ihnen bildet das Haar eine Wulst, eine Krone um das schöne Haupt und bedeckt nur den oberen Theil, den Rand der Stirne. Es ist merkwürdig, wie sehr diese Haartracht den Eindruck der Schlantheit steigert.

(Tobgeträumt.) Ein Opfer seiner Leidenschaft, des Chloroformgenusses, wurde Dr. Edward Lloyd Roberts, der in einem Mäßigkeits-Hotel in Chester tot aufgefunden wurde. Dr. Roberts, der 35 Jahre alt geworden ist, war seit seinem fünfzehnten Lebensjahre dem Chloroformgenuß ergeben. Er wurde von dieser Leidenschaft in seiner Jugend in einem chemischen Laboratorium befallen. Er atmete das Chloroform von Baumwolle oder einem Taschentuch ein. Dr. Roberts erzählte Verwandten, daß er unter der Wirkung des Chloroforms wunderbare Träume habe und das Mittel in sehr starken Dosen nehme. Verschiedenemale hatte er sich bemüht, seine Leidenschaft zu unterdrücken, gab ihr aber immer wieder nach. Wenn die Sehnsucht nach seinen Träumen so stark in ihm wurde, daß er ihr nicht länger widerstehen konnte, verschwand er vom Hause, um sich auswärts an dem Gift zu beerausuchen. Sein Vater, der frühere Bürgermeister von Chester, that Alles, um ihn von seiner Leidenschaft zu heilen. Er hatte dafür gesorgt, daß sein Sohn in Chester kein Chloroform erhielt. Dr. Roberts wußte sich indessen das Mittel aus Liverpool zu verschaffen. In voriger Woche hatte er einen Anfall, der ihn vier Tage lang unter dem Einfluß des Giftes hielt. Sein Schwager überraschte ihn während dieser Zeit wiederholt beim Einathmen des Chloroforms, konnte ihn aber nicht davon abbringen. Am fünften Tage war Dr. Roberts wieder völlig normal; am Abend desselben Tages jedoch verschwand er, und drei Tage später wurde sein Schwager nach Liverpool geholt, um die Leiche des Dr. Roberts zu identifizieren. Die Leiche lag völlig angekleidet auf einem Bett, mit einem Taschentuch über dem Gesicht. Bei dem Todten fand man acht leere Flaschen mit der Aufschrift „Chloroform“. Zwei Tage vor seinem Tode sah ein Schutzmann Dr. Roberts im Wartesaal einer Eisenbahnstation Chloroform einathmen und brachte ihn ins Krankenhaus, da er glaubte, Dr. Roberts wolle einen Selbstmord begehen. Dort nahm man ihm fünf Flaschen Chloroform ab, mußte ihn jedoch dann wieder entlassen.

(Die kostbarsten Fingerhüte.) Vor Kurzem wurde einem Pariser Juwelier von einem Millionär der Auftrag zuteil, einen Fingerhut genau nach Angabe des Bestellers anzufertigen. Der vereinbarte Preis belief sich auf 5000 Pfd. St. Der Fingerhut, welcher die

Durchschnittsgröße etwas übersteigt, ist zwar aus gediegenem Golde, doch sieht man von außen kaum eine Spur dieses edlen Metalls, da es nur als Fassung für die besten Brillanten dient, die sich, Stein an Stein, dicht aneinanderreihen und gleichzeitig als Hintergrund für das in Rubinen funkelnde Monogramm der Empfängerin dienen. Als Unikum darf dieses Geschenk jedoch nicht betrachtet werden, denn schon vor einigen Jahren wurde bei einem Juwelier in London ein überaus kostbarer Fingerhut bestellt, und zwar von einem südafrikanischen Krösus, dessen Frau darauf bestand, einen Fingerhut aus Edelsteinen zu besitzen. Die Hauptsteine waren Brillanten und Rubine, Steine, die bei dergleichen Kunstwerken am beliebtesten zu sein scheinen. Der Preis dieses Fingerhutes betrug 2000 Pfd. St. Doch der werthvollste aller Fingerhüte, den jemals ein Menschensfinger getragen hat, ist jener der Königin von Siam. Sie erhielt ihn von ihrem Gemahl zum Geschenke, der dieses Attribut weiblicher Handarbeit um einen Preis von etwas über 15,000 Pfund Sterling ausführen ließ. Der Fingerhut ist aus schwerem Gold und stellt eine halbverschlossene Lotusblume dar, das Symbol des siamesischen Königshauses, und ist über und über mit den erlesensten Edelsteinen besetzt. Die Brillanten sind derart gesetzt, daß sie den Namen der Königin sowie das Hochzeitsdatum bilden.

(Attentat eines Wahnsinnigen auf den Irrenarzt.) Eine Pariser Depesche hat bereits in Kürze darüber berichtet, daß der bekannte Pariser Irrenarzt Dr. Ballon Dienstag im Asyl zur heiligen Anna von einem Irren mit einem Messer überfallen und so schwer verletzt wurde, daß er zeitlebens gelähmt bleiben dürfte. Die gestern hier eingetroffenen Pariser Blätter enthalten bereits ausführliche Darstellungen des Falles. Demselben ist zu entnehmen: Als Dr. Ballon wie alltäglich Dienstag Morgens gegen 10 Uhr seine Visite in der Irrenabtheilung des Asiles Sainte-Anna absolvierte, waren ungefähr 40 Irre von der Kategorie der „Halbrühigen“ in einer Reihe aufgestellt, und Dr. Ballon schritt diese Reihe ab, indem er bald diesen, bald jenen nach seinem Befinden, nach der Kost und nach seiner Laune fragte. Ballon war von zwei Oberwärttern und mehreren Wärtern begleitet. Plötzlich stürzte sich einer der Irren, Namens Guegnot, der sich ihm unbemerkt genähert hatte, auf ihn und stieß ihm ein Küchenmesser, dessen er sich zu bemächtigen gewußt hatte, von rückwärts in den Rücken. Der Kranke ist schon das zweite Mal internirt und hat bereits einmal ein Messerattentat verübt. Dr. Ballon wurde sofort in die chirurgische Abtheilung gebracht und verbunden. Ueber die Motive, welche den Wahnsinnigen zu seiner That veranlaßten, verläutet, daß Dr. Ballon alle Gesuche um Ausgang, welche Guegnot an ihn richtete, abschlug. Die Irren des Asyls sind sehr entrüstet über die That ihres Genossen, da sich Dr. Ballon wegen seiner Güte bei ihnen großer Beliebtheit erfreute.

(Der abergläubische Girardi.) Wir lesen im Wiener „Extrakt“: Am nächsten Freitag endigt im Theater an der Wien die girardilose Zeit. Der Künstler hat wieder heimgefunden und bleibt bis zum Ende der Saison Abendregent. Kürzlich kam er in das Theater an der Wien und nahm die während der Ferien bewerkstelligten baulichen Rekonstruktionen in Augenschein. Er beschäftigte auch die neuen Garderoben, erklärte jedoch, aus keinem „Kammerl“ nicht ausziehen zu wollen. „Das hat mir Glück gebracht, wer weiß, ob ich anderswo mich so wohl fühle. Ich bleib, wo ich war. Basta!“ Der Komiker ist ein Gewohnheitsmensch und ein wenig abergläubisch. So gestattet er nicht, vor einer Premiere photographische Aufnahmen zu machen. „Einmal hab' ich mich in meinem neuen G'wand von einer neuen Roll' photographiren lassen“ — erzählt er — „und bums sind wir Alle mitanand durchgefallen.“ Auch günstige Prophezeiungen über neue Rollen duldet er nicht. „Wann mir wer vor der Premiere sagt: „Das wird a Schlager — dann bin i verpflegt. Früher schimpfen is besser: Ich kenn' mich aus!“

(Sie hat sich sehr gefreut!) Aus Konstantinopel wird berichtet: Man erzählt sich hier einen heiteren Vorfall, der sich beim jüngsten Besuch der Großherzogin in der Frauenarbeitschule zugetragen hat. Der Fürstin wurden sämtliche Schülerinnen, unter Anderem auch eine junge Deutsch-Amerikanerin, vorgestellt, mit der sie sich in englischer Sprache längere Zeit unterhielt. Als sich die Großherzogin an die nächste Dame wenden wollte, fragte Miß X, wohl in Beherzigung der Lehren des vorjährigen Tanz- und Anstandsunterrichts mit einer tadellosen Verbeugung deutsch hinzu: „Es hat mich sehr gefreut, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben!“ Die Großherzogin lächelte verständnißvoll und erwiderte schlagfertig: „Ganz auf meiner Seite, mein Fräulein!“

(Die verschollenen Militärattache's.) Dem „Pettit Journal“ wird aus Petersburg telegraphirt: Zwei Chinesen aus Tschifu wurden dabei ertrapt, wie sie französische und deutsche Banknoten wechseln wollten. Es ist möglich, daß dieses Geld einem Raubmord entstammt, dem der französische und der deutsche Militärattache zum Opfer gefallen sind. Der deutsche Militärattache war nämlich mit ziemlich hohen Geldsummen versehen, die die Begehrtheit der Tschifuhändler erregt haben können. Beide Chinesen wurden, da sie sich über die Herkunft des Geldes nicht ausweisen konnten, verhaftet.

(Für Austerneffer.) Daß die Auster eine höchst verdauliche Speise bildet, ist bekannt, daß sie auch nahrhaft ist, war mehr geahnt als bekannt. Jetzt kommt die Chemie und weist nach, daß bei gleichem Gewicht die Auster so viel Nährstoff bieten wie Linsen- oder Hammelfleisch. Nach den Büchern über Nahrungsmittelchemie enthält das Linsenfleisch 77 1/2 Prozent Wasser und 22 1/2 Prozent Nahrungstoff. Der Prozentfuß an letzterem stellt sich bei den besten Austerorten auf 23 Prozent, bei mittleren Sorten auf 20 und bei den sehr billigen immer noch auf 17 Prozent. Der Nährstoff der Auster ist, wie beim Mageren vom Fleisch: Eiweiß, Fett, Stärkemehl und Glykogen. Die Auster hat jedoch noch weitere werthvolle Bestandtheile, Glykero-Phosphate. Die Aerzte verschreiben Substanzen dieser Art zur Heilung des Nervensystems, so daß eine Austerdiät als Vortheilhaft für die Nerven erscheint.

(Eine „kunstfällige“ Einbrecherbande.) Bei einem Kunsthändler am Boulevard de Courcelles ist Nachts eingebrochen worden, wobei sieben werthvolle Bilder gestohlen wurden. Der Poltzei gelang es, die Einbrecher festzunehmen. Es waren meist junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren, darunter ein Akrobat, ein Bildhauer, Kommiss und Schneider. Sie waren zu einer Bande organisiert mit der ausdrücklichen Absicht, lediglich in „Kunst zu arbeiten“. Die Einbrecherbande ist bis jetzt ihrem Kunstsinne treu geblieben und sie hätte sicher noch weiter für die Verbreitung guter Kunstwerke gesorgt, wenn ihr nicht die Polizei einen Strich durch die sehr einträgliche Rechnung gemacht hätte.

(Ein Phonograph in der Taschenuhr.) Auf dem Gebiete des Phonographen werden immer größere Fortschritte gemacht. Jetzt wurde in einer Schweizer Taschenuhr ein winziger Phonograph untergebracht, dessen Platte aus Hartgummi besteht. Der Phonograph ruft laut genug, daß man es noch in einer Entfernung von fünf bis sechs Metern zu hören vermag, die einzelnen Stunden aus. Es kann natürlich auch so eingerichtet werden, daß die Stimme, die die Stunden verkündet, die einer dem Besitzer der Taschenuhr theuren Person ist.

(Klugheit eines Elephanten.) Von einem merkwürdigen Beispiel seltener Klugheit eines weiblichen Elephanten, der sein Junges in einer Fallgrube verloren hatte, erzählt die Zeitschrift „Mian“: Die Mutter bemühte sich durch Hineinwerfen von Erde und Baumzweigen in die Grube ihren Sprößling zu retten, aber ihre rastlosen Versuche waren vergebens, denn die Jäger kamen an, ehe die Grube so voll war, daß das Junge herausklettern konnte.

Minestron, dessen Zubereitung er ganz allein besorgte, denn er war ein geübter Kochkünstler und es bereite ihm einen besonderen Genuß, die Gaben der Natur zu einem wohlgeschmeckenden Gericht zu vereinigen. Er zerschchnitt die Kalbdaumen in lange, gleichmäßig dicke Streifen, rieb Parmesankäse darüber, wog die erforderliche Menge rothen Pfeffers mit größter Genauigkeit ab und gab dann die schon Tags vorher wohlweislich vorbereiteten frischen Bohnen dazu. Vor dem kleinen Topfe sitzend, in dem die würzige Suppe brodelt, ergöhte er sich schon im Vorhinein an ihrem Duft, und als sie dickflüssig und wohlgeschmeckend vor ihm stand, genoß er langsam und bedächtig zwei Teller voll davon.

Jetzt erst war er so weit, daß er sich seiner Pfeife zuwenden konnte, denn auf nüchternem Magen, pflegte er zu sagen, wirkt die Pfeife schlimmer als ein Schlangenbiß. Nach führte er sich ein Gläschen Cognac zu Gemüthe und dann zündete er das kleine Kreuzfeuer an, um sich alsbald in undurchdringliche, graue Rauchwolken zu hüllen.

So mußte er sich schon die ersten Stunden des Tages angenehm zu gestalten, und auch heute Morgens war er nicht um Haaresbreite von seinem gewohnten Programm abgewichen. Darauf hatte er sich mit der qualmenden Pfeife in seinem Garten niedergelassen, als er Jean Savigny daherkommen sah.

— Porco! rief er erfreut aus und schritt eilig auf den jungen Mann zu, für den er eine täglich wachsende Sympathie empfand. Welcher gute Wind führt Sie hierher, sior pittore? Santissima madonna, Sie sehen aber recht traurig aus?

Er drückte die Hand des Malers und fügte gedämpften Tones hinzu:

— Vergelt Sie Remand?... Soll ich ihm

ein paar Zoll Eisen in den Leib stoßen... Ich habe noch einen Rest von Minestron; nehmen Sie ihn ein. Dann zünden Sie sich eine Pfeife an und wir unternehmen darauf eine Fahrt über den See oder einen Gang in die Berge.

— Ich mag keinen Minestron, da ich schon gefrühstückt habe, lehnte Jean ab... Doch habe ich einen freien Tag und da könnten wir die kleine Seefahrt antreten, von der wir schon seit einem Monat sprechen.

Gennaro blickte prüfend zum Himmel empor und sagte:

— Das Wetter ist günstig... Wenn wir den Bienenwirth auffuchen, so können wir in seiner Barke nach Gudünden hausein, können dort kochen und auch malen, wenn Sie Lust dazu haben...

Das „Haus“ des Bienenwirthes war breit, hatte keinen Kiel, einen flachen Boden, der das Auffahren erleichterte, war langsam und schwerfällig in seinen Bewegungen, dafür aber unbedingt verläßlich. Zwei Bienenkörbe rechts und links nahmen die halbe Länge ein. Während der Fahrt oder wenn ein Sturm das wackere Fahrzeug heimsuchte, war die Barke von einer fliegenden Brücke bedeckt und dann erinnerte sie an die holländischen Boote, die die schmalen Kanalsstraßen durchschneiden. Im Ruhezustande, wenn sie mit eingezogener Brücke in ihrer günstig gelegenen Bucht weilte, waren alle Vorkehrungen getroffen, damit die Bienen ihrem nützlichen Berufe nachgehen konnten. Das Fahrzeug führte Küchenapparate mit sich, man fand Zeitung und Wäsche auch darauf, ja sogar eine Art Bibliothek, bestehend aus alten Kalendern, landwirtschaftlichen Abhandlungen und längst verlassenen Romanen, war vorhanden. Der Mann, der es bewohnte, ein dicker Tessiner mit einem erdfarbe-

nen Gesicht, O-Weinen und Augen, die polirtes Horn zu sein schienen hätte. In Wirklichkeit war er eher interessant, als gelehrt zu nennen. Er las, was ihm der Zufall brachte, glaubte festensich an Alles, was gedruckt war, hatte sich eine Menge der verschiedensten und verworrensten Ideen in den Kopf gesetzt, die daselbst einen fortwährenden Gährungsprozeß durchmachten, und da er im Uebrigen ein großer Naturfreund war und das einsame Leben dem geselligen vorzog, so konnte man sich in seiner Gesellschaft mitunter ganz behaglich fühlen.

Gennaro fand die Barke in ein förmliches Nest aus Schilfrohr verstrickt, das stark wie Bambusstäbe war.

— Sior Lorenzo! rief der Schmuggler hinüber, worauf der Bienenwirth sein heiteres, wohlwollendes Gesicht sehen ließ.

— Du bist's, Du Ausbund an guten Vorjäten! Willst Du vielleicht meinen Honig verkaufen?

— Ja und auch dieser Mann da, der den See und Deine Bienen malen will.

Lorenzo blickte Savigny freundlich an und meinte:

— Dieses Haus ist Niemandem verschlossen... Jedermann ist willkommen.

Er warf ein langes, festes Brett aus, über das die Gäste in das Boot, in die Nähe der Bienenkörbe gelangten.

— Nur leise, ermahnte der Bienenwirth den Maler. Verhalten Sie sich eine halbe Stunde ruhig, ohne heftige Geberden zu machen. Die Bienen können nur solche Leute leiden, die kein hastiges Benehmen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kivánatra ingyen **Megjelent az őszi-téli képes árjegyzék** Kivánatra ingyen



NEUMANN M. cs. és kir. udvari szállító BUDAPEST, IV., Múzeum-körút 1. sz. férfi-, fiu-, gyermek- és leánykaruha-telepe.

Nur bei Dávid Agulár
BUDAPEST, IV., Múzeum-körút 27a.

Nur am Múzeum-körút
Nur am Múzeum-körút
Nur am Múzeum-körút
Nur am Múzeum-körút

faust Jedermann sehr schön geformte Schuhe
aus Leder, Seide und Atlas.
ist feines Maßwerk.
ist große Auswahl in allen Größen.

Provinzbestellungen werden gewissenhaft ausgeführt und für

Nichtentsprechendes das Geld retournirt.



Herren:

Ganz Lack Schnürschuhe fl. 4.50.
Glatte Vorzschuhe fl. 4.50.

ableder, glatte oder Besatzschuhe ... fl. 3.—
Elegante Wachs- oder Kalblederschuhe ... fl. 3.20
Amerikanische Vor- Schnür- oder Zugschuhe ... fl. 4.—
Echte Chevreau-Schnür oder Zugschuhe ... fl. 4.20
Vor-, Salonlad- oder Chevreau-Knopfschuhe ... fl. 4.50
Ganze Lack Schnür fl. 4.50, mit Lederröhre ... fl. 4.—
Offizierschuhe, Chevreau- oder Lack ... fl. 4.50
Infanterie-Schuhe, Kalbleder fl. 3.50, Vor- ... fl. 4.50

DAMEN:

Gemsleder-, Zug- oder Schnürschuhe ... fl. 3.—
Vor-, Chevreau- oder Lack-Zugschuhe ... fl. 3.60
Chevreau-, Lack- oder Vor-Knopfschuhe ... fl. 3.80
Chevreau-, Lack- oder Vor-Zugschuhe ... fl. 3.60
Negatta-Chevr. fl. 2.60, Gemsleder ... fl. 2.40
Lack- oder Leder-Spangen fl. 2.50, ausgeschnitten ... fl. 1.60

Kinderschuhe zu allen Preisen.

GELD-DARLEHEN

auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf Jöhiv-Lose 9.—, Ung. rothe Kreuz 24.—, Ital. rothe Kreuz 35.—, Dester. rothe Kreuz 50.—, Bafista 18.—, 2%ige Erb. 90.—, 3%ige Hypotheken 220.—, auf Aktien u. Werthpapiere bis zu 90% des Tageskurses. **Bauhaus**

Fischer & Ritz,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 9. (New-York-Palais.)
Provinzaufträge werden sofort effektiv. 88828

Jeune dame,
à peine arrivée de Paris donne des lec. franç. et ital. suiv. méth. Berlitz. Josefsring 13, I. 11. 16549

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich beiseite zu weichen, bestellen Sie sofort eine Flasche „**TRIAS**“ aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Szt.-Imre, Hauptgasse 10. Für Männer K. 2.72, für Frauen K. 3.54 gegen Einlieferung des Betragesscheins. Discretion gesichert! Trias heilt sowohl bei Männern, als Frauen jeden noch so veralteten Fluss gründlich unter Garantie des Erfolges ohne jedem Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spritzen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptverlegete bei Josef v. Török, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 39017

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrenten) in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
(Nationaltheater-Zinshaus).
Direktor: **LUDWIG von TOLNAY,**
General-Sekretär: **EMERICH STIGNITZ.**

Bis Ende 1904 sind Versicherungen über 2 Millionen Kronen abgeschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Rentenpensionen, sofort beginnende und aufgeschobene Leibrenten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gewöhnlichen Grundbedingungen ertheilt gerne die General-Representanten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen ertheilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie	Alter	Prämie
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.91
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

! ZNAIMER GURKEN !

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürz-Gurken Kr. 18.—, mittlere Gurken Kr. 14.—, 100 Liter mittlere Gurken Kr. 35.— sammt Faß, in Faßer von 100 bis 130 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in ZNAIM.** Demnachst werde mit dem Versandt von Petersilie, gelben Rüben (Wöhren) und Sauerkraut beginnen. 40201

GRATIS

und franco in geschlossener Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen Preiscurant.

Bruchbänder mit englischer Stahl-Springfeder R. 4-12.—
Universal-Bruchbänder mit engl. Gummigürtel R. 7-12.— sind die besten, und werden durch eine kleine Gummibelte die größten Brüche verschlossen.

GUMMI LAVATOR IRRIGATORE, mit englischer Stahl-Springfeder R. 4-12.—
mit engl. Gummigürtel R. 7-12.— sind die besten, und werden durch eine kleine Gummibelte die größten Brüche verschlossen.

Magyar Orvosi Múszertár
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).
Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Geld Darlehen

können Staatsbeamte, sowie Offiziere gegen 5-25jährig Amortisation gegen Scheckschein im Verlaufe von 12-14 Tagen bekommen. Scheck sind absolut keine im Vorhinein zu entrichten. Wechselkredite werden in 8 Tagen, auch gegen kleinste Monatsraten, in 5 Jahren abzahlbar, durchgeführt. Amortisations-Darlehen auf Felder sowie Häuser, auch am II. Satz, werden gegen 4% bis zu 50 Jahren vermittelt, auf Offiziers-Beiraths-Kautionszinsen werden in 10 Tagen abgewickelt. — Auskunft ertheilt kostenfrei

Kalman Kaufmann, :: agentur ::
Budapest, VI., Königsgasse 54. 39516

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Mediziner-Ordens etc., vortheilhaftester bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waitznergasse 12.
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Verjünge Dein Haar mit „Sloo“.

„Sloo“ verleiht ergrautem, sowie graumeliertem Haare seine frühere Jugendfarbe. „Sloo“ färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weissen Köpfen schlafen, ohne daß eine Färbung bemerkbar ist. „Sloo“ verleiht roten und lichten Haaren eine dunkle Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern. „Sloo“ wirkt langsam, nach und nach, so daß die Umgebung gar nichts merkt, und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend. Dasselbe gilt auch beim Barthaare, sowie bei Augenbrauen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben laufen täglich ein. „Sloo“ ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit 2000 Kronen bürgere. „Sloo“ wurde von der k. k. Untersuchungs-Station für Lebensmittel mittelst Attest vom 28. Januar 1904 als der Gesundheit unschädlich befunden. Preis einer großen Flasche K. 4.—, 3 Flaschen K. 10.—, 6 Flaschen K. 18.—. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung durch **M. FEITH, WIEN, VI.,** Mariahilferstrasse 45. 40457



Aus dem Vereinsleben.

Der Centralausschuss des ungarischen Landes-„Nothen Kreuz“-Vereins hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Andreas Csékonics eine außerordentliche Sitzung. Die allerhöchsten Befehle nahm der Ausschuss kühnlich entgegen und beschloß, an den Erzherzog Ludwig Viktor eine Dankadresse zu richten. Die Demission Dr. Otto v. Babarczy-Schwarzer's nimmt der Ausschuss nicht zur Kenntnis und beschließt, mit Rücksicht auf seine großen Verdienste, ihn schriftlich zu erwidern, sowohl die Stelle als Ausschussmitglied wie als Oberkurator-Stellvertreter und Generalbevollmächtigter auch weiterhin zu behalten. Bis zur endgültigen Entscheidung dieser Frage wurde mit diesen Funktionen Magnatenhausmitglied Johann Latinovic's betraut. Der Maria Dorothea-Verein hält am 9. d. 11 Uhr Vormittags, im Brunkaale der staatlichen höheren Mädchenschule (Andrássystraße 65) eine Ausschuss-Sitzung.

Der Verein der Genossenschaftsbeamten hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher Dr. Jakob Laub über „Die Zahlungsbereitschaft“ einen Vortrag hielt. Dem Vortrage folgte eine Debatte, an welcher sich Präsident Kaniß, Dr. Ludwig Sódosi, Moriz Pleß und Samuel Székely beteiligten.

Der Budapest Central-Demokratenklub hat, der stets wachsenden Zahl der Mitglieder Rechnung tragend, seine Lokalitäten in der Fabrikengasse erweitert und neu eingerichtet. Die Eröffnung der neuen Lokalitäten findet am 8. d. statt. Bei dem aus diesem Anlasse zu veranstaltenden Festbanket wird der Präsident Wilhelm Báczsonyi die Festrede halten.

Der transdanubische Kulturverein hält am nächsten Mittwoch in Komárom unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Koloman v. Széll seine XIII. Jahres-Generalversammlung. Zur Durchführung der Vorarbeiten hielt der Direktionsausschuss des Kulturvereins gestern unter dem Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß der Verein sich an der am 12. d. stattfindenden Enthüllung der Gedenktafel für Joseph Bécze und Lorenz Lóth deputativ beteiligen werde. Der zweite Präsident Magnatenhausmitglied Eugen v. Rákosy wird eine Denkrede halten und die Gedenktafel bekranzen.

Der Blumenverein „Philanthia“ hält am 9. d., halb 12 Uhr Vormittags, im neuen Stadthause seine konstituierende Generalversammlung.

Der ungarische Damenchor-Verein hielt am 2. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher das diesjährige Programm des Vereins und die Zeit der Gesangsproben bestimmt wurden. Diese werden jeden Sonntag von 11-12 Uhr Vormittags in der Elisabeth-Volkshochschule (Kazengasse 32, II. Stock) unter Julius J. Major's Leitung abgehalten werden. Die Versammlung nahm weiter mit Befriedigung die Meldung entgegen, daß in der letzten Ausschuss-Sitzung die Herren Stephan D. Gyertyánffy, Anton Sipos und Alois Sobbi zu Ehrenmitgliedern gewählt wurden und daß die Damen Frau Karl Zipernovszky und Emilbacher dem Verein als gründende Mitglieder beitreten sind.

Der theologische Verein des Landes-Abhieseminars hat sich folgendermaßen konstituiert: Präsident: Dr. Armin Schönfeld; Sekretär: Joltán Vándé; Kassier: Joseph Horovis; Vize-Sekretär: Benjamin Schwarz.

Der Verein „Rózsadombésvidek“ hielt jüngst unter Vorsitz des Ministerialraths Franz Oettl seine ordentliche Generalversammlung, in welcher Sekretär Johann Molnár den Jahresbericht vorlegte. Aus diesem geht hervor, daß die Bestrebungen des Vereins betreffend den Ausbau des Rosenbürgels in Ofen, die Straßenregulierung und Beleuchtung nur theilweise von Erfolg bekrönt waren, da weder der Magistrat noch auch der Bauath zur Durchführung größerer Regulierungsarbeiten die nötigen Deckungen besitzen. Im vergangenen Jahre sind nur einige Straßen kanalisiert und mit Gasfandeln versehen worden. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Aus dem Berichte des Ausschusses geht hervor, daß das nach den Plänen Johann A. Klein's ausgeführte Königin Elisabeth-Denkmal im Frühjahr 1906 auf dem Szemlőhegy angefertigt werden wird. Zum Schlusse wurde an Stelle des bisherigen Vizepräsidenten Marcell Reichsloß Herr Edmund Neuschloß zum Vizepräsidenten gewählt. Der Generalversammlung folgte ein gemeinschaftliches Souper.

Der Verein „Menschenfreunde“ (Emberszeretet) hält am 9. d. seine gründende Generalversammlung in Kommer's Lokalitäten V., Josephsplatz Nr. 1, I. Stock.

Der Klub der katholischen Junglinge veranstaltet anlässlich der Einweihung seines neuen Klublokals, IX., Kinnisgasse 25, ein mit Vorlesung verbundenen Konzert. Den Einweihungsakt vollzieht Präsident Dr. Joseph Mester, den Vortrag hält Vizepräsident Koloman Jepsenky. Die Festlichkeit beginnt um 7 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Oktober. (Eine schöne Vergangene.) Auf der Anklagebank saß heute ein anständig gekleideter alter Herr. Auf Befragen des Gerichtspräsidenten erzählte der Angeklagte, er heiße David Kohan und betrieb früher einen lukrativen Viehhandel. „Waren Sie schon bestraft?“ fragte der Gerichtspräsident. — „Ja“, antwortete der Angeklagte leise. — „Wofür waren Sie bestraft?“ — „Das ist schwer, so kurz zu erzählen“, erwiderte Kohan. — „Sagen Sie uns kurz, was Sie zu sagen haben, der Gerichtshof wird Sie schon verstehen“, ermahnte der Präsident den Angeklagten. — „Ich war also, ich bitte, bestraft wegen Einbruchs, Diebstahl, Betrugs, Desubandation, Urkundenfälschung, ja sogar wegen

falschen Eides.“ — „Wiederholmal waren Sie im Ganzen bestraft?“ — „Wenn ich nicht irre, sechzehnmal“, gestand der Angeklagte besämt. — „Sie haben eine schöne Vergangenheit“, bemerkte der Präsident, worauf der Gerichtshof den Unverbesserlichen wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte. Mit tiefer Verbengung nahm der Angeklagte das Urtheil zur Kenntnis.

(Alimentationsanspruch gegen den Schwiegervater.) Der hauptstädtliche Advokat Eugen Antal flüchtete nach Verübung verschiedener unehrenhafter Handlungen nach Amerika. Zur Flucht verhalf ihm seine Mutter, die Gattin des Universitätsprofessors Julius Antal, indem sie ihm 2000 Kronen Reisegeld gab. Die zurückgebliebene junge Frau des Flüchtigen, geb. Margerthe Kelesényi, strengte nunmehr gegen Prof. Julius Antal und dessen Gattin geb. Gijella Fodor die Alimentationsklage aus doppeltem Grunde an. Erstens weil sie mittellos und arbeitsunfähig sei, und dann, weil die Mutter ihrem Manne zur Flucht verholfen. Das Budapest IV. Bezirksgericht wies die Klage ab. Heute besaßte sich der Berufungs Senat der Kon. Kurie mit diesem interessanten Fall und entschied nach Anhörung der Advokaten Nikolaus Zboray und Joseph Papp zu Gunsten der Frau Eugen Antal. In Bezug der Höhe der Alimentation erbrachte die Kurie kein Urtheil, sondern wies das Bezirksgericht an, nach dieser Richtung hin ein Urtheil zu fällen.

(Aus dem Irrenhause ins Gefängnis.) Der Primarius der Leopoldsdorfer Irrenanstalt Dr. Jakob Salgó erklärt, daß er über den Geisteszustand Szebedeffy's weder mündlich noch schriftlich ein Gutachten abgegeben habe.

Berlin, 5. Oktober. (Die Kammerfrau der Herzogin von Schleswig-Holstein.) Die ehemalige Kammerfrau der Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein, Fräulein Milewski, ist auf Antrag ihres Verteidigers durch Beschluß der Strafkammer ohne Kautionleistung aus der Haft entlassen worden.

Paris, 5. Oktober. (Die Affaire des Marquis Casa-Miera.) Pedro Miera, dessen Angaben natürlich mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind, weil er selbst sich wahrscheinlich bald vor der Justiz zu verantworten haben dürfte, stellt die Beziehungen zu seinen nationalitätlichen Geldgebern folgendermaßen dar: „Abbe Souverd, welcher mir schon früher sehtausend Francs von der Gräfin Czernuski und später auch die Mittel zur Rückzahlung dieser Summe verschafft hatte, erklärte mir eines Tages, daß ein Bankier in der Rue Raffitte erbötig wäre, mir fünfzigtausend Francs vorzuschließen; aber er rieth mir davon ab, dieses Geld anzunehmen, denn Marquis de Dion, Herr Firmin Faure, antisemitischer Abgeordneter, und Herr de Marcey wären viel mächtiger und erwarteten nur meinen Besuch, um mir 10,000 Francs für die auszuführenden Nachforschungen und 1000 Francs für meinen Unterhalt zu geben. Dafür sollten dieser Gruppe elf Prozent von der Erbschaft des Marquis abgetreten werden. Ich ging mit Abbe Souverd zu Marquis de Dion. Herr de Dion klopfte mir gleich beim Eintritt auf die Schulter und sagte: „Mein alter Miera, Ihr seid hier bei ehrlichen Leuten.“ Ich erwiderte, daß ich das als selbstverständlich betrachtete. Außer Marquis de Dion waren anwesend Firmin Faure und Baron de Marcey. Letzterer legte mir, als die Anderen für einen Augenblick hinausgegangen waren, ein Papier mit folgendem Text zur Unterschrift vor: „Ich Unterfertiger, Pedro Miera, anerkenne, drei Millionen von Baron de Marcey erhalten zu haben, um meinen Prozeß gegen Marquis Casa-Miera zu verfolgen.“ Firmin Faure redigirte dann auf Stempelpapier ein Abkommen, welches ich unterschrieb. Abbe Souverd nahm eines der Exemplare und versprach, es mir am nächsten Tag zu geben. Ich habe es nicht wiedergelesen. Für 10,000 Francs, über die ich quittirt habe, hat man mir baare tausend Francs gezahlt.“

(Der Abschluß der Dreifus-Affaire) ist, wie man aus Paris meldet, in aller Stille nahegerückt. Die Untersuchung des Falles d'Autriche ist abgeschlossen und der Platzkommandant von Paris, General Desjirier, steht im Begriff, das Ergebnis in einem auf Einstellung des Verfahrens lautenden Erkenntnis zu fixiren. Man erinnert sich, daß der Rath des Kassationshofs Aithali in den Büchern des Generalstabs eine aus der Zeit des Prozeßes von Rennes datirte falsche Eintragung entdeckt hatte und daß über diese Fälschung eine kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Hauptmann d'Autriche und drei weitere ehemals im Nachrichtenbureau des Generalstabs verwendete Offiziere eröffnet worden war. Die nationalistiche Presse hat sich lebhaft bemüht, die öffentliche Meinung über Inhalt und Verlauf dieser Untersuchung nach allen Richtungen hin irrezuführen, doch ist das Ergebnis nicht mehr zweifelhaft. Es wurde festgestellt, daß das unter dem Namen „Ausserlich“ eingetragene Geld zum größten Theil auf die Bestechung von Zeugen in Rennes verwandt wurde; es ergaben sich greifbare Anhaltspunkte in Bezug auf die Persönlichkeit, die während des Prozeßes in Rennes auf Labori geschossen hat; es ist schließlich festgestellt worden, daß der ganze vom Obersten Henry eingerichtete deutsche Spionendienst sehr zweifelhafter Natur gewesen ist und daß die Frau Brüdere, durch deren Vermittlung Henry das Vorderbureau aus der deutschen Botschaft bezogen haben wollte, nach Rennes gekommen war, um diese Angabe zu widerlegen, daß sie aber dort gescheitert und gehaltener wurde von Vertretern des Generalstabs, die ein Interesse daran haben mußten, ihr Erscheinen vor Gericht zu verhindern. Der General Desjirier wird demnach feststellen, daß die Untersuchung Verbrechen zutage gefördert hat, die allerdings mit der Dreifus-Affaire zusammenhängen und durch die Amnestie vor Verfolgung geschützt sind; für die Strafkammer des Kassationshofs, die im Verlauf des Revisionsverfahrens die Untersuchung veranlaßt hat, würde dieses Ergebnis jedoch allein schon genügen, das Urtheil von

Rennes aufzuheben und man darf erwarten, daß der Abschluß der Affaire d'Autriche die Enquete der Strafkammer des Kassationshofs wesentlich beschleunigt.

Wiener Börse vom 7. Oktober.

Das Interesse der heutigen Börse, die anfangs wieder allgemein an der günstigeren Tendenz festhielt, war bei ihrem Beginn hauptsächlich Staatsbahnaktien zugewendet, für welche die Verbesserung des Mühenstandes und die befriedigende Verkehrsentwicklung weitere Kauflust erweckten und die bei regeren Umsätzen eine neuerliche Avance erzielten. Gleichzeitig waren auch Kreditaktien bei allerdings ruhigerem Verkehr, die Aktien der ungarischen Kreditbank und Länderbankaktien wieder höher gehalten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes entries like Effektenbank, ung. 2. Sp., 1864er Lose, 264.-, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes entries like 1854er Lose, 78.-, Jmsbruder Lose, 78.-, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 675, ungarische Kreditaktien 782.50, Anglobankaktien 284.75, Bankverein 553.40, Unionbank 540.25, Länderbank 455, österreichisch-ungarische Staatsbahn 655.75, Lombarden 87, Elbethal-Bahn 424, Rima-Muranger 527, Tabakaktien 350, Alpine 482.50, Wairente 100, ungarische Kronenrente 98.05, Türkenlose 133.50, Marknoten 117.43 per Kasse, 117.46 per Ultimo Oktober, Napoleon d'or 19.03.

Wien, 7. Oktober. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 54 K. bis 54 K. 40 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. Oktober.)

Der Markt nahm auch heute einen unerquicklichen Verlauf, da weder Handel noch Konsum ihre bisherige Reserve aufgaben. Wenn trotzdem und obgleich Newyork neuerdings schwächere Notirungen sandte, die Preislage eine unveränderte blieb, ist dies auf das zurückhaltende Angebot zurückzuführen. In Futtermitteln hat sich eine Preissteigerung von 5 bis 10 H. vollzogen.

Prag, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 K. 80 H., per November-Dezember 26 K. 80 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 15 Pf., per November-Dezember 22 M. 10 H., per Januar-März 22 M. 30 Pf., per Mai 22 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. Oktober. Die feste Stimmung hat einigermaßen Abbruch erlitten, da in den leitenden Werthen sowohl in Wien als auch in Budapest Realisationen stattfanden, die natürlicherweise einen Druck auf die Kurse ausübten. Fest blieb nur der Anlagemarkt, auf welchem insbesondere ungarische Kronenrente einen weiteren Fortschritt machte. Auf dem Lokalmärkte war das Geschäft von äußerst geringem Umfang, die Kurse blieben nichtsdestoweniger behauptet. Die Nachbörse wies nur schwachen Verkehr auf, wobei in Folge von Realisationen die internationalen Werthe weitere Einbußen erlitten.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.05 bis 98.20, ungarische Kreditbankaktien zu 785 bis 788, ungarische Hypothekbankaktien zu 519.50 bis 518.75, österreichische Kreditaktien zu 679.25 bis 677.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657.50 bis 655.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.22 1/2 bis 98.30, Kis-Sebejer Granaktien zu 248, Draßische Ziegeleifabrik zu 489 bis 488, Salgó-Tarjányer Kohlenbergwerkaktien zu 586 bis 584, „Abria“-Aktien zu 465 bis 466. — An der Mittagsbörse wurden auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.20 bis 98.25, ungarische Kreditbankaktien zu 783.75 bis 783, ungarische Hypothekbankaktien zu 518.50 bis 516.50, österreichische Kreditaktien zu 677.75 bis 675.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657 bis 656. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.25. —

